



universität
wien

MAGISTERARBEIT

Titel der Magisterarbeit

Darstellung und Entwicklung der Sportart Racketlon in Österreich

verfasst von

Christoph Krenn, Bakk.rer.nat.

angestrebter akademischer Grad

Magister der Naturwissenschaften (Mag.rer.nat.)

Wien, im November 2015

Studienkennzahl lt. Studienblatt: A 066 826
Studienrichtung lt. Studienblatt: Magisterstudium Sportwissenschaft
Betreut von: Univ.-Prof. Dr. Otmar Weiß

Abstract

Die vorliegende Magisterarbeit befasst sich mit der Darstellung und Entwicklung der Sportart Racketlon in Österreich. Seit der Gründung des Verbandes im Jahr 2004 bis zum heutigen Zeitpunkt, ist der Verband auf 34 Mitgliedsvereine in allen Bundesländern angewachsen. Im Racketlon spielt man gegen eine Gegnerin oder einen Gegner die Sportarten Tischtennis, Badminton, Squash und Tennis.

Nach einer kurzen Einleitung über die Regeln der vier Sportarten wird auf den Racketlon-Verband eingegangen und anhand verschiedener Statistiken zu Vereinsgründungen, Anzahl von Turnieren oder Teilnehmerzahlen die Entwicklung von Racketlon in Österreich dargestellt.

Im empirischen Teil wird das sportliche und soziodemografische Profil eines Racketlonspielers untersucht. Durch die Auswertung von 193 ausgefüllten Fragebögen einer Online-Umfrage konnten viele Daten über die österreichischen Spielerinnen und Spieler gewonnen werden.

Die Sportlerinnen und Sportler, die diesen Sport ausüben, weisen ein deutlich höheres Bildungsniveau als der österreichische Durchschnitt auf. Die Bundesländer, in denen schon länger gespielt wird, haben ein größeres Turnierangebot und mehr Aktive. Fast alle Befragten gaben an, mindestens eine der vier Sportarten hobbymäßig betrieben zu haben. Bevor mit Racketlon begonnen wurden, waren 35,4% noch in keinem Verein Mitglied. Jetzt, da sie Racketlon spielen, ist diese Zahl auf 16,6% gesunken.

Keine der vier Sportarten hat Mitglieder verloren, ganz im Gegenteil: alle Teildisziplinen profitieren von Racketlon und von neu abgeschlossenen Vereinsmitgliedschaften.

An Racketlon geschätzt wird die Vielseitigkeit und Abwechslung. Sollte mehr Zeit vorhanden sein, würde mehr trainiert und mehr an Turnieren teilgenommen werden. Zu hohe Kosten und ein zu geringes Angebot sind keine Hinderungsgründe, die Sportart Racketlon auszuüben.

Abstract

The following diploma thesis deals with the development of racketlon in Austria. Since 2004, the year the Austrian Racketlon Federation was founded, the sport has expanded to 34 member clubs in all the provinces of Austria. In racketlon, you play one set of each of the four sports table tennis, badminton, squash, and tennis against the same opponent.

After a short explanation of the basics of the four racket sports, the thesis will continue with a history of the expansion of the sport in Austria. This will be illustrated by the explanation of facts concerning new founded clubs, the number of tournaments and the number of participants.

The empirical section of this thesis tries to determine the socio-demographic profile of the typical racketlon player, with the help of an online survey and 193 answered questionnaires.

The sportsmen who play racketlon are better educated than the average Austrian. There are more players and there is more activity in the provinces of Austria which started earlier with this sport. Nearly everyone played one of the four racket sports. Before playing racketlon, 35.4% of the players were not a member of a racket club. Now, because they play racketlon, only a small percentage of the players, 16.6%, still do not own a club membership.

None of the four sports lost any players or club memberships due to these players starting racketlon. On the contrary, all of them got new members for their sports.

The players like the variation and the variety of the sport. If the athletes had more time, they would play more tournaments or join more training sessions. Not enough opportunities and/or high costs are the reasons for preventing these athletes from playing more racketlon.

Danksagung

Mein herzlichster Dank gilt meinen Eltern, die mich seit meiner Kindheit bei allen Aktivitäten bestmöglich unterstützt haben. Natürlich auch an meinen älteren Bruder Markus, der immer ein sportliches Vorbild war und mich zu Höchstleistungen motiviert hat. Ob Tennis, Racketlon oder Padel, ich hatte immer die vollste Unterstützung von meiner Familie.

Ein besonderer Dank ergeht an Univ.-Prof. Dr. Otmar Weiß und Mag. Michael Nader für die Betreuung und Beratung während der Erstellung der Arbeit.

Bedanken möchte ich mich auch bei Mag. Marcel Weigl, der diese tolle Sportart aus Schweden mit nach Österreich gebracht hat, und vor allem, dass ich von Beginn an beim Aufbau in Österreich mitarbeiten durfte.

Herzlichen Dank auch an den Racketlonverband und an alle aktiven Racketlonspielerinnen und Racketlonspieler, die mich mit dem Beantworten des Fragebogens unterstützt haben.

Zum Abschluss auch noch vielen Dank, an all die lieben Freunde, die mein Studium zu einer tollen Zeit gemacht haben.

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung	1
2 Die Grundlagen der Sportart(en)	3
2.1 Tischtennis.....	4
2.1.1 Der Ursprung der Sportart	4
2.1.2 Das Spiel.....	4
2.1.3 Tischtennis in Österreich	5
2.2 Badminton.....	6
2.2.1 Der Ursprung der Sportart	6
2.2.2 Das Spiel.....	7
2.2.3 Badminton in Österreich	8
2.3 Squash	10
2.3.1 Der Ursprung der Sportart	10
2.3.2 Das Spiel.....	10
2.3.3 Squash in Österreich	12
2.4 Tennis.....	13
2.4.1 Der Ursprung der Sportart	13
2.4.2 Das Spiel.....	13
2.4.3 Tennis in Österreich	14
2.5 Racketlon.....	15
2.5.1 Der Ursprung der Sportart	15
2.5.2 Die Regeln der Sportart.....	16
2.5.3 Das Spiel und die Zählweise	17
3 Racketlon in Österreich	18
3.1 Der Verband	19
3.1.1 Die Organisation.....	19
3.1.2 Anlagen und Spielmöglichkeiten.....	20
3.1.3 Internationale Events in Österreich.....	22
3.1.4 Racketlon international	25
3.1.5 Erfolge der Sportlerinnen und Sportler.....	26
3.2 Projekte	27
3.2.1 Racketlon in Österreich – WM und mehr	27
3.2.2 Fo(u)r Racket Women	28
4 Entwicklung von Racketlon in Österreich.....	30
4.1 Die Meilensteine	30

4.2 Die Entwicklung der Vereine und Landesverbände	35
4.3 Die Entwicklung der Turnierlandschaft und Teilnehmerzahlen	38
4.4 Die Entwicklung der Racketlon USI-Kurse	42
4.5 Resümee	43
5 Datenerhebung und Datenauswertung	44
5.1 Fragebogen	44
5.2 Untersuchungsdurchführung	46
5.3 Fragestellung	48
6 Ergebnisse und Interpretation.....	49
6.1 Demografische Daten	50
6.1.1 Geschlechtsverteilung	50
6.1.2 Alter.....	51
6.1.3 Beziehungsstatus	52
6.1.4 Anzahl der Kinder	53
6.1.5 Wohnort.....	54
6.1.6 Höchster Bildungsabschluss.....	55
6.1.7 Beruf.....	56
6.2 Racketlon allgemein.....	57
6.2.1 Art der Aktivität	57
6.2.2 Zugang zum Racketlon.....	58
6.2.3 Warum Racketlon.....	59
6.2.4 Werbung durch Aktive	60
6.2.5 Mitgliedschaft(en) im Verein	61
6.2.6 Herkunft von Hobby- oder Wettkampfsport.....	63
6.3 Training.....	64
6.3.1 Trainingshäufigkeit	64
6.3.2 Anreiseweg.....	65
6.3.3 Hinderungsgründe zu trainieren.....	66
6.3.3.1 Geschlechtervergleich	67
6.3.3.2 Turnier- und Kursteilnehmer im Vergleich.....	68
6.4 Turniere und Wettkampf.....	69
6.4.1 Anzahl der Turnierteilnahmen.....	69
6.4.2 Bundesland der Turnierteilnahmen.....	71
6.4.3 Hinderungsgründe für Turnierteilnahmen	72
6.4.3.1 Inlandsturniere.....	73
6.4.3.2 Auslandsturniere.....	75

6.5 Racketlon Spielertypen	76
6.5.1 Die aktive Turnierspielerin und der aktive Turnierspieler.....	76
6.5.2 Die Gelegenheitsspielerin und der Gelegenheitsspieler.....	76
6.6.3 Die Kursteilnehmerin und der Kursteilnehmer.....	77
7 Zusammenfassung	78
Literaturverzeichnis	81
Abbildungsverzeichnis.....	84
Tabellenverzeichnis.....	85
Anhang.....	86

1 Einleitung

Im Racketlon spielt man gegen dieselbe Gegnerin oder denselben Gegner, die vier am meist verbreiteten Rückschlagsportarten Tischtennis, Badminton, Squash und Tennis. Gewonnen hat die Spielerin oder der Spieler, der nach den vier Sätzen bis 21 mehr Punkte erreicht. Aufzeichnungen über Rückschlagsportarten gehen bis in die Antike zurück. In der Form wie wir die vier Sportarten jetzt kennen sind sie alle in England entstanden.

Mein persönlicher Eindruck ist, dass Kombinationssportarten immer attraktiver werden. Positive Beispiele dafür sind sicher Biathlon im Winter, wo mehr Zuseherinnen und Zuseher als beim Langlauf an der Loipe stehen, als auch Triathlon im Sommer. Sowohl Spitzensportlerinnen und Spitzensportler aus den drei Ausdauersportarten Laufen, Radfahren und Schwimmen, als auch reine Hobbysportlerinnen und Hobbysportler werden für diese Kombination begeistert. Im Triathlon lässt sich dieser Eindruck des Zuwachses an Aktiven durch die BSO Mitgliederstatistik belegen. Die Zahl von Vereinsmitgliedern aus dem Jahr 2005 von 5.912 hat sich nämlich bis zum Jahr 2015 mit 15.003 fast verdreifacht.

In den 80er Jahren begann man in Skandinavien sich in mehr als nur einer Racketsportart zu messen. Zwei Personen traten in den vier am meist verbreiteten sogenannten Rückschlagsportarten Tischtennis, Badminton, Squash und Tennis gegeneinander an. Damit war Racketlon geboren.

Mein Zugang zu dieser Arbeit ist, dass ich mich als Racketlonsportler der ersten Stunde bezeichnen würde. Seit der Gründung des Verbandes in Österreich bin ich Teil des Vorstandes und mit dem Aufbau, der Verbreitung und der Entwicklung dieser Sportart in Österreich beschäftigt. Als die Position des Generalsekretärs entstanden ist, habe ich diese offizielle Stelle beim Verband übernommen. Der Großteil meiner in der Vergangenheit investierten Arbeit war ehrenamtlich. Racketlon ist noch sehr jung und es gibt noch so gut wie keine Fachliteratur. Es existiert einzig eine Magisterarbeit im deutschsprachigen Raum zum Thema „Die strategische Situationsanalyse im Sportmarketing am Beispiel Deutscher Racketlon Verband e. V.“. Aufgrund der wirtschaftlichen Betrachtungsweise des deutschen Verbandes kann die Arbeit aber nicht als Basis verwendet werden. Diese Arbeit soll einen ersten niedergeschriebenen Überblick über die Entwicklung dieser Sportart in Österreich bieten und Basis für weitere detaillierte Untersuchungen in der Zukunft sein.

Konkret werden zwei Fragestellungen behandelt. Die Erste, wie sich die Sportart Racketlon in Österreich entwickelt hat, kann dank des bestmöglichen Einblickes in den Verband, mit genauen Zahlen und Daten zu Vereinsbeitritten, Turnieren, Nennergebnissen oder Kursteilnahmen recherchiert, untersucht, beschrieben und dargestellt werden.

Für den Racketlonverband, aber auch für jede andere Sportart, ist neben der Darstellung der Entwicklung auch die aktive Spielerin bzw. der aktive Spieler wichtig. Mit einer empirischen Untersuchung mittels Online-Fragebogen unter den Turnier- und Kursteilnehmern soll ein allgemeiner Überblick über das Profil der Racketlonspielerin und des Racketlonspielers gegeben werden. Ob und von welcher der vier Sportarten die Spielerin bzw. der Spieler zum Racketlon gekommen ist, soll ebenso abgefragt werden, wie die demografischen Daten. Daraus sollen Rückschlüsse auf die Zielgruppe gezogen werden. Die angenommenen Problematiken von zu wenig Zeit oder zu kostspielig werden ebenso behandelt, wie die Annahme, dass ein sportlicher Hintergrund als Vereins- oder Hobbysportler besteht. Ziel dieser empirischen Untersuchung ist es, zusätzliche Informationen zu gewinnen, um Trainings- oder Turnierangebote des Verbands anzupassen bzw. um effektiver und gezielter neue Mitglieder werben zu können.

Da diese wissenschaftliche Magisterarbeit die erste im Bereich Racketlon in Österreich ist, soll ein Gesamtüberblick über die Entwicklung der Sportart, und deren Akteure geschaffen werden. Diese Arbeit ist wie folgt aufgebaut: Racketlon besteht aus vier Sportarten mit jeweils einer eigenen Geschichte, verschiedenen Regeln und unterschiedlichen Spielweisen. Nachdem auf diese Grundlagen eingegangen wurde, wird Racketlon in Österreich im Mittelpunkt stehen. Nach der Darstellung von bereits Erreichtem, wird, wie in der ersten Problemstellung beschrieben, auf die Entwicklung in Österreich anhand der vom Verband zur Verfügung gestellten Daten eingegangen. Im Anschluss behandelt sie die empirische Untersuchung der aktiven Racketlonspielerinnen und Racketlonspieler. Nach der Beschreibung der Datenerhebung und Datenauswertung werden die Ergebnisse dargestellt und interpretiert. Eine Zusammenfassung und ein Ausblick bilden den Abschluss der Arbeit.

2 Die Grundlagen der Sportart(en)

Bevor auf die Regeln und die Entwicklung der Sportart Racketlon eingegangen werden kann, beschäftigt sich diese Arbeit kurz mit den Grundlagen. Dies sind die vier Rückschlagsportarten Tischtennis, Badminton, Squash und Tennis mit ihrer jeweiligen Geschichte, den Regeln und den Zählweisen. Interessant wird zu beobachten sein, dass alle in gewissem Maße mit Tennis zu tun bzw. sich aus dem Tennis entwickelt haben. In jedem Fall sollte ein kurzer geschichtlicher Rückblick und ein Darstellen der Zählweise und Regeln der vier Teilsportarten in einem Basiswerk über Racketlon nicht fehlen.

Die Ursprünge der Rückschlagsportarten gehen sehr weit zurück.

Aufzeichnungen über Ballspiele existieren schon seit weit vor unserer Zeitrechnung. Vielmehr werden Ballspiele bei den Chinesen 3000 Jahre vor Christi genauso beschrieben wie in der Hochkultur Ägyptens. Aus der Antike kennt man genaue Ballspielanleitungen. Damals schon befanden sich in den riesigen Palästen sogenannte „Ballspielräume“. Aufzeichnungen wurden gefunden, aus denen u. a. auch eindeutig „Rückschlagspiele“ rekonstruiert werden konnten. (Michaelis & Sklorz, 1983, S. 8)

2.1 Tischtennis

2.1.1 Der Ursprung der Sportart

Nach Groß (2015) entwickelten Tennisspieler in England in den 70er-Jahren des 19. Jahrhunderts ein Miniaturtennispiel auf einem Tisch mit tennisähnlichen Schlägern und Gummibällchen, als sie vom englischen Regen in ihr Klubheim vertrieben wurden. Schnell fand dieses Spiel auch Eingang in die Wohnzimmer und Küchen gehobener Gesellschaftsschichten, wo es als Freizeitspiel großen Anklang fand. Den weiteren Durchbruch des Sportspiels Tischtennis leitete der Engländer James Gibb ein, der auf einer Geschäftsreise in den USA kleine bunte Bälle aus Zelluloid entdeckte, die sich hervorragend fürs Tischtennispiel eigneten. Diese Verbesserung des Spiels löste nicht nur weltweit das erste große Tischtennisfieber aus, sondern sorgte auch für den typischen Klang des Spiels: ping-pong. Noch vor dem Ersten Weltkrieg wurde in Deutschland der erste Pingpongklub in Berlin gegründet. Das Spiel eroberte auch Asien, insbesondere die Länder Japan, China und Korea. Im Jahr 1926 riefen neun Nationen in Berlin den Tischtennis-Weltverband ins Leben. Noch im gleichen Jahr wurden die ersten Weltmeisterschaften in London ausgetragen. Seit 1988 ist Tischtennis ein olympischer Bewerb.

„Schätzungsweise 250 Millionen Menschen spielen regelmäßig in ihrer Freizeit Tischtennis. Damit gehört Tischtennis zu den beliebtesten Sportarten der Welt“ (Groß, 2015, S. 19).

2.1.2 Das Spiel

Nach Michaelis & Sklorz (1983) schreiben die internationalen Tischtennisregeln in Bezug auf das Spielfeld folgendes vor:

1. Die Oberfläche des Tisches, die Spielfläche, ist rechteckig, 2,74 Meter lang und 1,525 Meter breit. Sie ist 0,76 Meter vom Boden entfernt und liegt völlig waagrecht auf.
2. Zur Spielfläche gehören die Oberkanten des Tisches, nicht jedoch die Seiten der Oberfläche unterhalb der Kanten.
3. Die Spielfläche kann aus jedem beliebigen Material bestehen. Ein den Bestimmungen entsprechender Ball, der aus einer Höhe von 30,5 cm drauf fallen gelassen wird, muss überall gleichmäßig zwischen 22 und 25 cm aufspringen.
4. Die Spielfläche wird durch ein 15,25 cm hohes Netz in zwei gleich große Hälften geteilt.

Tischtennis wird heute als Volkssport gesehen, das heißt ein Sport für alle, und aufgrund der lebenslangen Ausübungsmöglichkeit wird er als Lifetime-Sport gepriesen. Ein Spiel gewinnt diejenige oder derjenige, die oder der zuerst, drei oder vier Sätze (je nach Vereinbarung) für sich entscheidet. In früheren Jahren wurden zwei oder drei gewonnene Sätze bis 21 Punkte gespielt. Heute gewinnt derjenige einen Satz, der zuerst elf Punkte erzielt hat, vorausgesetzt, es liegt mindestens eine Differenz von zwei Punkten zum Gegenüber vor. Bei einem Spielstand von 10:10 kommt es daher zu einer „Verlängerung“. Siegerin oder Sieger des Satzes ist, wer zuerst zwei Punkte mehr erzielt hat als sein Gegenüber. Einen Punkt gewinnt, wer einen Ballwechsel erfolgreich abschließt (Michaelis & Sklorz, 2004).

2.1.3 Tischtennis in Österreich

Laut der Recherche im Zentralen Vereinsregister (2015) wurde der Österreichische Tischtennis Verband am 23.5.1948 gegründet. Er hat in allen neun Bundesländern einen Landesfachverband. Noch vor dem Bundesfachverband entstand der Steirische Tischtennis Verband (gegründet am 11.11.1946), der Wiener Tischtennis Verband (gegründet am 20.4.1948), der Oberösterreichische Tischtennis Verband (gegründet am 19.6.1946), der Kärntner Tischtennis Verband (gegründet am 12.6.1947) und der Tiroler Tischtennis Verband (gegründet am 7.1.1947).

Innerhalb der nächsten 8 Jahre wurden auch die weiteren Landesfachverbände ins Leben gerufen. Dies waren der Niederösterreichische Tischtennis Verband (gegründet am 5.12.1951), der Salzburger Tischtennis Verband (gegründet am 15.12.1950), der Vorarlberger Tischtennis Verband (gegründet am 1.4.1950) und der Burgenländische Tischtennis Verband (gegründet am 22.6.1948) (Bundesministerium für Inneres, 2015).

2.2 Badminton

„Das Interessante am Badminton ist, dass es so leicht und so schwierig sein kann, wie man will“ (Sir George Thomas, ehemaliger Präsident des Internationalen Badminton Verbandes in Lemke & Meseck, 1996, S. 7).

2.2.1 Der Ursprung der Sportart

Laut Maywald (1979) waren sowohl die Asiaten, als auch die Europäer und die Ureinwohner Amerikas an der Entwicklung des Sports unabhängig voneinander beteiligt:

Di-Dschian-Dsi wurde das Spiel in China genannt, das schon um 618 n. Chr. betrieben wurde. Gespielt wurde mit einem Geldstück oder einem kleinen Gewicht, in das zwei bis vier Hühnerfedern gesteckt wurden.

Die Zuni spielten mit Bällen aus Stroh, aus denen zwei Federn herausragten, und sie behaupten das Federballspiel sei bei ihnen entstanden. Sie sind Angehörige eines Indianerstammes in Nordamerika, der heute noch im Stile seiner Vorfahren lebt.

In Frankreich wird im 16. Jahrhundert Pelotieren bekannt, eine Vorübung zum Tennis, bei dem ein Federball hin- und her geschlagen wurde, ohne den Boden zu berühren.

Mitte des 19. Jahrhunderts entwickelte sich das Spiel immer mehr von der Unterhaltung zu einem Wettkampf. Britische Kolonialoffiziere brachten die indische Art des Federballspiels, Poona genannt, um das Jahr 1860 gemeinsam mit dem Spielgerät nach England.

Wäre es nicht der Duke of Beaufort gewesen, der 1872 eine garden-party ausgerechnet auf seinem Landsitz in Badminton veranstaltet hatte um dort das indische Federballspiel einem größeren Kreis geladener Gäste vorzustellen, hätte der Badmintonsport vielleicht einen anderen Namen bekommen. (Maywald, 1979, S. 13)

Im Jahr 1934 wurde der internationale Badmintonverband gegründet. Seit dem Jahr 1992 ist die Sportart olympisch.

2.2.2 Das Spiel

Das Badminton Spielfeld ist ein Rechteck mit einer Länge von 13,40 Meter, das Netz teilt die zwei Spielhälften in der Mitte. Die Einzelspielfeldbreite ist 5,18 Meter, beim Doppel ist es 6,10 Meter breit. Das Aufschlagfeld teilt die Breite in zwei Hälften und beginnt 1,98 Meter vom Netz entfernt. Im Einzel geht das Aufschlagfeld bis zum Ende der Spielfeldlänge, im Doppel ist es um 0,76 Meter kürzer, hier ist die Doppelaufschlaglinie gezogen. Die Netzpfeosten haben eine Höhe von 1,55 Meter (Österreichischer Badminton Verband, 2015).

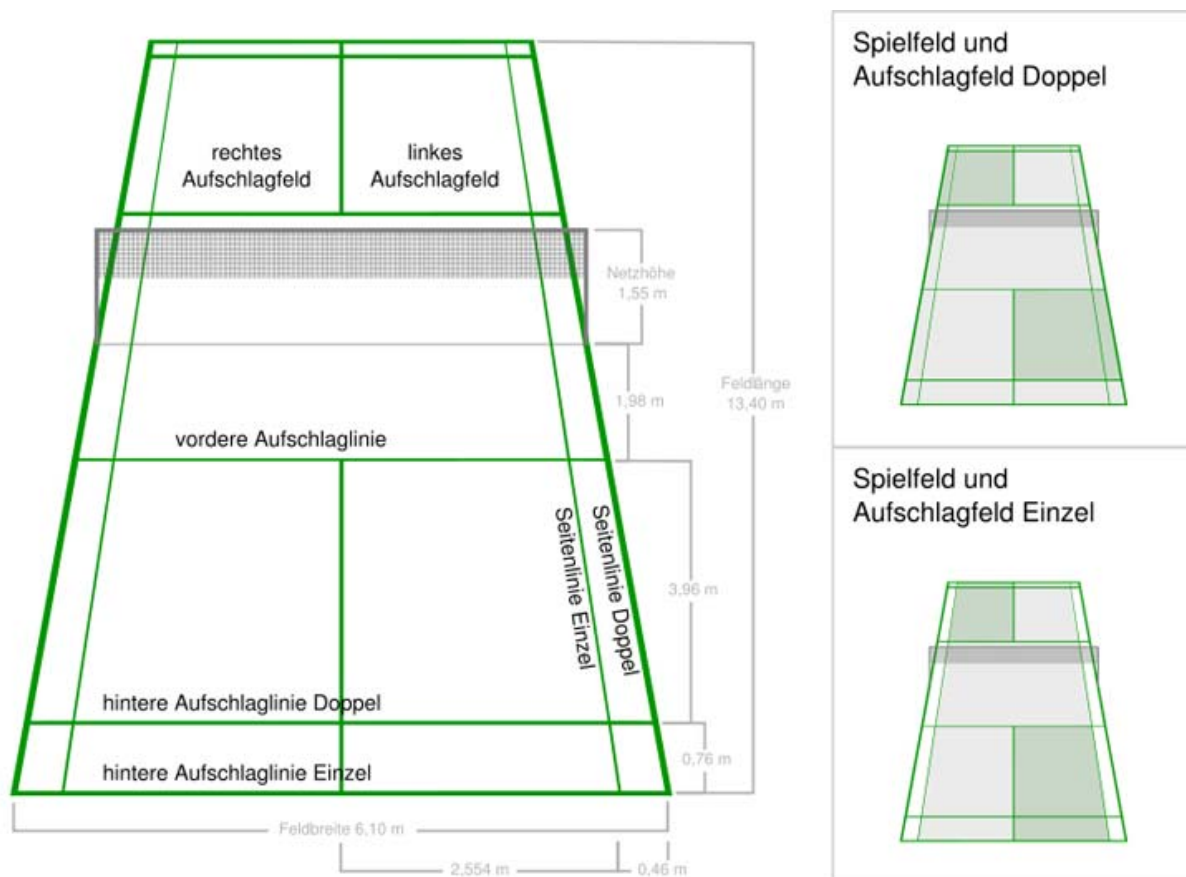


Abb. 1: Spielfeld Badminton (Österreichischer Badminton Verband, 2015)

Der Österreichische Badminton Verband unterscheidet auf seiner Homepage zwischen Badminton und Federball. Während Federball auch Outdoor gespielt wird und eher ein Miteinander spielen ist, wo es darum geht den Ball so lange wie möglich in der Luft zu halten, ist Badminton ein Indoor Wettkampfsport mit Regeln. Mit Ballgeschwindigkeiten von bis zu 300 km/h gehört Badminton zu den schnellsten Rückschlagsportarten der Welt.

Gespielt wird mit Naturfederbällen mit einem Kopf aus Kork. Ziel des Spiels ist es, den Federball den Regeln entsprechend so über das Netz zu spielen, dass er in der Spielhälfte des Gegenübers den Boden berührt oder von ihm nur fehlerhaft zurück gespielt werden kann (Österreichischer Badminton Verband, 2015).

Jede Partei kann unabhängig vom Aufschlag oder Rückschlag punkten. Es werden zwei Gewinnsätze bis 21 Punkte in jedem Match gespielt. Eine Partei hat einen Satz gewonnen, wenn sie als erste 21 Punkte erreicht und dabei mindestens zwei Punkte mehr als die gegnerische Partei hat. Bei 20:20 wird das Spiel solange verlängert, bis ein Abstand von zwei Punkten erreicht wird (bis maximal 30 Punkte). Ein Satzergebnis von 30:29 ist demnach möglich. Für jeden Ballwechsel wird ein Punkt vergeben. Zusätzlich erhält die Partei, die den vorangegangenen Ballwechsel für sich entschieden hat, das Aufschlagsrecht. Der Aufschlag wird von rechts ausgeführt, wenn der Aufschläger noch keinen Punkt oder eine gerade Punktzahl in diesem Satz hat. Bei einer ungeraden Punktzahl der aufschlagenden Person wird der Aufschlag vom linken Feld ausgeführt (Österreichischer Badminton Verband, 2015).

2.2.3 Badminton in Österreich

Der Österreichische Badminton Verband wurde laut Recherche im Zentralen Vereinsregister am 15.8.1957 gegründet. Der österreichische Mannschaftsmeister, also die beste Vereinsmannschaft des Landes, wird seit 1959 ermittelt. Bereits ein Jahr davor wurde erstmals der österreichische Staatsmeistertitel im Herren- und Dameneinzel ausgespielt. Auch die Bewerbe Herrendoppel, Damendoppel und Mixeddoppel wurden von Beginn an jährlich bei den Titelkämpfen ausgetragen.

Der Österreichische Badminton Verband hat in allen neun Bundesländern einen Landesverband. Dies sind der Wiener Badminton Verband (gegründet am 1.10.1959) der Niederösterreichische Badminton Verband (gegründet am 10.11.1956), der Oberösterreichische Badminton Verband (gegründet 25.6.1957), der Steirische Badminton Verband (gegründet 14.9.1957), der Salzburger Badminton Verband (gegründet 19.10.1962),

der Tiroler Badminton Verband (gegründet 9.10.1959), der Vorarlberger Badminton Verband (gegründet am 11.7.1973) und der Kärntner Badminton Verband (gegründet am 8.7.1956). Die burgenländische Vertretung hat die Racketlon Federation Burgenland – Badminton & Squash Rackets Verband (gegründet am 10.1.1996).

2.3 Squash

2.3.1 Der Ursprung der Sportart

Anfangs war Squash in England ein „Gentlemen-Sport“, der fast nur innerhalb der wohlhabenden Schicht betrieben wurde. Im Laufe der Entwicklung ist die Sportart zu einer Massenbewegung geworden. Mitverantwortlich für die rasante Ausbreitung war, dass im Mutterland England Squash in die Lehrpläne an Universitäten und Schulen integriert wurde. Der erste Court wurde im Jahr 1864 gebaut. Später war es dann vor allem das Militär, das die Ausbreitung der Sportart vorantrieb. Im gesamten britischen Empire wurden offizielle Squashhallen errichtet. Der internationale Squash Verband wurde laut eigenen Angaben auf seiner Homepage im Jahr 1967 gegründet und vertritt 145 nationale Verbände, die Mitglieder des Weltverbandes sind. Weltweit gibt es circa 50.000 Squashcourts. Trotz der intensiven Versuche des Weltverbandes ist Squash keine olympische Sportart. Der in England geborene Sport stand sowohl für die Spiele 2012 in London, als auch für die Spiele 2016 in Rio zur Wahl in das Olympische Programm. Er erreichte aber nicht ausreichend Stimmen für eine Aufnahme. Für die Olympischen Spiele 2020 startet der Weltverband eine neue Initiative, um erstmals beim olympischen Turnier teilnehmen zu können (World Squash Federation, 2015).

2.3.2 Das Spiel

Das rechteckige Spielfeld im Squash wird durch vier Spielwände begrenzt. In den meisten Fällen sind es drei Betonwände und eine Glaswand (inklusive Tür). Auf der Vorderwand sind drei rote Linien eingezeichnet. Die oberste Markierung ist auf einer Höhe von 4,57 Meter und zeigt die Spielfeldobergrenze an. Diese fällt, über die gesamte Länge der Seitenwand, bis zur Rückwand auf einer Höhe von 2,13 Meter ab. Die mittlere Linie, die Aufschlaglinie, ist bei 1,78 Meter vom Boden eingezeichnet. Zwischen der Aufschlaglinie und der Spielfeldobergrenze muss der Aufschlag die Wand berühren, um als gültig gewertet zu werden. Der gesamte Bereich vom Boden bis zu der unteren Auslinie ist 0,48 Meter hoch. Es ist meistens ein Holzbrett, das diesen Bereich zusätzlich kennzeichnet, damit tiefe Schläge zu hören sind und somit besser von gültigen Schlägen unterschieden werden können.

Der Court ist 9,75 Meter lang, 6,40 Meter breit und wird durch eine rote Querlinie 5,44 Meter von der Vorderwand entfernt in ein Vorder- und Hinterfeld geteilt. Rechts und links an der Wand sind die beiden 1,60 Meter mal 1,60 Meter großen Aufschlagfelder. Die Aufschlägerin

oder der Aufschläger muss mit mindestens einem Fuß im Aufschlagfeld sein. Das Hinterfeld wird durch eine Mittellinie geteilt. Im gegnerischen hinteren Platzviertel muss der Ball beim Aufschlag landen, damit er gültig ist.

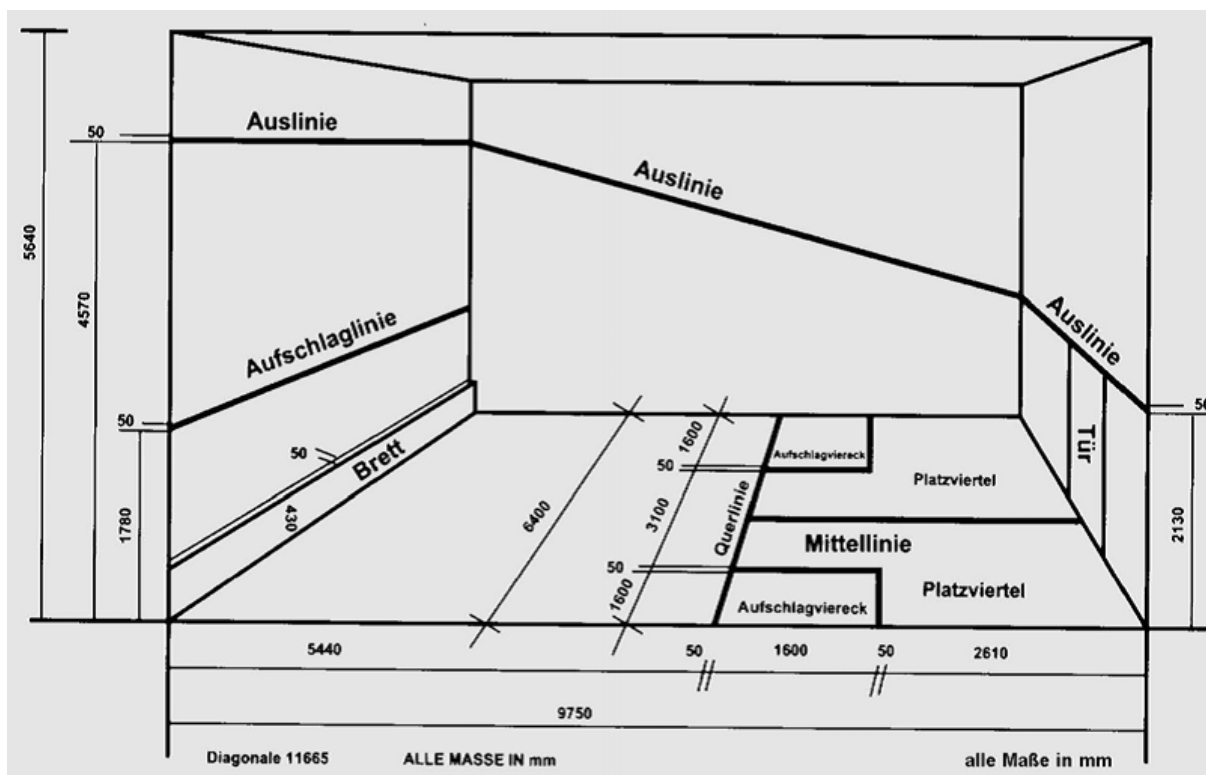


Abb. 2: Die Abmessungen eines internationalen Squashcourts (Österreichischer Squash Rackets Verband, 2015)

Birkner (1998) zählt Squash, genauso wie Tischtennis, Badminton und Tennis, zu den Rückschlagspielen. Das Besondere am Squash ist jedoch, dass beide Spielerinnen oder Spieler in einem gemeinsamen Feld stehen. Dies macht Squash unter diesen Rückschlagspielen einzigartig. Die Gegner schlagen den Ball abwechselnd gegen die Vorderwand, wobei Rück- und Seitenwände miteinbezogen werden können. Das macht die Sportart trickreich und interessant. Der Ball darf einmal den Boden berühren, kann aber genauso aus der Luft genommen werden. Ziel des Spieles ist es, den Ball innerhalb der Linien so zu spielen, dass ihn die Gegnerin oder der Gegner nicht mehr erreichen kann.

Die Siegerin oder der Sieger des Ballwechsels bekommt einen Punkt und schlägt zu Beginn des nächsten Ballwechsels auf. Jeder Satz wird bis 11 Punkte gespielt. Beim Spielstand von

10:10 wird so lange weitergespielt, bis eine Spielerin oder ein Spieler zwei Punkte Abstand hat (Bsp. 14:12).

Eine Begegnung ist in der Regel ein Spiel über 3 Gewinnsätze. Je nach Anordnung der Turniere und Austragungsmodalitäten kann es auch ein Spiel über 2 Gewinnsätze geben (Österreichischer Squash Rackets Verband, 2015).

2.3.3 Squash in Österreich

Der Österreichische Squash Rackets Verband wurde am 27.9.1978 gegründet. Seit diesem Jahr werden jährlich österreichische Staatsmeisterschaften im Herreneinzel und Dameneinzel ausgetragen. Die Bundesliga für Vereinsmannschaften findet seit 1980, wie die Einzelbewerbe, jährlich statt. Es gibt nur in insgesamt 7 Bundesländern einen Landesverband. Diese sind der Wiener Squash Rackets Verband (gegründet am 18.1.1983), der Niederösterreichische Squash Rackets Verband (gegründet am 17.8.1989), der Oberösterreichische Squash Rackets Verband (gegründet am 28.7.1987), der Steirische Squash Rackets Verband (gegründet am 4.5.1987), der Tiroler Squash Rackets Verband (gegründet am 30.11.1983) und der Salzburger Squash Rackets Verband (gegründet am 24.4.1984). Als letztes wurde der Vorarlberger Squash Rackets Verband gegründet (am 24.5.1996) (Österreichischer Squash Rackets Verband, 2015).

2.4 Tennis

2.4.1 Der Ursprung der Sportart

Scholl (2000) schrieb, dass Vorläufer des Tennis bis ins 11. Jahrhundert zurückverfolgt werden können. Es begann damit, dass Bälle mit der bloßen Hand über Netze geschlagen wurden. Später war der Arm mit Leder geschützt und bereits im 16. Jahrhundert gab es mit Saiten bespannte Holzrahmen. Die Vorstufen von Tennis fanden ausschließlich in Hallen statt, da Bälle aus Leder, Stein, Kork oder Leinen auf Naturböden nicht sprangen. In Europa wurde an den Fürstenhöfen in hunderten von Ballhäusern gespielt, die mit der französischen Revolution wieder verschwanden. Tennis wird seit dem Beginn der Nutzung von Kautschuk gegen 1850 auch im Freien gespielt. Aus dem Naturkautschuk wurden Gummibälle produziert, die von da an für die Sportart verwendet wurden. Im Jahr 1874 ließ sich ein Major der britischen Armee das Rasenspiel patentieren, das wir alle als Tennis kennen. Im Jahr 1877 wurden die bis zum heutigen Tag kaum veränderten Spielregeln festgelegt und gleich beim ersten Wimbledon-Turnier angewendet. Nachdem das Tennisturnier schon bei den ersten Olympischen Sommerspielen ausgetragen wurde, ist es nach einer längeren Pause seit 1988 wieder im Programm.

2.4.2 Das Spiel

Das Spielfeld ist ein Rechteck von 23,77 Meter Länge. Im Einzel hat das Feld eine Breite von 8,23 Meter. Im Doppel beträgt sie 10,97 Meter. Das Spielfeld ist in der Mitte durch ein Netz geteilt, dass an den beiden Netzpfeosten eine Höhe von 1,07 Meter und in der Mitte eine Höhe von 0,914 Meter aufweist. Parallel zum Netz werden, im Abstand von 6,40 Meter auf beiden Seiten des Netzes, die Aufschlaglinien gezogen. Die Aufschlagmittellinie teilt die Aufschlagfelder in zwei gleiche Hälften (Österreichischer Tennisverband, 2015).

Die grundlegende Spielidee des Tennisspiels besteht darin, den Ball aus dem eigenen Spielfeld mit einem Schläger über das Netz in das Spielfeld des Gegners zu schlagen. Im wettkampforientierten Spiel ist das Ziel der Spielenden, direkte Punktgewinnen zu erzielen, den Gegner zu Fehlern zu

verleiten und eigene Fehler zu vermeiden, um schließlich Spiele, Sätze und Matches zu gewinnen. (Deutscher Tennis Bund, 1995, S.11)

Um ein Tennismatch zu gewinnen, muss man in der Regel zwei Sätze für sich entscheiden. Für einen Satzgewinn braucht man sechs gewonnen Spiele. Immer dieselbe Person hat während eines ganzen Spiels Aufschlag. Man hat zwei Chancen, um ein gültiges Service ins gegenüber liegende Feld zu treffen. Um ein Spiel zu gewinnen, braucht man vier einzelne Punkte. Im Vergleich zu anderen Sportarten wird mit 15, 30, 40 und Spiel gezählt. Einstand wird der Spielstand von 40:40 genannt. Ab diesem Zeitpunkt braucht man einen zwei Punkte Vorsprung zum Gewinn. Wenn nach dem Einstand die Aufschlägerin oder der Aufschläger den nächsten Punkt gewinnt, heißt das „Vorteil Aufschläger“. „Vorteil Rückschläger“ sagt man beim Punktgewinn des Rückschlägers. Beim Stand von 5:5 in Spielen wird jedoch bis 7 verlängert. Bei 6:6 wird nicht mehr verlängert, sondern die Entscheidung im Tie-Break ausgespielt. Im Tie-Break wird jeder einzelne Punkt gewertet, bis jemand 7 Punkte erreicht (Scholl, 2000).

2.4.3 Tennis in Österreich

Laut den Informationen auf der Verbandshomepage wurde der Österreichische Tennisverband im Jahr 1902 gegründet. Die Geschichte des Tennissports in Österreich ist weit älter. Seit 1877 wurden regelmäßig Schaukämpfe mit britischen Spitzenspielen abgehalten. Im Jahr 1894, noch vor der Gründung des Verbandes, wurden die ersten österreichischen Meisterschaften durch eine private Initiative organisiert. Anfangs kamen die Sieger aus England. Mit Kurt von Wessely trug sich im Jahr 1909 erstmals ein Österreicher in die Siegerliste ein (Österreichischer Tennisverband, 2015).

Als erster der neun Landesverbände entstand der Steirische Tennisverband (gegründet am 19.2.1946), gefolgt vom Oberösterreichische Tennisverband (gegründet am 28.11.1950), dem Kärntner Tennisverband (gegründet am 20.2.1951) und dem Tiroler Tennisverband (gegründet am 2.5.1951). Auch die Gründung des Niederösterreichischen Tennisverbandes (6.3.1952), des Burgenländischen Tennisverbandes (7.4.1952), des Salzburger Tennisverbandes (11.11.1953), des Vorarlberger Tennisverbandes (30.3.1955) und des Wiener Tennisverbandes (19.11.1956) folgten nur kurz darauf.

2.5 Racketlon

2.5.1 Der Ursprung der Sportart

Der internationale Racketlon Verband bezeichnet auf seiner Homepage den Engländer Fred Perry als ersten Pionier der Sportart. Er ist am 18. Mai 1909 in England geboren und war ein erfolgreicher Tischtennis- und Tennisspieler. Perry schaffte das scheinbar Unmögliche: Er wurde Tischtennis-Weltmeister und gewann mehrmals das Tennisturnier von Wimbledon.

Die ersten racketlonähnlichen Versuche fanden in den 1980er-Jahren in Skandinavien statt. In Finnland trafen sich vier Vertreter, jeweils einer der vier Sportarten, und erfanden das Spiel „Mailapelit“. Das finnische Wort könnte mit „Racket Games“ oder „Schlägerspiele“ übersetzt werden. Die ersten offiziellen finnischen Racketlonmeisterschaften fanden 1986 in Helsinki statt. Unabhängig von den Ereignissen in Finnland, organisierte Peter Landberg im Mai 1989 das erste Turnier in Schweden, wo ebenso Spielerinnen und Spieler in den vier Racketsportarten gegeneinander antraten. Ein Jahr später kam es bereits zu den ersten schwedischen Meisterschaften, an denen 200 Aktive teilnahmen. Dass zwei Spielerinnen oder Spieler in den vier Sportarten Tischtennis, Badminton, Squash und Tennis gegeneinander antraten, war immer schon der Fall. Lediglich die Zählweise veränderte sich über die Jahre. In Schweden wurde ursprünglich mit der Zählweise der jeweiligen Sportart gespielt. Das waren ein Satz bis 6 Games im Tennis, und damals ein Satz bis 21 Punkte im Tischtennis. Im Squash und Badminton trat man auf jeweils einen Satz bis 9 bzw. 15 Punkte an, wobei nur die aufschlagende Spielerin oder der aufschlagende Spieler punkten konnte.

Die Berechnungen, wer Gesamtsiegerin oder Gesamtsieger war, stellten sich dann als schwierig heraus. Speziell, wenn jeweils zwei Sätze gewonnen wurden. Bereits damals wurde festgelegt, dass Tennis immer als letzte Sportart gespielt wird. Dahinter steckt die einfache und logische Erklärung, dass die Gebühr für Tennisplätze am teuersten war. Sofern die ersten drei Disziplinen von derselben Spielerin oder demselben Spieler gewonnen wurden, ersparte man sich das Tennisspiel, und somit auch die Gebühren für die Platzmiete.

In Schweden hatte der Wettkampf den Namen „Racket Championships“. Zufällig fand man damals heraus, dass Finnland ein ähnliches Spiel namens „Mailapelit“ hatte. Die Sportlerin oder der Sportler traten in denselben Sportarten gegeneinander an. Nur die Zählweise war in Finnland anders und deutlich einfacher, sodass sie auf Anhieb übernommen wurde. Jeder Satz geht bis 21 Punkte. Jeder Punkt zählt. Der Sieger im Racketlonmatch ist die Spielerin

oder der Spieler mit mehr Punkten in der Gesamtwertung. Die Zählweise, die seit 1994 in Schweden und Finnland verwendet wird, ist bis heute die weltweit einzig gültige.

Immer wieder berichten Ländervertreterinnen und Ländervertreter über ähnliche Racket-Wettkämpfe in der Vergangenheit in ihrem Land. Somit waren die Skandinavier nicht die alleinigen Vorreiter. In Deutschland fanden Schlägerturniere, bestehend aus 3, 4 oder 5 Sportarten, statt. Die fünfte Sportart war meistens Golf, was daran lag, dass die Turniere in einem Racket- und Golfclub gespielt wurden. In Österreich gab es im Jahr 1992 von der Ersten Bank einen Racket-Dreikampf mit Badminton, Squash und Tennis für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Zwei Jahre später kam Tischtennis dazu und ein Racket-Vierkampf entstand. Aufgrund des großen Erfolges innerhalb der Firma, begann ein Mitarbeiter im Jahr 1996 mit den ersten öffentlichen Racket-Vierkampf Veranstaltungen in Oberlaa (Fédération International de Racketlon, 2015).

Der Startschuss, die Sportart international zu machen, fand im Jahr 2001 statt. Von 2.-4. November 2001 gab es in Göteborg die ersten Racketlon-Weltmeisterschaften. Es war das mit Spannung erwartete Aufeinandertreffen der Elite aus Finnland und Schweden. Finnland gewann sowohl die Herren- als auch die Damenkategorie und schockierte die Schweden, die sich wie die Finnen als Erfinder und Vorreiter des Racketlon sahen. Die Titelkämpfe im Jahr 2001 waren deswegen der erste internationale Schritt, weil Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus sechs Ländern mit dabei waren. Neben Schweden und Finnen waren sie aus den Ländern Schottland, Frankreich, Deutschland und Bulgarien. Bereits 2002 fand nicht nur das erste internationale Turnier in Finnland statt, auch der erste internationale Event außerhalb Skandinaviens wurde in Schottland organisiert (Fédération International de Racketlon, 2015).

2.5.2 Die Regeln der Sportart

Folgende Prinzipien müssen bei einem Racketlon-Wettkampf erfüllt sein:

- 1) Ob Einzel-, Doppel- oder Mannschaftsbewerb, im Racketlon spielt man mit demselben Gegenüber die Sportarten Tischtennis, Badminton, Squash und Tennis.
- 2) Es wird auf gleich lange Sätze gespielt. Dies sind im Teambewerb Sätze bis 11 Punkte, im Einzel- oder Doppelbewerb wird pro Satz bis 21 Punkte gespielt. Auch Sätze bis 15 Punkte sind zulässig.
- 3) Über Sieg und Niederlage entscheidet nicht die Anzahl der gewonnenen Sätze, sondern nur wer am Ende mehr Punkte hat. Mit nur einem gewonnenen Satz ist somit trotzdem ein Gesamtsieg möglich (Fédération International de Racketlon, 2015).

2.5.3 Das Spiel und die Zählweise

Die Regeln der vier Sportarten bleiben, wie in den vergangenen Menüpunkten beschrieben, aufrecht. Lediglich die Zählweise und das Aufschlagrecht wurden angepasst. Um die Ergebnisse und Punkte vergleichen und addieren zu können, wird in allen Sportarten im „Running Score“ gespielt. Das heißt, jeder Punkt zählt. Auch das Aufschlagrecht ist in allen vier Sportarten gleich. Jede Spielerin und jeder Spieler hat zwei Punkte lang Aufschlag, ehe die Gegnerin oder der Gegner für die nächsten zwei Punkte Aufschlag hat. Beim Tennis wird auch die Regelung beibehalten, dass man zwei Chancen hat, um ein gültiges Service zu produzieren. Beim Spielstand von 20:20 wird solange verlängert, bis jemand zwei Punkte Vorsprung erreicht. Doppel findet im Tischtennis, Badminton und Tennis wie in der Spezialdisziplin statt. Im Squashsatz stehen jedoch nicht alle vier in der Box. Es spielt Nummer 1 gegen Nummer 1 bis 11 Punkte, und Nummer 2 gegen Nummer 2 setzen bis zum Ende des Satzes bis 21 Punkte fort.

Die Reihenfolge der vier Sportarten ist vorgegeben. Gespielt wird vom kleinsten zum größten Racket. Dem Tischtennissatz folgt Badminton, dann Squash und Tennis. In besonderen Fällen kann mit Zustimmung des Verbandes die Reihenfolge geändert werden. So ein Fall könnte zum Beispiel sein, wenn die Squashcourts nicht in derselben Anlage sind. Dann werden zuerst die drei örtlich vorhandenen Sportarten gespielt, ehe man in die zweite Spielstätte zur letzten Sportart wechselt.

Vor dem Tischtennis wird gewählt, wer mit dem Aufschlag beginnt. Das Aufschlagrecht am Satzanfang ist in den weiteren Sportarten alternierend. Wenn 11 Punkte erreicht sind, gibt es eine kurze Trinkpause und die Seiten werden gewechselt. Das Racketlonspiel muss zügig fortgesetzt werden. Vom letzten Punkt der vorherigen bis zum ersten Punkt der nächsten Sportart dürfen maximal 6 Minuten vergehen. Drei Minuten Erholungspause und um sich zum nächsten Spielfeld zu bewegen, und weitere 3 Minuten Einspielzeit.

Ein Racketlonspiel ist dann zu Ende, wenn die Siegerin oder der Sieger feststeht und rechnerisch nicht mehr eingeholt werden kann. Da jeder Punkt zählt, kann es durchaus vorkommen, dass ein Match bereits vor dem Tennis entschieden ist. Dies ist dann der Fall, wenn Spieler 1 gegen Spieler 2 vor dem abschließenden Tennissatz einen Vorsprung von mindestens 22 Punkten hat.

Sollte nach allen vier zu Ende gespielten Sätzen ein Punktegleichstand herrschen, gibt es einen entscheidenden Punkt im Tennis. Dieser eine Punkt mit nur einem Aufschlag, der sogenannte „Gummiarm“, entscheidet dann über Sieg und Niederlage des gesamten Matches.

3 Racketlon in Österreich

An diesem Punkt soll noch einmal darauf hingewiesen werden, dass es bislang noch keine für Racketlon relevante Literatur gibt. Ebenso gibt es noch keine Werke über den Verband oder die Organisation im Verband. Sollte nicht explizit eine Quelle ausgewiesen sein, wird mit dem Wissen beschrieben, dass durch die intensive Mitarbeit im Verband seit der Gründung angeeignet wurde.

Ein wichtiger Faktor jeder Sportart, oder überhaupt jedes Produktes, ist die Zielgruppe. Es kann natürlich behauptet werden, dass es schwer ist, Personen zu finden, die vier Schlägersportarten ausüben wollen. Genauso gut kann es auch von der anderen Seite betrachtet werden. Es gibt laut BSO Mitgliederstatistik 2015 insgesamt 27.247 Mitglieder in Tischtennis-Vereinen, 4.322 Mitglieder in Badminton-Vereinen, 1.705 Mitglieder in Squash-Vereinen und 178.136 Mitglieder in Tennis-Vereinen (Österreichische Bundes-Sportorganisation, 2015). Somit zählen wir über 210.000 Menschen, die in diesem Jahr einem der vier Vereinsgruppen angehören, also bereits mit mindestens einer von vier Sportarten von Racketlon in Kontakt sind. Nicht mitgerechnet sind reine Hobbysportlerinnen und Hobbysportler oder ehemalige Vereinsspielerinnen und Vereinsspieler.

Auch wenn es vielleicht schwer ist, neue Personen zu finden, die mit vier Sportarten starten möchten, so gibt es eine große Zielgruppe von Aktiven, die bereits eine Rückschlagsportart ausüben.

Ebenso soll hier erwähnt werden, dass im Punkt 5 auch untersucht wird, ob nicht auch die vier Sportarten davon profitieren. Wenn mehr Menschen Racketlon spielen, suchen sie vielleicht Spezialvereine auf, um sich dort in den Sportarten zu verbessern.

3.1 Der Verband

Der Österreichische Racketlonverband wurde am 9.12.2004 gegründet und trägt den Namen Racketlon Federation Austria (RFA). Die RFA ist mittlerweile außerordentliches Mitglied der Österreichischen Bundes-Sportorganisation (BSO) und strebt eine ordentliche Mitgliedschaft an. Mit einer ordentlichen BSO Mitgliedschaft haben Vereine, aber vor allem Sportlerinnen und Sportler die Möglichkeit, um finanzielle Unterstützungen, bei Team Rot-Weiß-Rot, der Sporthilfe oder auf Landesebene bei den Landessportorganisationen, anzusuchen.

Für die Förderung der RFA auf Bundesebene ist der Bundes-Sportförderungsfonds zuständig. Er handelt nach dem Bundes-Sportförderungsgesetz 2013 und sieht aktuell keine Förderungswürdigkeit des Österreichischen Racketlonverbandes.

3.1.1 Die Organisation

Während beispielsweise bei Sportarten, die Vereine bei den Landesverbänden und die Landesverbände beim österreichischen Verband eine Mitgliedschaft haben, sind bei der RFA die Vereine direkt Mitglied beim bundesweiten Fachverband. Sie sind somit direkt bei der Generalversammlung stimm- und wahlberechtigt.

Die aktuelle Periode von Präsident Dr. Martin Schifko, der das Amt von Mag. Marcel Weigl übernommen hat, läuft von 2013 bis 2016. Der Vorstand des Verbandes wird alle vier Jahre von den Mitgliedsvereinen gewählt. Alle Vorstandsmitglieder haben ihr Aufgabengebiet (Racketlon Federation Austria, 2015):

RFA – Präsident	Dr. Martin Schifko
Vizepräsident Recht	Mag. Christian Frank
Vizepräsident West-Österreich	Walter Zimmermann
Vizepräsident Finanzen	Mag. Marcel Weigl
Generalsekretär	Christoph Krenn, Bakk.
Team Manager	Dieter Mühl
Sportlicher Leiter	Peter Krenmayr

Das Organigramm der RFA ist im Anhang beigelegt und zeigt die Struktur des Racketlon-Verbandes im Überblick. Im Leitbild der RFA steht geschrieben, dass er sich als der nationale Fachverband für Racketlon sieht und die Führung in der Förderung der Sportart in Österreich

übernimmt. Die Spielerin und der Spieler sollen im Mittelpunkt stehen. Ein definiertes Ziel ist es, so viele Menschen wie möglich zur Sportart zu bringen und diese nachhaltig dafür zu gewinnen. Es wird versucht, ein Angebot für alle Leistungs- und Altersklassen zu schaffen. Dies findet sich in den Turnieren wieder, wo es stets einen Beginner-, Amateur- und Elitebewerb gibt.

Die monatliche Aktualisierung der Rangliste, das Entsenden eines Nationalteams sowie Homepage, Marketing und Pressearbeit sind nur einige Aufgaben des Verbandes, die von zwei geringfügig Angestellten sowie zahlreichen Ehrenamtlichen erledigt werden (Racketlon Federation Austria, 2015).

3.1.2 Anlagen und Spielmöglichkeiten

Der limitierende Faktor der Sportart Racketlon ist die Infrastruktur. Bestehend aus vier Sportarten braucht es Hallenplätze und Sportanlagen, die diesen Voraussetzungen gewachsen sind. Der Verband verfügt über mobile Badmintonplätze und Tischtennistische. So können Sportanlagen, wenn Hallentennisplätze und Squashcourts vorhanden sind, für Racketlon spieltauglich gemacht werden. Einzig Arbeitsaufwand und Kosten für ein Transportmittel der Courts sind einzubringen.

Im Rahmen einer umfassenden Recherche wurde versucht, einen Überblick über in Österreich vorhandene Spielmöglichkeiten zu schaffen. Hier werden nur die Ergebnisse präsentiert. Dem Verband sollen die detaillierten Daten der Recherche übergeben werden, damit er diese für seine Zwecke nutzen kann. Über 150 Standorte wurden untersucht, betrachtet und im Anschluss in drei für den Racketlonverband relevante Kategorien unterteilt:

Kategorie A: Die Sportarten Tischtennis, Badminton, Squash und Tennis können permanent gespielt werden. Alle Sportflächen sind vorhanden.

Kategorie B: Es sind mindestens drei Hallentennisplätze und zwei Squashcourts vorhanden. Verbunden mit Investitionen könnten permanente Spielmöglichkeiten in allen Sportarten eingerichtet werden, oder, mit Hilfe der beim Verband vorhandenen mobilen Badmintonplätzen und Tischtennistischen kann eine Spielmöglichkeit auf jeweils mindestens zwei Plätzen pro Sportart geschaffen werden. Mit diesen Kapazitäten sind Tagesturniere mit einer Größe von bis zu 60 Teilnehmern durchführbar.

Kategorie C: Es sind mindestens zwei Hallentennisplätze und ein Squashcourt vorhanden. Verbunden mit Investitionen könnten permanente Spielmöglichkeiten in allen Sportarten eingerichtet werden, oder mit Hilfe der beim Verband vorhandenen mobilen Badmintonplätzen und Tischtennistischen kann eine Spielmöglichkeit auf jeweils mindestens einem Platz pro Sportart geschaffen werden. Mit diesen Kapazitäten sind Tagesturniere mit einer Größe von bis zu 30 Teilnehmern durchführbar.

Österreich verfügt aktuell über 15 Anlagen der Kategorie A. Während keine davon in Kärnten zur Verfügung steht, ist jeweils eine in Vorarlberg, in Salzburg und in der Steiermark zu finden. Burgenland, Oberösterreich, Wien und Tirol verfügen über zwei Kategorie A Anlagen. Einzig in Niederösterreich stehen erfreulicherweise vier Anlagen zur Verfügung, wo permanent Racketlon gespielt werden kann. In all diesen 15 Sporthallen wurden bereits Racketlonturniere ausgetragen.

An 42 weiteren Standorten könnte durch Investitionen eine permanente Spielmöglichkeit von allen vier Sportarten geschaffen werden. Davon gehören 22 Sporthallen in die Kategorie B. Die übrigen 20 würden aufgrund ihrer geringeren Größe in Kategorie C fallen. In 14 dieser Anlagen wurde bereits Racketlon gespielt. In 10 Kategorie B und vier Kategorie C Anlagen fand bereits ein Turnier statt. In 28 Anlagen wurde noch nie Racketlon gespielt.

Tabelle 1: Sportanlagen für Racketlon in Österreich

Bundesland	Kategorie A	Kategorie B	Kategorie C	Gesamt
Wien	2	3		5
Niederösterreich	4	1	5	10
Steiermark	1	3	3	7
Burgenland	2	3		5
Oberösterreich	2	4	4	10
Salzburg	1	1	3	5
Tirol	2	6	2	10
Vorarlberg	1			1
Kärnten		1	3	4
Gesamt	15	22	20	57

Die Infrastruktur in Österreich ist begrenzt. Dennoch gibt es genug Anlagen und Standorte für Racketlon, um die Sportart in Zukunft noch weiter auszubreiten.

3.1.3 Internationale Events in Österreich

Die Durchführung von internationalen Turnieren im eigenen Land, die durchaus einen großen Arbeitsaufwand darstellen verfolgt, laut Auskunft des Verbandes, mehrere Ziele:

Den zahlreichen Hobbyspielern im Lande soll die Möglichkeit geboten werden, sich kostengünstig mit internationalen Gegnern zu messen.

Dem Nachwuchs und den Leistungsspielern soll ein Angebot geschaffen werden, Weltranglistenpunkte im eigenen Land zu sammeln.

Sponsoren sollen gewonnen und mediale Aufmerksamkeit erreicht werden.

Österreich als Land und die RFA in ihrer Organisation soll der internationalen Racketlon Community präsentiert werden.

Die erste offizielle World Tour fand im Jahr 2002 statt. Österreich war mit einem Weltranglistenturnier erstmals im Jahr 2003 teil der World Tour. Sie umfasst acht Events in sechs Ländern. Neben Schweden (Stockholm und Göteborg), England (zwei Mal in London), Finnland (Lahti), Bulgarien (Sofia) und Schottland (Monifieth) wird auch in Österreich (Wien) gespielt. An den ersten Austrian Open im Racketlon nahmen 57 Spielerinnen und Spieler aus den Ländern Belgien, Finnland, Deutschland, Schweden, England, Schottland und Österreich teil.

Im Jahr 2004 fanden die 4. Racketlon-Weltmeisterschaften erstmals nicht in Skandinavien, sondern von 11. bis 14. November 2004 in Wien im Club Danube Donauzentrum, statt. Exakt 250 Teilnehmer aus 15 Ländern waren beim Kampf um Edelmetall dabei.

Die World Tour des Folgejahres mit Stationen in mittlerweile 10 Ländern (in Schweden, Bulgarien, Kanada, Deutschland, Tschechien, Schottland, England, Finnland und Belgien), wurde zum zweiten Mal in Wien mit den Weltmeisterschaften abgeschlossen. Gespielt wurde von 24. bis 27. November und es nahmen 382 Aktive aus 30 Nationen teil.

Die letzten in Österreich organisierten Einzelweltmeisterschaften waren das bisher größte Racketlon Event in der Alpenrepublik. Sie wurden von 24. bis 27. November 2011 mit 402 Spielerinnen und Spielern aus 28 Ländern in Wiener Neudorf durchgeführt.

Im Jahr 2007 folgte eine Reform des Turnierwesens durch den internationalen Weltverband. Die Anzahl der internationalen Turniere und Mitgliedsländer stieg jährlich. Die Qualität der Veranstaltungen unterscheiden sich aber zum Teil. Der Weltverband führte drei verschiedene

Kategorien ein. Am höchsten dotiert sind die sogenannten Super World Tour Events. Bei diesem Status werden die professionellsten Turniere ausgetragen, das höchste Preisgeld ausgeschüttet und die meisten Punkte vergeben.

Die Summen, die unter den Besten ausbezahlt werden, sind jedoch im Vergleich zu den anderen Racketsportarten gering. Super World Tour Events müssen seit 2014 mit insgesamt mindestens 5.000 Euro dotiert werden. Aufgeteilt wird das Preisgeld in den sogenannten Olympischen Draws (Herreneinzel, Dameneinzel, Herrendoppel, Mixeddoppel und Damendoppel). Das sind die Bewerbe, die bei olympischen Spielen ausgetragen werden sollen, wenn Racketlon in Zukunft einmal eine olympische Sportart wird. Die Weltranglistenturniere der mittleren Kategorie heißen Internationale World Tour Events. Ein Gesamtpreisgeld von 1.000 Euro muss auf Herreneinzel und Dameneinzel aufgeteilt und mindestens zwei verfügbare Plätze pro Sportart vorhanden sein. Sowohl bei den Super World Tour, als auch bei den International World Tour Events gilt, dass in jedem Spiel, in jeder Kategorie, wo Preisgeld ausgeschüttet wird, auch offizielle Schiedsrichterinnen oder Schiedsrichter der vier Sportarten eingesetzt werden müssen.

Für neue Turnierorte, oder neue Länder, die erstmals um ein internationales Turnier ansuchen, wurde die dritte Ebene, die Challenger Tour Events, ohne verpflichtendes Preisgeld, geschaffen.

Tabelle 2: Internationale Events in Österreich im Überblick

Datum	Turniername	Kategorie	Ort
19. – 21. Sep 2003	Austrian Open	IWT	CD DZ Wien
11. – 14. Nov 2004	Einzel Weltmeisterschaften	WC	CD DZ Wien
24. – 27. Nov 2005	Einzel Weltmeisterschaften	WC	CD DZ Wien
24. – 26. Nov 2006	Novomatic Austrian Open	IWT	Freizeitzentrum, Wiener Neudorf
07. – 09. Apr 2007	Eastercup Nationalteam Challenger	CH	Salzburg-Bergheim
23. – 25. Nov 2007	Doppelweltmeisterschaften & NÖ Novomatic Austrian Open	WC IWT	Freizeitzentrum, Wiener Neudorf
21. – 22. Mär 2008	Eastercup Nationalteam Challenger	CH	Tennis Point Vienna
29. – 31. Aug 2008	Novomatic Austrian Open	SWT	Freizeitzentrum, Wiener Neudorf
10. – 11. Apr 2009	Eastercup Challenger	CH	Tennis Point Vienna
04. – 06. Sep 2009	Novomatic Austrian Open	SWT	Freizeitzentrum, Wiener Neudorf
21. – 23. Mai 2010	Vienna Classics & FIR Champions League	IWT	Tennis Point Vienna

03. – 05. Sep 2010	Team Weltmeisterschaften & Novomatic Austrian Open	WC SWT	Freizeitzentrum, Wiener Neudorf
16. – 17. Okt 2010	Raiffeisen Challenger	CH	Freizeittreff Wilfersdorf
24. – 25. Jun 2011	World Sports Festival	CH	C & C Wienerberg
24. – 27. Nov 2011	Novomatic Einzel Weltmeisterschaften	WC	Freizeitzentrum, Wiener Neudorf
12. – 14. Feb 2012	Vienna Classics	IWT	Tennis Point Vienna
07. Jul 2012	World Sports Festival	CH	Sportcenter Baden
07. – 09. Sep 2012	Novomatic Austrian Open	SWT	Freizeitzentrum, Wiener Neudorf
01. – 03. Feb 2013	Vienna Classics	IWT	Tennis Point Vienna
06. Jul 2013	World Sports Festival	CH	C & C Wienerberg
06. – 08. Sep 2013	Novomatic Austrian Open	SWT	Freizeitzentrum, Wiener Neudorf
31. Jän – 02. Feb 2014	Vienna Classics	IWT	Tennis Point Vienna
05. – 07. Sep 2014	Novomatic Austrian Open & FIR Champions League	SWT	Freizeitzentrum, Wiener Neudorf
04. – 05. Okt 2014	Weinviertel Challenger	CH	Freizeittreff Wilfersdorf
02. – 04. Jän 2015	Vienna Classics	IWT	Tennis Point Vienna
11. – 13. Sep 2015	Novomatic Austrian Open & FIR Champions League	SWT	Freizeitzentrum, Wiener Neudorf

Quelle: Fédération International de Racketlon (2015)

3.1.4 Racketlon international

Der Racketlon Weltverband wurde am 15. September 2002 mit dem Namen International Racketlon Federation (IRF) gegründet. Die offiziellen Sprachen sind Französisch, Deutsch und Englisch. Der Verbandsname und die Abkürzung wurden später ins Französische übersetzt, seither nennt sich der Verband FIR – Fédération International de Racketlon.

Erstmals wurde im Oktober 2005 ein Vorstand gewählt. Seit diesem Tag ist Mag. Marcel Weigl Präsident und der Sitz der FIR in Österreich. Das FIR Council ist aktuell für den Zeitraum 2015-2017 gewählt und besteht aus neun Mitglieder aus ebenso vielen Ländern. Jedes Mitglied hat seinen Aufgabenbereich (Fédération International de Racketlon, 2015).

Executive President	Marcel Weigl (AUT)
Vice-President/Treasurer	Lennard Eklundh (SWE)
Social Media	Kresten Hougaard (DEN)
New Members/Balkan Countries	Puzant Kassabian (BUL)
Non-European Policies	Patrick Laplante Jr. (CAN)
World Tour/Female Policies	Kirsten Kaptein (NED)
Rankings/Olympic Draws	Poku Salo (FIN)
Tournament Software/Rules	Graham King (SUI)
Subsidiaries/Arab Countries	Ahmad Bahadli (IRQ)

Die jährliche Generalversammlung findet immer am Ende des Jahres, entweder im Rahmen der Einzel- oder der Doppelweltmeisterschaften, statt. Insgesamt 41 Länder sind Mitglied des Weltverbandes und stimmberechtigt.

Die Aufgaben des Weltverbandes sind unter anderem die Aufrechterhaltung des Tagesgeschäftes, die Gesamtorganisation der FIR Racketlon World Tour, eine monatliche Aktualisierung der Weltrangliste, das Entsenden eines FIR Delegate (Oberschiedsrichter) zu jedem internationalen Ranglistenturnier und die Unterstützung der nationalen Verbände im Aufbau (Fédération International de Racketlon, 2015).

3.1.5 Erfolge der Sportlerinnen und Sportler

Erfolge im Spitzensport sorgen für mediale Aufmerksamkeit und Berichterstattung. Diese Werbung in den Medien kann genauso neue Mitglieder bringen, wie neue Anlagen, nationale und internationale Veranstaltungen, oder ein gut organisierter Verband. Auch wenn die Sportart noch jung ist, gibt es laut Auskunft des internationalen Verbandes bereits Verbände und Spielerinnen und Spieler aus 41 Mitgliedsländern.

In diesem Abschnitt soll nicht die individuelle Sportlerin bzw. der individuelle Sportler hervorgehoben werden. Vielmehr werden hier allgemein die Erfolge von Österreicherinnen und Österreichern im Vergleich zur Weltklasse der anderen Länder dargestellt. Die nächste Tabelle zeigt, einen Auszug der besten 10 von 25 geführten Nationen im offiziellen Medaillenspiegel des internationalen Verbandes. Gewertet sind alle bisher vergebenen Medaillen bei Weltmeisterschaften im Einzel-, Doppel- und Teambewerb, in der allgemeinen Klasse, also den Elitebewerben und in den Alterskategorien. Nicht berücksichtigt sind Amateurbewerbe, die ja wie bereits dargestellt auch im Rahmen der Turniere ausgespielt werden. Je eine halbe Medaille (0,5) wird pro Person im Doppel vergeben. Sollten Spielerinnen oder Spieler aus zwei Nationen im Doppel Edelmetall gewinnen, erhält jede Nation 0,5 Medaillen für die Statistik.

Tabelle 3: Medaillenspiegel des Weltverbandes seit 2002 (Stand 31.12.2014)

		Gold	Silver	Bronze	Total
1.	Austria	42	33	32	107
2.	Sweden	34,5	33,5	28,5	96,5
3.	Finland	25,5	16	16	57,5
4.	Germany	22,5	35	28	85,5
5.	England	18,5	12	23,5	54
6.	Czech Rep.	13,5	14	10	37,5
7.	Denmark	12	7,5	5	24,5
8.	Hungary	8,5	7,5	3,5	19,5
9.	Poland	6,5	8	10	24,5
10.	Estonia	6,5	6	4,5	17

Quelle: Fédération International de Racketlon (2015)

3.2 Projekte

Zahlreiche Projekte wurden in der Vergangenheit durchgeführt, um die Sportart bekannter zu machen und mehr Spielerinnen und Spieler zum Racketlon zu bringen. Hervorgehoben und beschrieben werden die RFA-Projekte, die aus Mitteln der besonderen Bundes-Sportförderung gemäß § 10 Absatz 4 „innovative Sportprojekte“ vom Sportministerium, mit öffentlichen Geldern mitfinanziert wurden.

3.2.1 Racketlon in Österreich – WM und mehr

Mit dem Hintergrund den Zuschlag für die Durchführung der Teamweltmeisterschaften 2010 und der Einzelweltmeisterschaften 2011 bekommen zu haben, wurden im Rahmen des zweijährigen Projektes ergänzende Maßnahmen für Racketlon in Österreich gesetzt.

Zusätzlich zu den Eigenmitteln konnte ein vom Bund zugesagtes Budget verwendet werden, um unter anderen die folgenden definierten Ziele zu erreichen:

Geschäftsstelle

Gemeinsam mit dem internationalen Weltverband wurde eine Geschäftsstelle in Klosterneuburg geschaffen, die auch für organisatorische WM-Vorbereitungen genutzt wurde. Von den gemeinsamen Räumlichkeiten, regelmäßigem persönlichen Kontakt und dem Austausch von Know-how profitierte sowohl die RFA als auch die FIR.

Infrastrukturelle Maßnahmen

Durch Anschaffungen von Tischtennistischen und Badmintoncourts konnten Sportanlagen für Racketlon nutzbar gemacht werden. Dies war auch der Grund dafür, dass die Austrian Tour in den Bundesländern Vorarlberg und Kärnten gespielt werden konnte, wo bis dahin noch keine Racketlon-Turniere stattgefunden hatten. Die Anzahl der Mitgliedsvereine stieg mit besserer Infrastruktur.

Nationalspielerinnen und Nationalspieler

Zusätzliche Entsendungen zu internationalen Turnieren wurden möglich und brachten zahlreiche Erfolge für die Spitzenspielerinnen und Spitzenspieler. Das Nationalteam konnte sich mit intensiven Trainingstagen, gemeinsam mit dem neuen Nationalteamtrainer, gezielt auf die Heim-WM vorbereiten. Das Resultat der zusätzlich durchgeführten Aktivitäten könnte ausschlaggebend für die erste Goldmedaille bei einer Team Weltmeisterschaft gewesen sein.

Außerdem führten mit Projekt- und Jahresende 2011 Kerstin Peckl bei den Damen und Christoph Krenn bei den Herren die offizielle Weltrangliste des Verbandes an.

Werbemaßnahmen

Promotionauftritte fanden bei verschiedenen Veranstaltungen statt. Die Philosophie von Racketlon, die wie Marathon ein gemeinsames Antreten von Hobbysportlern und Spitzensportlern, jedoch in unterschiedlichen Leistungskategorien, erlaubt, wird kommuniziert. Das Rekord-Nennergebnis von 403 Teilnehmern bei der Einzel-WM 2011 ist vor allem der Teilnahme von zahlreichen Hobbysportlern im Amateurbewerb zuzuschreiben.

Medienpräsenz

Berichte in namhaften Tageszeitungen konnten erreicht werden. Sie waren wohl ein Resultat von den erfolgreichen Österreicherinnen und Österreichern und dem Teilnehmerrekord der Veranstaltung. Berichte im ORF Sport Bild, BKF, Lokal TV oder 300 Minuten Livestream auf Laola1 konnten mit den zusätzlichen finanziellen Mitteln realisiert werden.

3.2.2 Fo(u)r Racket Women

Dieses einjährige Projekt mit dem definierten Hauptziel die Frauenquote im Racketlon in Österreich zu steigern, fand im Jahr 2013 statt.

Folgende Maßnahmen und Ergebnisse brachte das Projekt:

Trainings- und Turnierteilnahmen

Der Verband startete gemeinsam mit einigen Vereinen eine Initiative und bot ein kostenloses oder kostengünstigeres Training für Damen an. Teilerfolge wie in Kitzbühel, wo es zu einer Verdopplung der weiblichen Mitglieder kam, konnten verzeichnet werden.

Sowohl im Projektjahr 2013, als auch im Folgejahr 2014, konnte die Summe der Turnieranmeldungen von weiblichen Teilnehmerinnen im Vergleich zum Jahr 2012 gesteigert werden. Eine Datenbank mit allen Trainings- und Turnierteilnehmerinnen wurde erstellt.

Einbindung in den Verband/Verein

Bei Tagesevents als auch bei den mehrtägigen internationalen Turnieren wurde versucht, Damen in die Organisation miteinzubinden, oder ihnen die komplette Verantwortung zu übertragen. In drei Vereinen sind im Jahr 2013, oder dem Folgejahr, Frauen in den Vorstand

gewechselt. Beim Racketlon Verein Steyr hat eine Dame die Position der Obfrau übernommen. Ob es längerfristig positive Auswirkungen gibt, und ob diese direkt auf das einjährige Projekt zurückzuführen sind, wird die Zukunft zeigen.

4 Entwicklung von Racketlon in Österreich

4.1 Die Meilensteine

Die folgende Auflistung der Ereignisse seit dem Jahr 2003 sind das Ergebnis einer umfangreichen Recherche auf der Verbandshomepage, in den Unterlagen aller seit 2004 abgehaltenen Verbands- und Vorstandssitzungen und den jährlichen Racketlon Jahresberichten.

2003

Im Punkt 2.5.1 wurde bereits auf die internationale Geschichte der Sportart Racketlon eingegangen. Auch wenn es in Wien schon den einen oder anderen Vergleichskampf von Racketbegeisterten gab, so erscheint Racketlon, in der Form wie es heute gespielt wird, erstmals 2003 in Österreich. Der Klosterneuburger Marcel Weigl lernte die Sportart, bei der man sich in vier Disziplinen misst, im Rahmen seines Erasmussemesters in Stockholm kennen. Zurück in Österreich folgte das erste Turnier im engen Freundeskreis. Das Feedback war herausragend. Unmittelbar darauf gab es die erste Vereinsgründung, jene von Union Racketlon Klosterneuburg. Der spätere Weltverbandspräsident Weigl startete noch im selben Jahr eine erste Turnierserie und eine Rangliste. Die ersten internationalen Austrian Open und die ersten österreichischen Meisterschaften wurden im Club Danube Donauzentrum ausgetragen.

2004

Racketlon soll ein Sport für Männer und Frauen, Jugendliche und Senioren in allen Leistungsstufen werden. Von Beginn an boten Turnierorganisatoren deswegen auch einen Elite- und Amateurbewerb an, der später mit einem Einsteigerbewerb ergänzt wurde. Die Idee, dass Racketlonturniere nur an einem Tag stattfinden und darüber hinaus mindestens drei Matches pro Spielerin bzw. Spieler garantiert werden, wurde aus Schweden mitgenommen und ist geblieben.

Im Jahr 2004 folgte die erste Vereinsgründung in Wien: Der Verein Sportunion Racketpoint Vienna mit dem Turnierstandort im Tennis Point Vienna in 1030 Wien nahm seine Tätigkeit auf. Mit einem zweiten Standort sowie einem zweiten Organisationsteam für Turniere und weitere Aktivitäten, fing die Anzahl der Aktiven an, zu wachsen. Sportunion Racketpoint Vienna und Union Racketlon Klosterneuburg gründeten am 9.12.2004 gemeinsam den österreichischen Verband, die RFA – Racketlon Federation Austria. Marcel Weigl, der die

Sportart aus Schweden nach Österreich gebracht hatte, wurde Präsident. Ebenso anwesend waren Vereinsvertreter von Sportunion Zistersdorf und Racketlon Club Salzburg.

Zusätzlichen Antrieb bekam Racketlon durch die Teilnahme von Tennisprofi Jürgen Melzer bei den österreichischen Meisterschaften in diesem Jahr in Wien. Melzer war zu diesem Zeitpunkt unter den besten 40 Tennisspielern der Welt zu finden und sorgte mit der Teilnahme für mediale Aufmerksamkeit. Marcel Weigl organisierte die ersten Racketlon-Weltmeisterschaften außerhalb Skandinaviens im November 2004 in Wien. Mit dabei waren alle skandinavischen Stars, damals die besten Spielerinnen und Spieler der Weltrangliste. Insgesamt kämpften 10 Nationalteams um Gold im Teambewerb. Die Männer und Frauen in den Einzelkategorien kamen aus 14 Ländern nach Wien, um Weltranglistenpunkte zu sammeln.

2005

Mit dem Ziel die Sportart in die Bundesländer zu bringen, startete der Verband die Racketlon Austrian Tour, die nur ein Event pro Bundesland erlaubt. Gleich im ersten Jahr der Tour fanden sich Turnierorte in fünf Bundesländern. Gespielt wurde in Bad Waltersdorf, in Linz, in Wien, in Salzburg und in Wiener Neudorf. Die Anzahl der Mitgliedsvereine begann zu steigen. Aus diesem Grund wurde im Dezember 2005 die Racketlon Bundesliga ins Leben gerufen. Es nahmen 6 Vereine aus 5 Bundesländern mit Mannschaften teil. Erstmals, und ab sofort jährlich, durfte sich der Verband beim Tag des Sports mit mehreren hunderttausend Besuchern am Wiener Heldenplatz präsentieren. Nach der erfolgreichen WM im Jahr 2004 bekam die RFA auch 2005 den Zuschlag, das größte internationale Turnier des Jahres zu organisieren. Fast 400 Spielerinnen und Spieler aus 30 Ländern waren hier ebenso am Start wie Tennis-Daviscupper Jürgen Melzer, Badminton-Nationalteamspielerin Simone Prutsch oder Tischtennis-Nationalteamspielerin Judit Herczig, die in einem Geschlechterkampf gegen internationale männliche Racketlonspieler in ihrer Disziplin antraten.

2006

Im Jahr 2006 übernahm Marcel Weigl die Präsidentschaft beim internationalen Weltverband. Der Sitz des Weltverbandes wechselte von Schweden nach Österreich. Ein neues Verbandslogo mit Abwandlungen für alle Bundesländer wurde präsentiert. Die erste Ranglistenerneuerung auf nationaler Ebene trat in Kraft. Neben der Festlegung von 11 gewerteten Turnierergebnissen der letzten 12 Monate, wurden für eine faire Punktevergabe ein Teilnehmerstärke- und ein Teilnehmeranzahlfaktor eingeführt. Bisher wurden nur 8 Turniere für die Rangliste gewertet. Das jährliche internationale Turnier des Verbandes übersiedelte nach Wiener Neudorf ins Franz Fürst Freizeitzentrum. Wie für die Aufnahme in

die Bundes-Sportorganisation benötigt, wurden Landesverbände gegründet. Die Racketlon Federation Niederösterreich (27.1.2006), Racketlon Federation Salzburg (20.4.2006), Racketlon Federation Wien (5.5.2006), Racketlon Federation Tirol (17.6.2006), die Racketlon Federation Steiermark (19.9.2006) und die Racketlon Federation Oberösterreich (29.9.2006) entstanden in diesem Jahr. Erstmals wurden auch Landesmeisterschaften durchgeführt.

2007

Die Aufnahme der RFA – Racketlon Federation Austria als außerordentliches Mitglied in die Bundessportorganisation (BSO) im Jahr 2007 war ein Teilerfolg im Kampf um eine Anerkennung als ordentliche Sportart im Sportsystem in Österreich. Auf organisatorischer Ebene bekam Österreich aufgrund der Professionalität der vergangenen Veranstaltungen immer wieder den Zuschlag, Großevents auszutragen. Im November 2007 wurden in Wiener Neudorf die Weltmeister in den Doppelbewerben ermittelt. Die Anzahl von 303 Teilnehmern aus 34 Ländern von 5 Kontinenten war ebenso ein Erfolg, wie das erste Gold für Österreich in einem Elitebewerb. Die Paarung Michael Dickert/Christoph Krenn holte Gold im Herren-Doppel. Lukas Trojan erreichte im u16 Bewerb erstmals Gold in einem Nachwuchsbewerb.

2008

Der Vorstand wurde neu gewählt. Weigl blieb Präsident und mit Walter Zimmermann aus Tirol und Raimund Heigl aus der Steiermark kamen Vertreter aus den Bundesländern in den Vorstand. Sie sollten die Verbreitung von Racketlon im Westen und im Süden vorantreiben. Neben dem Beschluss, eine neue moderne Homepage in Auftrag zu geben, wurde für alle Aktiven eine Spielerlizenz von € 10,- eingeführt. Ein Beschluss des Verbandes erlaubte es ab diesem Zeitpunkt außerdem, dass die international spielenden Damen im Herrenbewerb bei nationalen Events antreten dürfen.

2009

Die RFA – Racketlon Federation Austria gewann auch in diesem Jahr weitere Mitgliedsvereine. Sportlich war das Jahr äußerst erfolgreich. Christoph Krenn holte in Deutschland Gold für Österreich im Herren-Elite-Bewerb und setzte sich auf Position 1 in der Weltrangliste. Bis zu diesem Zeitpunkt waren Weltmeistertitel und Nummer 1 Position fest in skandinavischer Hand gewesen. Michael Dickert und Kerstin Peckl krönten sich in Wilfersdorf, in einer neuen Anlage, zu den Staatsmeistern des Jahres. Insgesamt nahmen 100 Spielerinnen und Spieler an den Titelkämpfen teil.

2010

Die Racketlon Austrian Tour breitete sich in diesem Jahr mit dem Turnier in Vorarlberg auf 8 von 9 möglichen Bundesländern aus. Im Rahmen dieses Turniers erfolgte auch die erste Racketlon-Vereinsgründung in Vorarlberg. Der Verein Sport Aktiv Judenburg setzte mit einem Racket-3-Kampf mit 87 Teilnehmern ein Ausrufezeichen. Die RFA – Racketlon Federation Austria bekam gemeinsam mit dem Weltverband der FIR – Fédération International de Racketlon ein Büro in Klosterneuburg. Christoph Krenn wurde als Generalsekretär mit einem kleinen finanziellen Beitrag für seine Arbeit für den Verband entschädigt. In einem spannenden WM-Teamfinale gegen Finnland holte das österreichische Nationalteam erstmals Gold im Mannschaftsbewerb. Michael Dickert und Christoph Krenn holten in Zürich WM Gold im Herrendoppel. Das Finale war das knappste bisher in der WM Geschichte und wurde wegen Gleichstand nach den vier Sätzen in den vier Sportarten im Entscheidungspunkt entschieden. Wiens erster Verein, Sportunion Racketpoint Vienna gewann für Österreich die erstmals ausgetragene FIR Champions League, dies ist ein Bewerb für Vereinsmannschaften in Europa.

2011

Ein Jahr nach Vorarlberg wurde auch im letzten verbleibenden Bundesland Kärnten ein Turnier organisiert und ein Verein gegründet. Die Nachwuchsspielerinnen Elisabeth Seehofer wurde Sportlerin des Jahres im Bezirk Gänserndorf. Der Verband wurde zur Sport and Fun Messe nach Ried eingeladen und ist somit jährlich neben dem Tag des Sports bei einem weiteren großen Promotionstag dabei. Österreich durfte zum letzten Mal bisher eine Einzelweltmeisterschaft organisieren. Mit 403 Anmeldungen, einer Live-Übertragung im Internet, sowie dem Antreten von Stars aus dem Racketsportbereich wie Jürgen Melzer, Chen Weixing oder Stefan Koubek wurden neue Maßstäbe gesetzt. Johannes Schubert holte mit seiner Polnischen Partnerin Marta Jez erstmals Gold im Mixeddoppelbewerb für Österreich.

2012

Gleich im Jänner erreichte den Verband die positive Nachricht, dass die Sportart Racketlon von der Stadt Wien auf Landesebene offiziell anerkannt wurde. Das bedeutete erstmals Förderungen für einen Racketlon Landesverband. Um eine ordentliche BSO Mitgliedschaft bemühte man sich vergeblich. Im Rahmen der Racketlon Austrian Tour wurde in Graz mit 93 Teilnehmern das bisher größte 1-Tages-Event durchgeführt. Das Nationalteam holte zum zweiten Mal Gold im Teambewerb. Im Finale wurde Deutschland besiegt. Marcel Weigl wurde nach 8 Jahren an der Spitze als RFA Präsident vom Oberösterreicher Dr. Martin Schifko

abgelöst und konzentriert sich seither noch intensiver auf seine Aufgaben als internationaler Präsident. Simone Seitz holte mit ihrer Tschechischen Partnerin Zuzanna Kubanova erstmals Gold im Damendoppel für Österreich.

2013

Im Jahr 2013 erreichte die RFA die magische Marke von 30 Mitgliedsvereinen mit mindestens einem pro Bundesland. Die Organisation des weltweit ersten Rückwärts-Racketlon, also in der Reihenfolge Tennis, Squash, Badminton und Tischtennis erwies sich als toller Mediengag und zog unglaubliche 86 Spielerinnen und Spieler in Graz an. Bei 30 Projekttagen in Niederösterreich im Rahmen von „Schule bewegt“ und „Immer am Ball“ wurden im Zeitraum von April bis Juni 2.000 Volksschüler mit Racketlon erreicht. In Kooperation mit dem Wiener Gehörlosen Sportclub 1902 wurde das erste Racketlonturnier für Gehörlosensportlerinnen und Gehörlosensportler organisiert.

Bei der WM hatte Österreich den besten Nachwuchs und holte sowohl Gold im u21 Teambewerb, als auch Gold im Juniorinnen u21 Bewerb durch Christine Seehofer. Im Rahmen eines Charity Events traten die Tischtennis-Europameister von 2012 Daniel Habesohn/Robert Gardos bei den Austrian Open in Wiener Neudorf an.

2014

Mit der Gründung des Racketlon Landesverbandes im Burgenland hat die RFA nun in sieben Bundesländern einen Fachverband und 32 Mitgliedsvereine. Aufgrund der immer größer werdenden Aufgabenbereiche im Verband wurde mit Lukas Windischberger ein zusätzlicher geringfügig angestellter Mitarbeiter gefunden. Gemeinsam mit dem Wiener Stadtschulrat wurde der Racketlon Schulcup ins Leben gerufen. In einem Oberstufen- und Unterstufenbewerb traten Schülerinnen und Schüler in Mannschaften gegeneinander an. Das neue Sportfördergesetz besagt, dass Sportarten nicht direkt gefördert werden können, die sich aus bestehenden geförderten Sportfachverbänden zusammensetzen. Das macht laut Gesetz eine direkte Förderung von Racketlon in Zukunft fast unmöglich.

2015

Für die Förderungsproblematik wurde ein Ausweg gefunden. Aufgrund einer unterzeichneten Kooperationsvereinbarung mit dem österreichischen Tischtennis Verband im Dezember 2014 erhielt die RFA im Jahr 2015 Zugriff auf eine Basisförderung. Ebenso übersiedelte Büro und Verbandssitz von Klosterneuburg zum City & Country Club nach Wien in die größte Racketsportanlage der Bundeshauptstadt. Im Rahmen einer Kooperation mit der GRG 2

Zirkusgasse, boten die RFA in Kooperation mit dem Verein Racketpoint Vienna ein Wahlfach Racketlon an. Auch an der NMS Kitzbühel wurde in diesem Jahr ein Projekt gestartet, wo zwei Sportklassen über ein ganzes Schuljahr Racketlon trainieren. Am Abschlussturnier nahmen 46 Schülerinnen und Schüler teil. Im Rahmen des Projektes *Kinder Gesund Bewegen* der Dachverbände wurde Racketlon4Kids, eine Schulkooperation von Vereinen mit Schulen, in drei Bundesländern gestartet. Bei der erstmals ausgetragenen Universitäts-Europameisterschaft in Ungarn holt Österreich mehrmals Gold.

4.2 Die Entwicklung der Vereine und Landesverbände

Die Gründung des ersten Racketlon Vereins in Österreich, jene von Union Racketlon Klosterneuburg im Jahr 2003, ist ebenso in Kapitel 4.1. als Meilenstein beschrieben, wie die Gründung des ersten Wiener Vereins, nämlich von Sportunion Racketpoint Vienna im Jahr 2004. Vertreter beider Vereine reichten die Papiere der RFA – Racketlon Federation Austria im Dezember 2004 ein. Mit dem Stichtag 1. Oktober 2015 zählte die RFA 34 Mitgliedsvereine. Insgesamt sind jedoch bereits 41 Vereine der RFA beigetreten. Da es auch zu Austritten oder Auflösungen von insgesamt 7 Vereinen kam, ist das die aktuelle Mitgliederzahl. Ein Motor für Vereinsgründungen waren Turniere in neuen Sportstätten. Anfangs war die RFA mit ihren Mitarbeitern für die Organisation verantwortlich. Diese Verantwortung wurde unter der Bedingung einer Vereinsgründung an regionale Personen weitergegeben. In den Statuten des Verbandes ist niedergeschrieben, dass ein Verein mindestens zwei der vier Sportarten zum Training anbieten können muss, um Mitglied der RFA zu werden.

Im Jahr der Verbandsgründung waren vier Vereine aus den Bundesländern Niederösterreich (2), Wien (1) und Salzburg (1) Mitglied. Bereits im Folgejahr konnte die Vereinsanzahl fast verdreifacht werden. Die 11 Vereine teilten sich auf Niederösterreich (4), Wien (2), Salzburg (3), Steiermark (1) und Oberösterreich (1) auf. Im Jahr 2006 wurden die größten Zuwächse erzielt. Neben der Verdoppelung der Vereine auf 22 in mittlerweile 7 Bundesländern wurden auch die Racketlon Landesverbände in Niederösterreich, Wien, Salzburg, Steiermark und Oberösterreich gegründet.

Bis zum Jahr 2012 konnten 4 zusätzliche Vereine und der Landesverband in Tirol gewonnen werden. Die RFA hielt bei 26 Vereinen in Niederösterreich (6), Wien (5), Salzburg (2), Steiermark (3), Oberösterreich (4), Tirol (3), Burgenland (1), Vorarlberg (1), Kärnten (1) und somit in allen Bundesländern. Die Zahl der Salzburger Vereine wurde bis zum Stichtag auf nur

noch einen verbleibenden reduziert. Erklären kann man das durch den Wegfall der Racketlon-Spielmöglichkeit und somit auch der Veranstaltungen in einer sehr aktiven Anlage.

Mit zwei neuen Gründungen im Jahr 2015 steht die RFA, wie eingangs schon angekündigt, bei 34 Mitgliedsvereinen in allen Bundesländern. Eine Liste der Landesverbände und RFA Mitgliedsvereine ist im Anhang zu finden.

In der folgenden Abbildung wird die Entwicklung der Mitgliedsvereine der Racketlon Federation Austrian mit denen des Österreichischen Squash Rackets Verbandes laut BSO Mitgliederstatistik verglichen. Begründet wird genau dieser Vergleich damit, dass Squash oft ein limitierender Faktor ist. Denn wenn kein Squashcourt vorhanden ist, gibt es kein Racketlon-Turnier. Außerdem ist Squash eine nicht olympische Sportart, und der jüngste der vier anerkannten Fachverbände mit dem Gründungsjahr 1978.

Sollte der Trend der beiden Sportarten so weitergehen, wird Racketlon bei der Anzahl der Mitgliedsvereine Squash bald überholen.

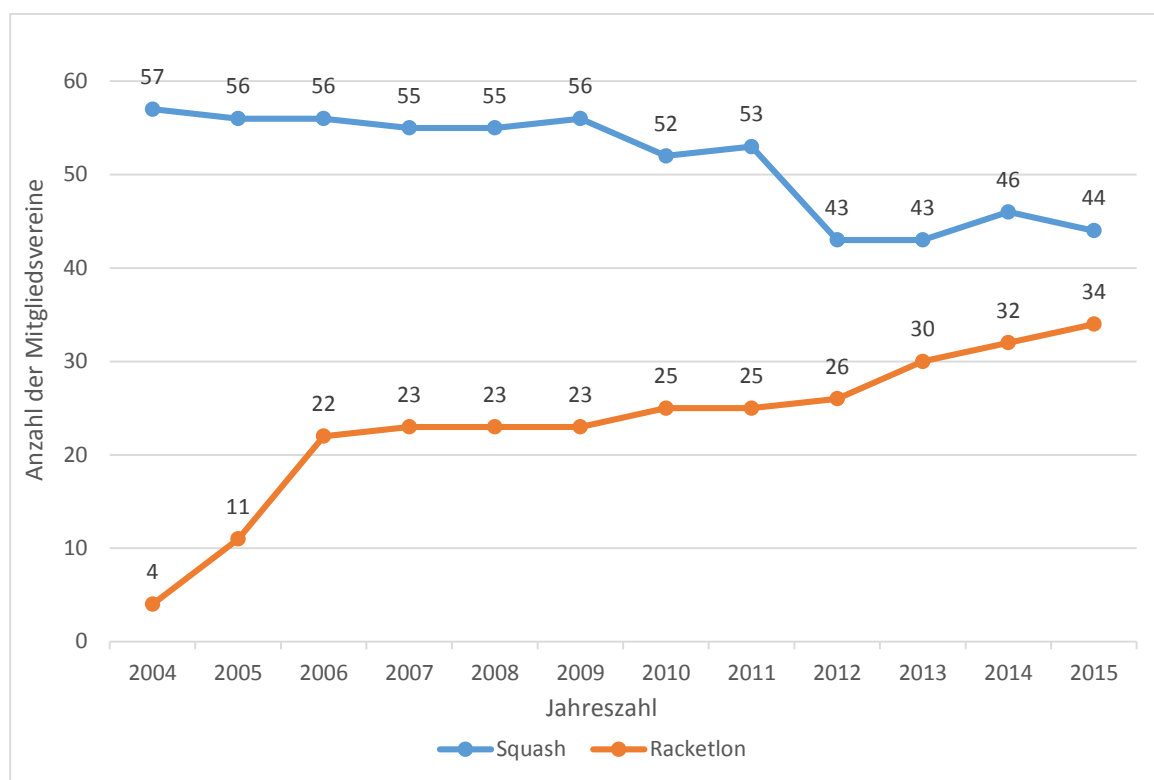


Abb. 3: Anzahl der Mitgliedsvereine Squash und Racketlon im Vergleich

Die nächste Abbildung vergleicht die Anzahl der Mitgliedsvereine Squash und Racketlon im Jahr 2015 in jedem Bundesland. Sie zeigt zum einen, dass der Österreichische Squash Rackets Verband im Bundesland Burgenland überhaupt keinen Mitgliedsverein hat, zum anderen das Potential für die Sportart Racketlon in Tirol und Oberösterreich, aber auch von Squash, vor allem im Bundesland Burgenland.

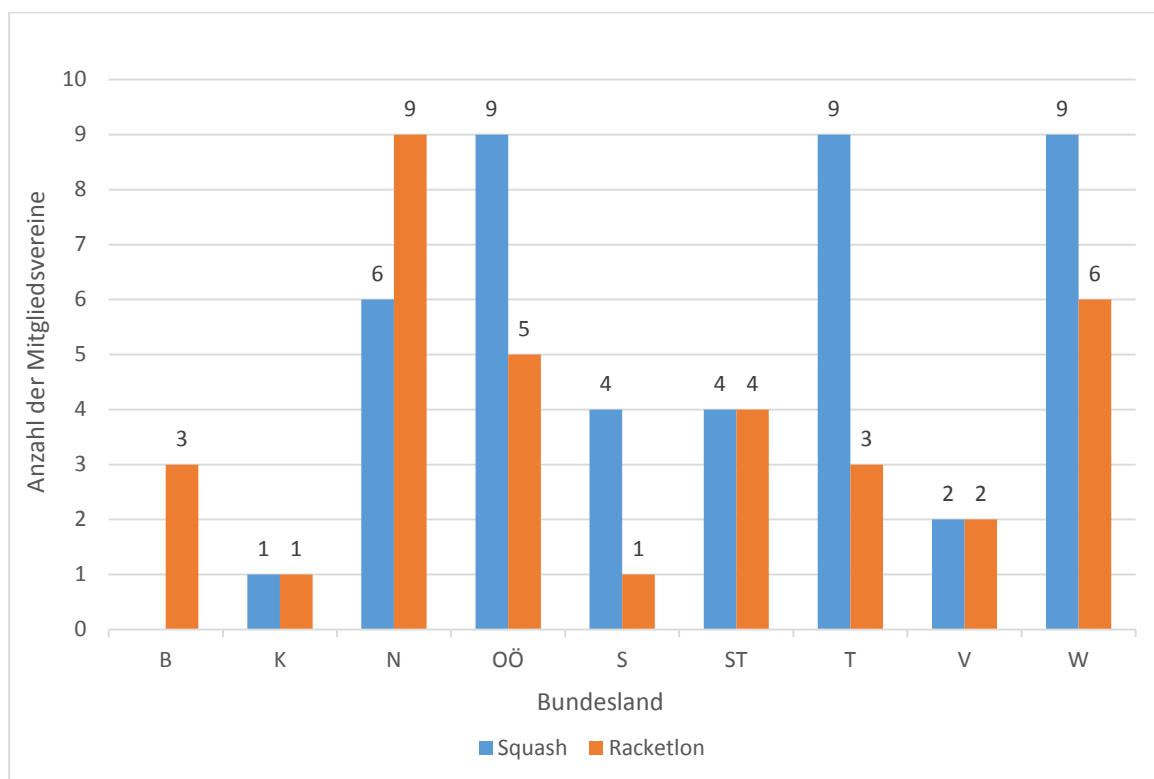


Abb. 4: Anzahl der Mitgliedsvereine im Jahr 2015

4.3 Die Entwicklung der Turnierlandschaft und Teilnehmerzahlen

Bevor noch der erste Verein oder der Verband gegründet war, gab es das erste Racketlonturnier. Turniere sind eine Einnahmequelle für den regionalen Verein und den Verband, aber auch die Chance für den Aktiven sich mit anderen zu messen

Dank der genauen Aufzeichnungen des Verbandes über jedes bisher veranstaltete nationale Ranglistenturnier seit dem Jahr 2003, kann einiges dargestellt werden.

In den folgenden Abbildungen und Ausführungen möchte ich die jährliche Entwicklung anhand folgender Faktoren messbar machen:

- 1) die Ausbreitung von Ranglistenturnieren auf die Bundesländer
- 2) die Anzahl der nationalen Ranglistenturniere
- 3) die Anzahl der durchschnittlichen Teilnehmeranzahl pro Turnier
- 4) die Summe der Nennungen aller Ranglistenturniere pro Jahr

Ad 1) Die Ausbreitung von Ranglistenturnieren auf die Bundesländer ist in der folgenden Abbildung ersichtlich. Nach dem Start der ersten Racketlon-Ranglistenturniere im Jahr 2003 im Bundesland Wien kam im Folgejahr das Bundesland Salzburg dazu. Der erste große Schritt in der weiteren Ausbreitung der Sportart in den Bundesländern erfolgte im Jahr 2005. In diesem Jahr wurde auch die Racketlon Austrian Tour eingeführt, die genau das als Ziel hatte. Gespielt wurde zusätzlich zu Wien und Salzburg noch in Niederösterreich, Oberösterreich und der Steiermark. Während im Jahr 2006 das Burgenland als weiteres Bundesland mit einem Turnier hinzukam, folgte der nächste Schritt, nämlich der nach Tirol im Jahr 2008. Bedenkt man, dass erst im September 2003 der Startschuss erfolgte, so gab es die Sportart Racketlon nur fünf Jahre später bereits an mindestens 7 Standorten, in ebenso vielen Bundesländern. Im Jahr 2010 importierte ein Deutscher, der in Wien lebte, die Sportart ins westlichste Bundesland Österreichs. Die Herausforderung eine Anlage zu finden, um ein Turnier durchzuführen, wurde immer größer. In ganz Vorarlberg gibt es nur eine einzige Halle, die laut der Einteilung in Punkt 3.1.2 eine Kategorie B Halle war. Im Jahr 2010 wurden Tischtennistische und Badmintoncourts vor Ort angeschafft und seither wird dort regelmäßig in einer Kategorie A Sportanlage gespielt. Das letzte noch fehlende Bundesland Kärnten komplettierte dann im Jahr 2011 das Vorhaben von mindestens einem Racketlon Ranglistenturnier pro Bundesland pro Jahr.

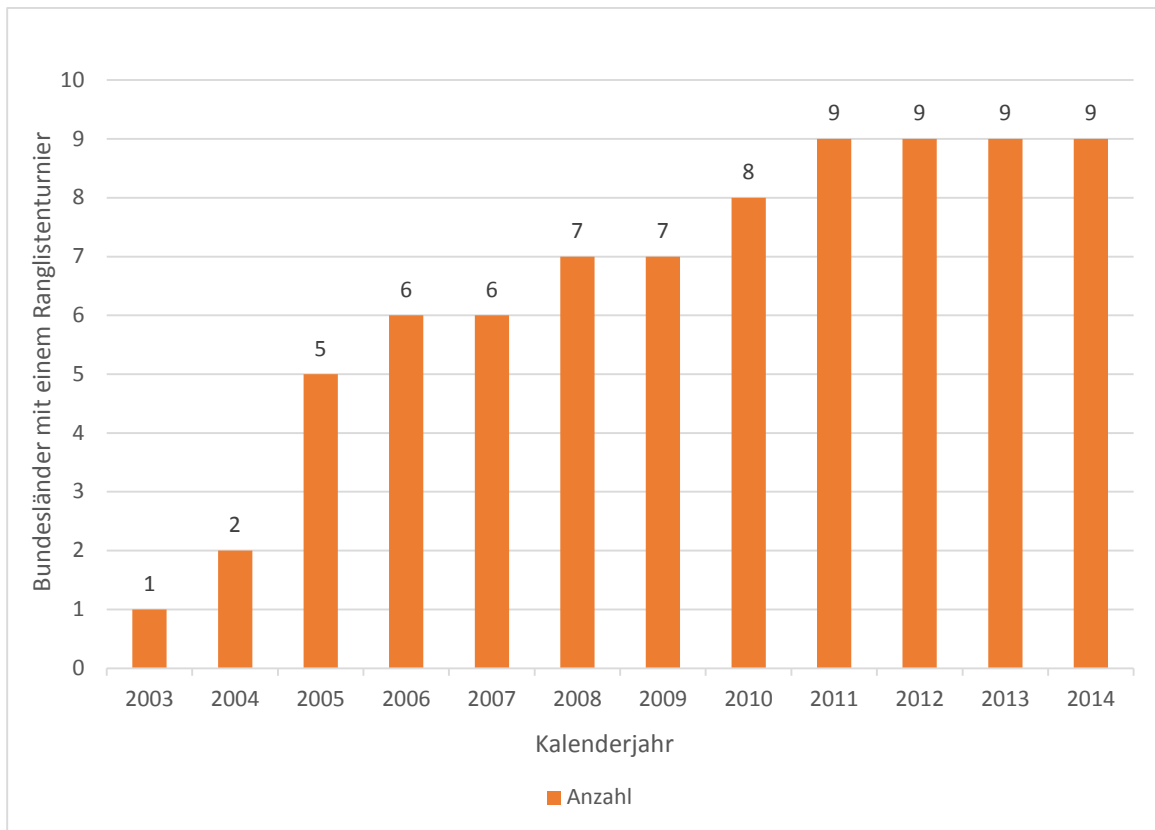


Abb. 5: Anzahl der Bundesländer mit mindestens einem Ranglistenturnier pro Jahr

Ad 2) und 3) Die Entwicklung der Anzahl der Turniere pro Kalenderjahr wird in der folgenden Abbildung gemeinsam mit den durchschnittlichen Teilnehmerzahlen pro Turnier dargestellt. In den letzten vier Monaten des Jahres 2003 fanden gleich drei Events in Wien statt, die allesamt gut besucht waren. Im darauffolgenden Jahr wurde das Angebot mit einem Ranglistenturnier in Salzburg ergänzt. In Wien hingegen hat die Sportart voll Fuß gefasst und es fanden bereits 9 Turniere statt. Mit mehr als einer Verdoppelung des Turnierangebotes vom Jahr 2004 auf das Jahr 2005 ging fast erwartungsgemäß die durchschnittliche Teilnehmerzahl zurück, die aber mit einem Wert von über 30 Spielerinnen und Spielern pro Event noch immer beachtlich war. Betrachtet man die Nennergebnisse der Jahre 2005 und 2006 im Detail, so findet man heraus, dass vor allem das Interesse in der Bundeshauptstadt über die schwach besuchten Turniere in der Mozartstadt hinwegtäuscht.

Die Reduktion der monatlichen Turnierserie in Salzburg auf nur mehr wenige Events im Jahr 2007, schlägt sich deutlich auf die Gesamtanzahl der Turniere nieder. Das hohe Interesse der Aktiven, sich im Wettkampf mit anderen zu messen, und das geringere Angebot, führen zu einem Anstieg der durchschnittlichen Teilnahmezahlen auf über 40 pro Turnier in den

folgenden Jahren. Die Turnieranzahl pro Jahr hält sich seit dem Jahr 2011 konstant bei 30 bis 32. Das durchschnittliche Nennergebnis ist bis zum Jahr 2014 gesunken, jedoch ist es mit über 30 Teilnehmern pro Turnier noch immer hoch.

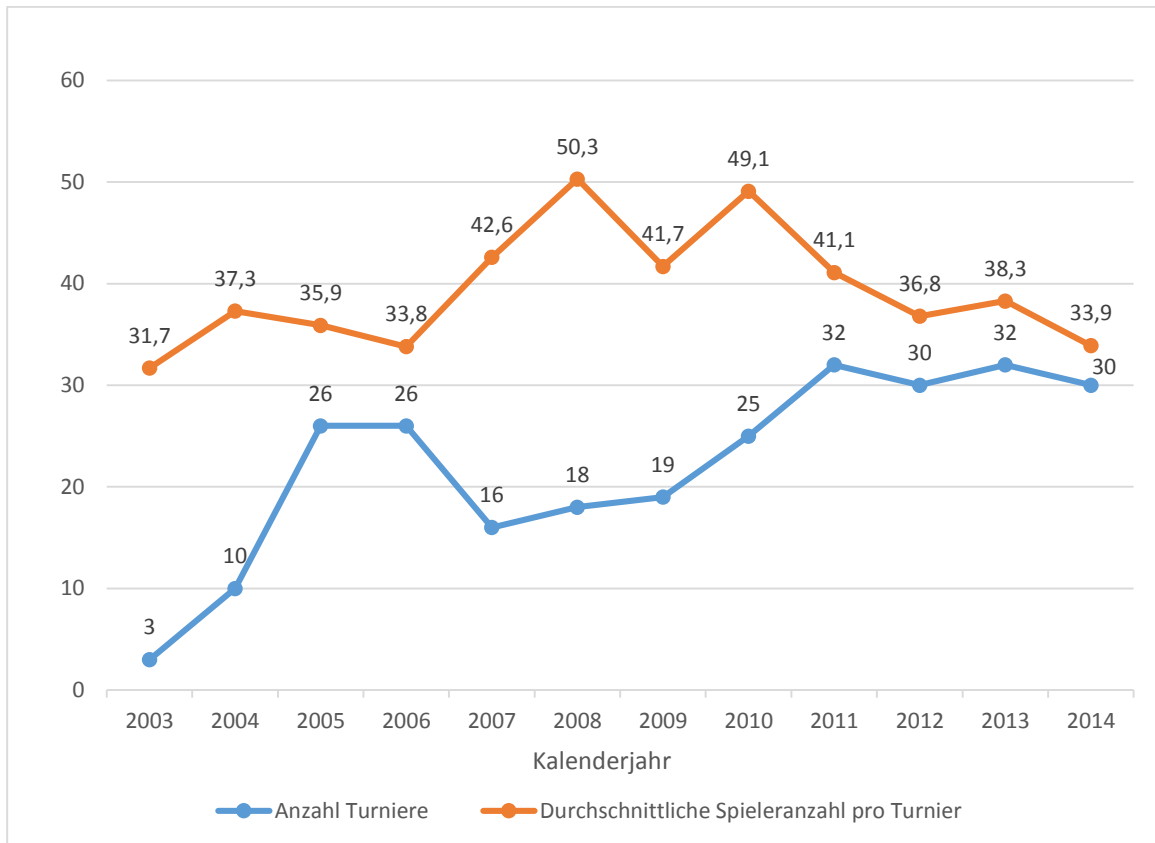


Abb. 6: Anzahl der Ranglistenturnier und Spieleranzahl pro Turnier im Durchschnitt

Ad 4) Die Anzahl der Nennungen der Ranglistenturniere pro Jahr, wie in der folgenden Abbildung dargestellt, ist in etwa mit der Anzahl der Turniere pro Jahr vergleichbar. Der Höchstwert wird im Jahr 2011 erreicht, wo erstmals 32 Events und zwar in allen 9 Bundesländern stattgefunden haben. Zwei Jahre später, als wieder 32 nationale Turniere stattfanden, wird dieser Wert fast wieder erreicht.

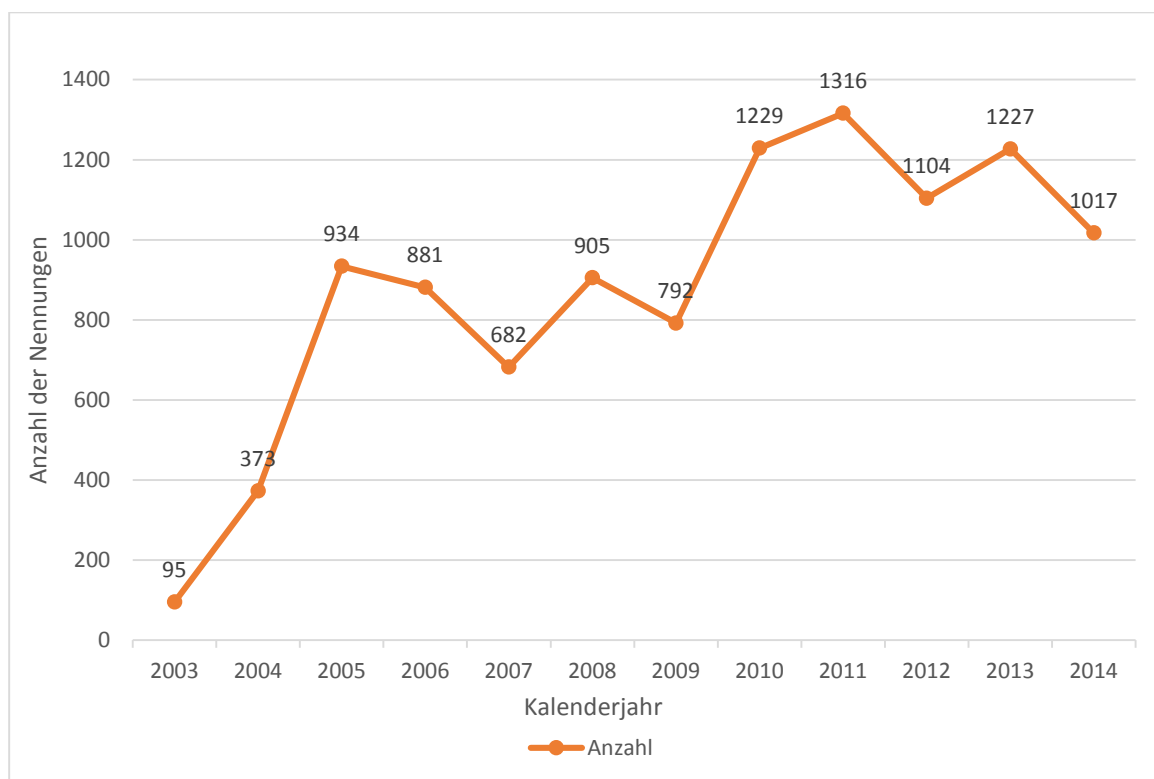


Abb. 7: Anzahl der Nennungen der Ranglistenturniere pro Jahr

4.4 Die Entwicklung der Racketlon USI-Kurse

In Wien fanden die ersten Turniere statt. Wien ist auch das erste und bislang einzige Bundesland, wo der Verband in Kooperation mit dem Universitätsinstitut Kurse anbietet. Laut der Homepage des USI Wien gab es im letzten dokumentierten Semester, dem Wintersemester 2014/2015, insgesamt 31.537 Anmeldungen bei allen angebotenen Kursen.

Erstmals hat die RFA im Wintersemester 2005/2006 einen Racketlon USI-Kurs angeboten. Die Versuche waren ziemlich ambitioniert, zwei Spezialtrainer sollten den Interessentinnen und Interessenten die vier Racketlon-Sportarten näher bringen. Obwohl sich zum Kursstart 14 Teilnehmerinnen und Teilnehmer meldeten, wurde ein Kurs erst wieder im Sommersemester 2011 angeboten.

Bei der Wiedereinführung konnten die Anmeldungen, wie man an der folgenden Abbildung sehen kann gesteigert werden.

Racketlon ist zu 75% eine Hallensportart, weil Tischtennis, Badminton und Squash nur Indoor gespielt werden. Aus diesem Grund, aber auch weil die Anmeldezahlen der anderen Racketsportarten zwischen Winter und Sommer deutlich variieren, wird das Sommersemester in orange und das Wintersemester in blau angezeigt.

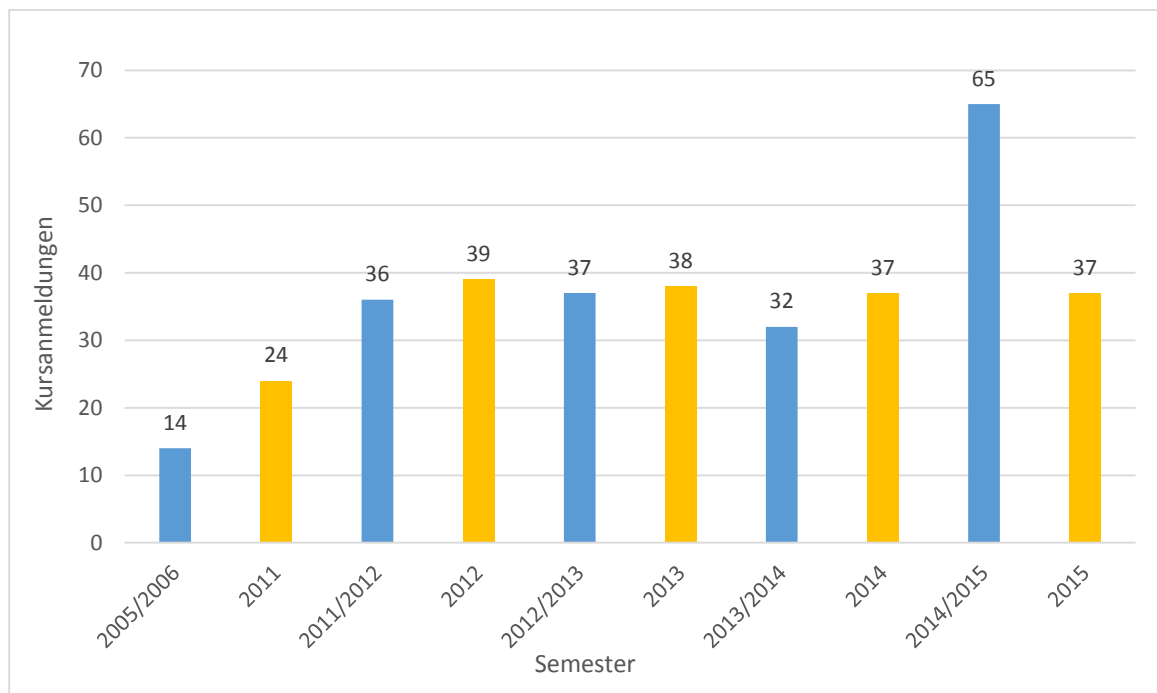


Abb. 8: Racketlon USI-Kurs Anmeldungen

4.5 Resümee

Mit den erreichten Meilensteinen des Verbandes und anhand der Daten über Vereine, Landesverbände, Ranglistenturniere, aber auch der USI-Kurse, wurde in diesem Kapitel versucht, die Entwicklung der Sportart Racketlon in Österreich darzustellen. Klar zu erkennen ist, dass sich die Sportart Racketlon seit ihrer Einführung auf alle neun Bundesländer ausgebreitet hat. Vereinsgründungen und die nationalen Ranglistenturniere belegen das.

Die RFA steht mit Oktober 2015 bei 34 Mitgliedsvereinen. Der Vergleich mit der Sportart Squash zeigt deutlich, sollte sich der Aufwärtstrend der Sportart Racketlon fortsetzen und gleichzeitig der Abwärtstrend von Squash nicht umgekehrt werden können, wird Racketlon Squash punkto Mitgliedsverein bald überholen. Squash ist immerhin eine Sportart, die bis ins 19. Jahrhundert zurückgeht, und aktuell in 145 Nationen vertreten ist.

Auch das Vorurteil der Sportart Racketlon, dass sie aufgrund zu weniger Racketsportanlagen sehr limitiert ist, konnte im Punkt 3.1.2 behandelt werden. Es gibt vorerst ausreichend Standorte um auch in Zukunft weitere Turnierorte und Vereine für den Verband zu gewinnen.

Die Anzahl der durchgeführten Ranglistenturniere ist mit der Anzahl der neuen Mitgliedsvereine gewachsen. Das Tempo der Ausbreitung in die Bundesländer, die Zuwächse von Turnieren oder Teilnehmerzahlen sowie der Anstieg der Anzahl der Vereine im Vergleich zu Trendsportarten oder anderen jüngeren Trendsportarten, könnte ein durchaus interessantes Thema für eine weitere wissenschaftliche Arbeit sein.

5 Datenerhebung und Datenauswertung

In diesem Kapitel werden zuerst der Fragebogen, die Erstellung, der Aufbau und die Forschungsmethode beschrieben. Im zweiten Punkt wird auf die praktische Durchführung der Untersuchung eingegangen. Im letzten Teil werden die Forschungsfragen in den Vordergrund gerückt.

5.1 Fragebogen

Im Rahmen der empirischen Querschnittuntersuchung erhielten alle befragten Personen den gleichen, also einen standardisierten Fragebogen. Nach der persönlichen Anrede auf Seite eins folgten sechs Seiten mit insgesamt 25 Fragen. Es gibt Fragen mit einer oder mehreren Antwortmöglichkeiten und Reihungen, von „trifft klar nicht zu“ bis „trifft klar zu“. Bei manchen Fragen wird zusätzlich ein freies Textfeld angeboten, denn sollte der Leserin oder dem Leser eine wichtig erscheinende Antwortmöglichkeit nicht vorgegeben sein, kann sie dort eingefügt werden. Für das Alter und eventuelle Anmerkungen oder Rückmeldungen stand ein freies Textfeld zur Verfügung. Mit Pflichtfeldern wurde äußerst sparsam umgegangen, um zu verhindern, dass bei einer unangenehmen Frage, oder wenn keine Antwort passend erscheint, nicht willkürlich ein Feld ausgewählt wird.

Bei der Erstellung der Fragen wurde primär darauf geachtet, dass sich im Anschluss an die Untersuchung das Profil einer Racketlonspielerin und eines Racketlonspielers möglichst gut beschreiben lässt. Zusätzlich wurde der Fragebogen mit Fragen ergänzt, die für den Verband von Wichtigkeit sein könnten. Um dies zu ermitteln, wurden Gespräche mit zwei Vorstandsmitgliedern geführt.

1. Racketlon Allgemein

Zu Beginn wird geklärt, ob es sich beim Befragten um einen Turnier- oder Trainingsteilnehmer handelt. Nach der Frage, wie man von der Sportart Racketlon erfuhr und ob man versucht hat, Freunde für die Sportart zu begeistern, folgt eine Reihe von Aussagen, was an Racketlon mehr oder weniger gemocht wird. Fragen nach dem sportlichen Background im Racketsport, ob Vereinsmitglied, kein Vereinsmitglied oder Hobbysportler, folgen Erhebungen über bestehende oder neu geschlossene Mitgliedschaften. Im Fokus stehen die vier Racketsportarten Tischtennis, Badminton, Squash und Tennis.

2. Training

In Teil zwei werden die Trainingshäufigkeit, aber auch der Anreisewege erfragt. Der Proband wird gebeten, Hinderungsgründe für ein häufigeres Spielen, in Bezug auf Freizeit, Trainingspartner, Aufwand, Kostenfaktor, Trainingsangebot oder Anreiseweg mit „trifft voll zu“ bis „trifft überhaupt nicht zu“ zu reihen.

3. Turniere/Wettkämpfe

Die Anzahl der Turnierteilnahmen ist die Einstiegsfrage im dritten von vier Bereichen: Ob sie weniger, mehr oder gleichbleibend im Vergleich zur Vergangenheit sind, soll in einer Selbsteinschätzung beantwortet werden. Ähnlich wie beim Training werden Aussagen über Hinderungsgründe für häufigere Turnierteilnahmen aufgelistet, mit der Bitte, sie von „trifft voll zu“ bis „trifft überhaupt nicht zu“ zu reihen. In zwei verschiedenen Fragen wird zwischen Auslands- und Inlandsturnieren unterschieden.

4. Demografische Daten

Den Abschlussteil bildet die Abfrage der demografischen Daten. Geschlecht, Alter, Familienstatus und Anzahl der Kinder werden ebenso abgefragt wie das Bundesland, in dem sich der Wohnort befindet, der höchste Bildungsabschluss und allgemeine Fragen zur beruflichen Situation.

5.2 Untersuchungsdurchführung

Mit dem Fragebogen sollten möglichst viele Aktive in ganz Österreich erreicht werden. Aus diesem Grund erschien die Durchführung einer Onlineumfrage am effektivsten. Das Medium Internet erreicht innerhalb kürzester Zeit viele Menschen, unabhängig davon, wo sich der Wohnsitz befindet. Ein weiterer Vorteil ist, dass jede und jeder für sich selbst entscheiden kann, wann genau der Fragebogen ausgefüllt wird. Der Klick mit der Maus wird auch deutlich schneller gemacht, als das beim händischen Ausfüllen der Fall ist. Entscheidungshilfen für den Online-Fragebogen waren auch, dass bei einer persönlichen Befragung der Fragebogen im Zwang oder unter Zeitdruck ausgefüllt wird.

Ebenso geht eine gewisse Anonymität verloren, im Speziellen, da mir eigentlich fast alle Spielerinnen und Spieler durch meine aktive Zeit und die Tätigkeit für den Verband persönlich bekannt sind. Diesen Aspekt sehe ich wiederum beim Online-Fragebogen als einen Vorteil an. Dies wurde versucht zu nutzen, indem der Aufruf zur Beantwortung des Fragebogens von der mir direkt zuordenbaren und nicht von der anonymen Verbandsadresse geschickt wurde.

Nach der Eingabe der Fragen in das einfach zu bedienende Programm www.umfrageonline.at, testeten drei Familienmitglieder den Link und die Funktionalität. Da diese gewährleistet war, folgte die erste E-Mail an die Turnierteilnehmerinnen und Turnierteilnehmer des Jahres 2014 und 2015, sowie aktuelle Kursbesucher. In der persönlichen Anrede in der E-Mail wurde auf die Wichtigkeit für den Verband, aber auch für die Durchführung der Untersuchung hingewiesen. Es wurde explizit erwähnt, dass der angegebene Link nur für wenige Tage funktioniert. Bereits drei Tage später war das ursprüngliche Ziel von 100 ausgefüllten Fragebogen übertroffen. Nach diesen drei Tagen folgten eine Erinnerung und eine Bitte, sollte der Fragebogen noch nicht beantwortet worden sein, dieses zu tun.

Um einem Missbrauch vorzubeugen, oder Antworten von Personen zu erhalten, die nicht Teil der Zielgruppe sind, wurde davon abgesehen auf Facebook zu posten, oder auf der Verbandsseite zum Ausfüllen aufrufen. Die E-Mail ging nur an registrierte Turnierspielerinnen und Turnierspieler, sowie angemeldete Kursbesucher. Trotzdem bestand die Möglichkeit, dass Familienmitglieder oder andere nahestehenden Personen, mit einem Ausfüllen des Fragebogens helfen möchten, aber die Daten verfälschen. Um auch diesem Fall vorzubeugen, gab es bei der Frage der Aktivität, neben den für die Untersuchung relevanten Auswahlmöglichkeiten eines Turnier- oder Kursteilnehmers auch die Option „ich bin ein Fan

und spiele selber nicht“. Personen, die diese Antwort gegeben haben, wurden später ausgefiltert und nicht für die Untersuchung gewertet.

Wie bereits beschrieben, wurde im Abstand von 3 Tagen zwei Mal an alle vorhandenen E-Mailadressen der Turnierspielerinnen und Turnierspieler sowie Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer im Jahr 2014 und 2015 der Link zum Onlinefragebogen verschickt. Der Fragebogen stand dann für 6 Tage im Netz. Von den circa 450 Kontakten gab es einen Rücklauf von 221 Teilnehmerinnen und Teilnehmern und 10.837 Antworten auf die gestellten Fragen. Insgesamt 15 Fragebogen wurden nicht bis zum Schluss beantwortet und somit nicht in die Auswertung miteinbezogen.

Insgesamt 13 Teilnehmerinnen und Teilnehmer bezeichnen sich selber als einen Fan, der die Szene verfolgt aber selber nicht Racketlon spielt. Die Antworten dieser Gruppe wurden auch nicht für die Auswertung herangezogen.

Aufgrund der Reduktionen blieben noch 193 bis zum Ende ausgefüllte Fragebogen von Personen, die angaben, entweder Turniere in Österreich zu spielen, bei Turnieren in Österreich und im Ausland teilzunehmen, oder nur Kurse/Trainings zu besuchen. Das definierte Ziel von 100 beantworteten Fragebogen wurde somit weit übertroffen.

5.3 Fragestellung

Mit der empirischen Querschnittuntersuchung soll folgende Fragestellung untersucht werden:

Wie ist das sportliche und soziodemografische Profil eines Racketlon Spielers?

Mit den folgenden Unterfragen soll die Hauptfragestellung geklärt werden. Sie sollen außerdem dem Verband helfen, ein detaillierteres Profil von der Spielerin und dem Spieler zu bekommen:

1. Wie ist der Erstkontakt mit der Sportart Racketlon entstanden? Wurden Freunde und Bekannte für Racketlon angeworben?
2. Waren die Spielerin und der Spieler vor dem Racketlon bereits in einem Verein der vier Racketsportarten? Wurde eine dieser Sportarten bereits wettkampfmäßig betrieben? Haben sie mehrere Sportarten hobbymäßig ausgeübt? Wurden durch Racketlon Vereinsmitgliedschaften in den vier Spezialvereinen geschlossen?
3. Wie häufig trainieren die Turnierspielerin und der Turnierspieler? Gibt es einen Unterschied bei der Trainingshäufigkeit zwischen Turnierspielern und Trainingsteilnehmern? Wie weit ist die Anreise zur nächsten Racketlonanlage? Ist Racketlon zu aufwendig, zu teuer oder ist es ein Problem, Trainingspartner zu finden? Gibt es ein ausreichendes Kursangebot, und gibt es Unterschiede in den verschiedenen Bundesländern?
4. Wie viele Turnierteilnahmen werden im Jahr 2015 erreicht, und sind es mehr oder weniger als in der Vergangenheit? Gibt es Unterschiede zwischen im Inland und im Ausland spielenden Personen, oder in Bezug auf den Wohnort? Hindern Kosten, Entfernung, das persönliche Können, fehlende Zeit oder das fehlende Angebot daran, um bei mehr Racketlonturnieren teilzunehmen? Warum fahren nicht mehr Spielerinnen und Spieler zu Auslandsturnieren?
5. Wie alt sind die und der durchschnittliche Aktive? Wie ist der Beziehungsstatus und gibt es Unterschiede in der Häufigkeit der Turnierteilnahmen zwischen Eltern und kinderlosen Personen? Wie hoch ist der höchste Bildungsabschluss der befragten Personengruppe? In welchem Arbeitsverhältnis stehen sie und hängt die mit der Trainingshäufigkeit zusammen?

6 Ergebnisse und Interpretation

In diesem Kapitel folgt die Auswertung, Darstellung und Interpretation der Ergebnisse. Um das Profil der Racketlonspielerinnen und der Racketlonspieler zu beschreiben, wird die deskriptive Statistik verwendet. Aufgrund des tollen Rücklaufes, von 193 gültigen Beantwortungen von circa 450 kontaktierten Personen, und somit 42% der momentan in Österreich Aktiven, kann die Spielerin und der Spieler möglichst gut beschrieben werden.

Im Rahmen dieses Punktes wird auch bei einigen Fragen auf das Warum, diese Frage aus Sicht des Verbandes gestellt wird, eingegangen.

6.1 Demografische Daten

Damit man zu Beginn einen Überblick über die Menschen bekommt, welche an der Untersuchung teilgenommen haben, werden die demografischen Daten zuerst dargestellt.

6.1.1 Geschlechtsverteilung

Von den insgesamt 193 beantworteten Fragebögen ergibt sich eine Verteilung von 160 (82,9%) männlichen Teilnehmern und 33 (17,1%) weiblichen Teilnehmerinnen. Betrachtet man die aktuell gültige Racketlon Rangliste, wo sich Spielerinnen und Spieler wieder finden, die in den letzten 24 Monaten aktiv waren, so sind darin 81,2% Herren und 18,8% Damen. Der Rücklauf spiegelt also fast exakt die vorhandene Geschlechterverteilung im Racketlon wieder.

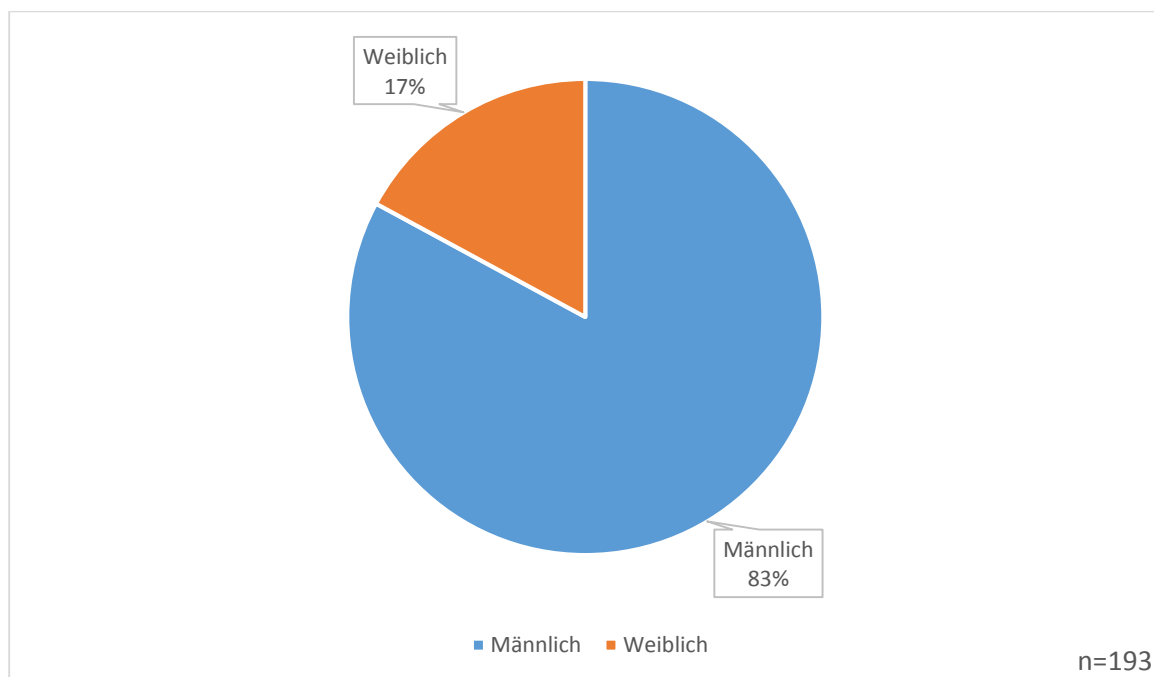


Abb. 9: Geschlechterverteilung

6.1.2 Alter

Die jüngste Person, die an dieser Umfrage teilgenommen hat, war 13 Jahre jung, die älteste Person war 77 Jahre alt. Der Altersschnitt aller Befragten beträgt im Durchschnitt 34,4 Jahre. Die weiblichen Teilnehmerinnen waren zwischen 20 und 55 Jahren und im Schnitt (29,8) jünger als die männlichen Teilnehmer (35,3), die den ältesten und jüngsten Probanden dieser Untersuchung stellten.

Im Racketlon gilt man unter 21 Jahren als Nachwuchsspieler und Nachwuchsspieler. Ist man 45 Jahre oder älter, gilt man als Senior. Dazwischen sind die Bewerbe der allgemeinen Klasse: Damen, Beginner, Amateure und Elite.

Von den beantworteten Fragebogen wurden 7,2% von Nachwuchsspielerinnen und Nachwuchsspielern, 73,6% von der Kategorie der allgemeinen Klasse und 19,2% von Aktiven in der Seniorinnen und Senioren Kategorie ausgefüllt.

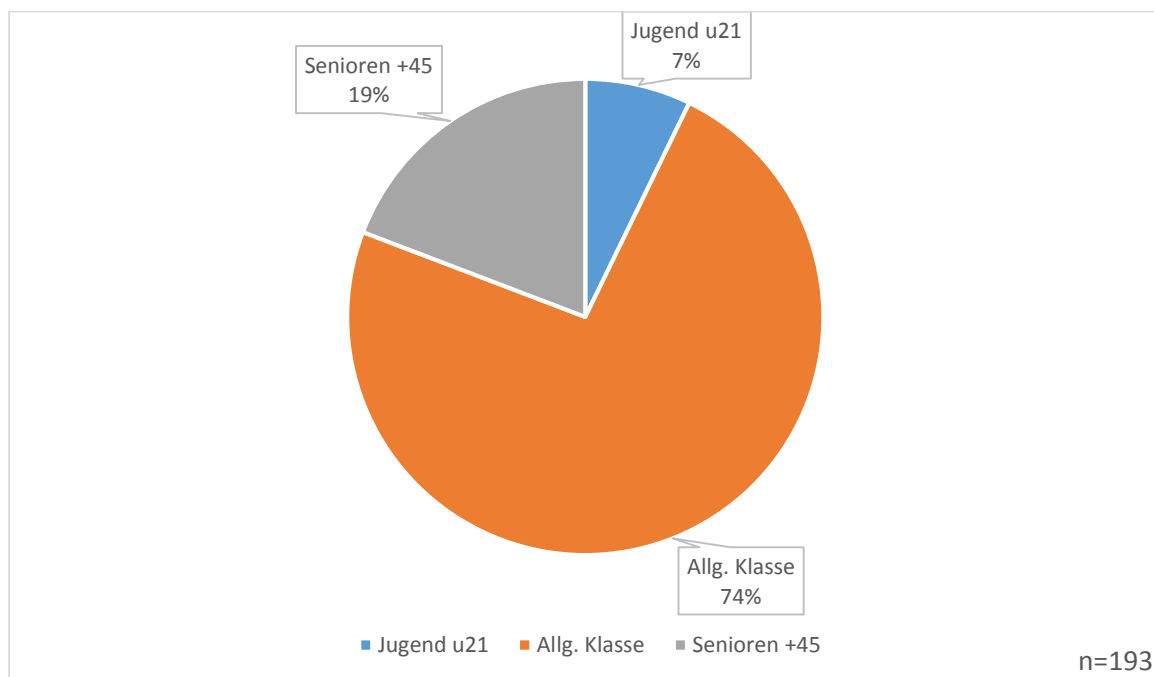


Abb. 10: Alter

6.1.3 Beziehungsstatus

Betrachtet man die Daten aller befragten Personen, so ist ungefähr ein Viertel verheiratet (24,9%), die Hälfte (48,2%) in einer Beziehung und ein weiteres Viertel (26,9%) ist single. Nimmt man sich nur die Spielerinnen heraus, so bleibt der Prozentsatz der Singlefrauen bei ungefähr einem Viertel (24,2%). Aus dem restlichen Bereich der „vergebenen“ Personen verschiebt es sich insofern, dass mehr in Beziehung leben (69,7%) und deutlich weniger verheiratet sind (6,1%).

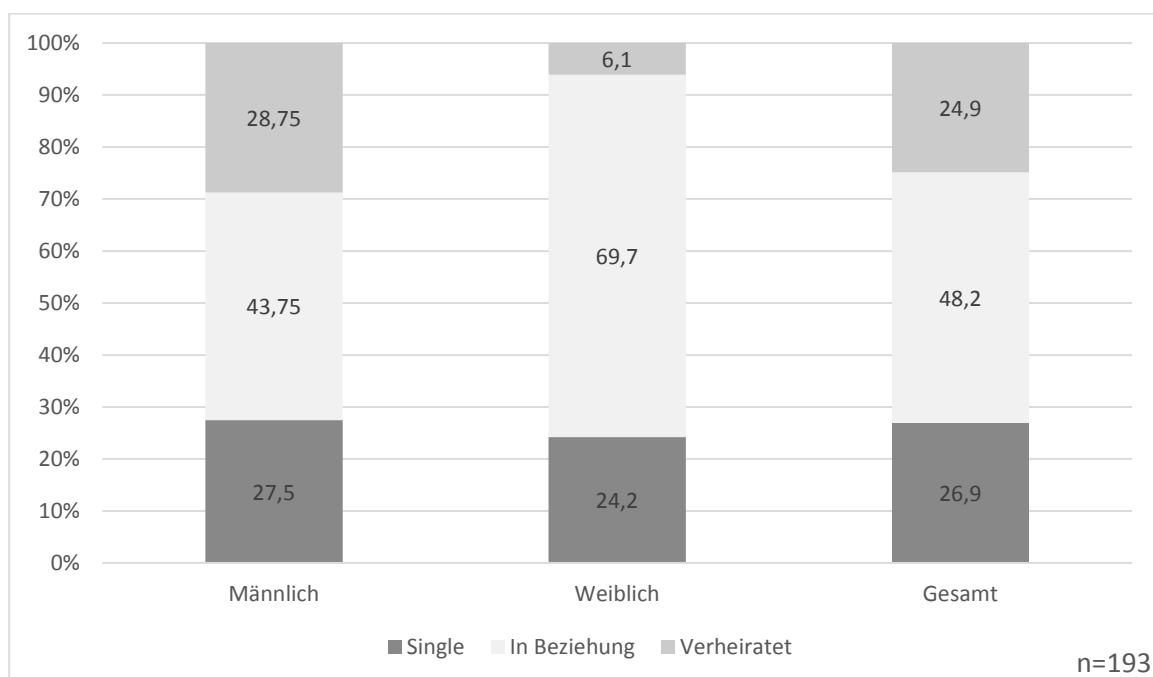


Abb. 11: Beziehungsstatus

Dies wird nicht in der Abbildung dargestellt, aber betrachtet man den Beziehungsstatus nur von den Eltern, so zeigt sich ein ganz anderes Bild. Nur 6,1% sind single, 28,8% in einer Beziehung und 65,2% aller Personen mit Kindern sind verheiratet.

6.1.4 Anzahl der Kinder

Wie man schon am Beziehungsstatus und auch jetzt bei der Anzahl der Kinder bemerkt, ist es wichtig, die weiblichen und männlichen Sportler gesondert zu betrachten, da deutlich mehr Resultate der Herren (82,9%) in die Berechnungen einfließen. Aus diesem Grund wird in Zukunft nur noch entweder in Damen und Herren unterschieden, oder das Gesamtergebnis von allen dargestellt, wenn dieses relevant ist.

Von den Befragten haben 62% der Männer und 81,8% der Frauen keine Kinder. Am zweithäufigsten wurde bei den Herren die Antwort „zwei Kinder“ (22,2%) gegeben, ein Kind haben nur 10% und 5,7% haben drei Kinder oder mehr. Bei den Damen haben 15,2% ein Kind und 3%, drei Kinder oder mehr.

Fasst man das zusammen, so sind 41,3% aller männlichen Probanden Vater von mindestens einem Kind. Unter den weiblichen Befragten finden sich 18,2% Mütter. Somit dürfte Familie und Racketlon für Frauen deutlich schwerer zu verbinden sein als für Männer.

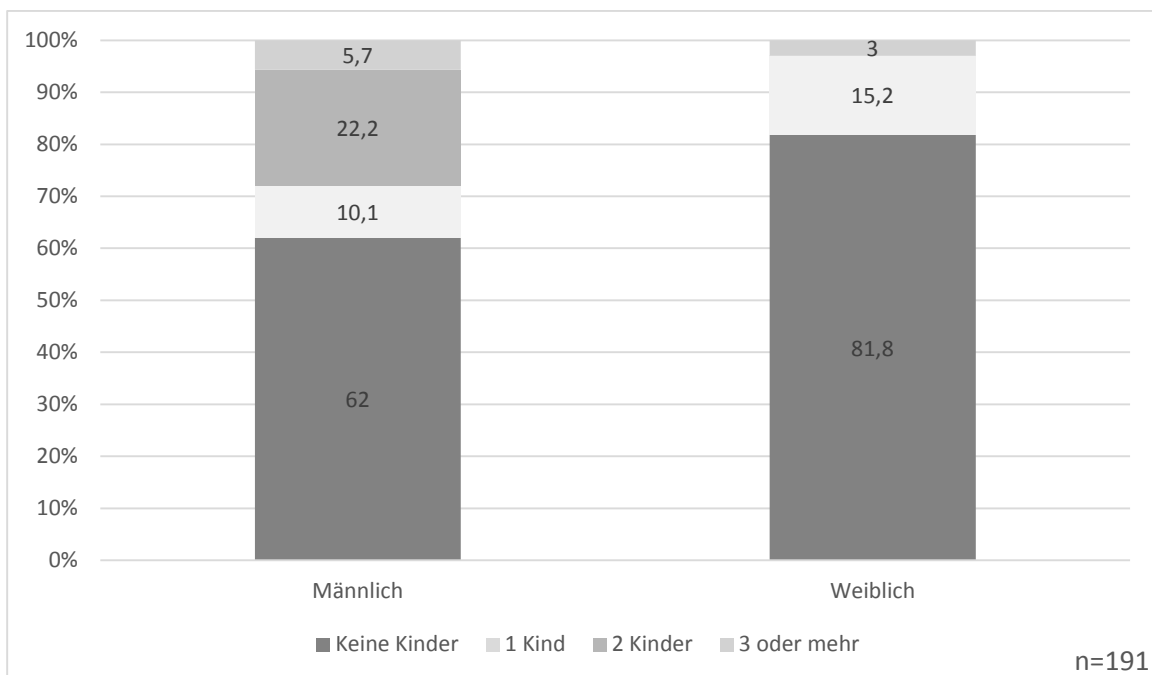


Abb. 12: Anzahl der Kinder

6.1.5 Wohnort

Die Bundesländer Wien, Niederösterreich, Oberösterreich und Steiermark, die vier RFA Mitgliedsvereine oder mehr haben, stellen auch 83% der gesamten Anzahl der befragten Racketlonspielerinnen und Racketlonspieler. In diesen vier Bundesländern und Salzburg werden auch schon seit 2005 Racketlonturniere ausgetragen.

Die 3%, die angaben, ihren Wohnort im Ausland zu haben, sind in allen Statistiken berücksichtigt, da sie allesamt an Turnieren in Österreich teilnehmen.

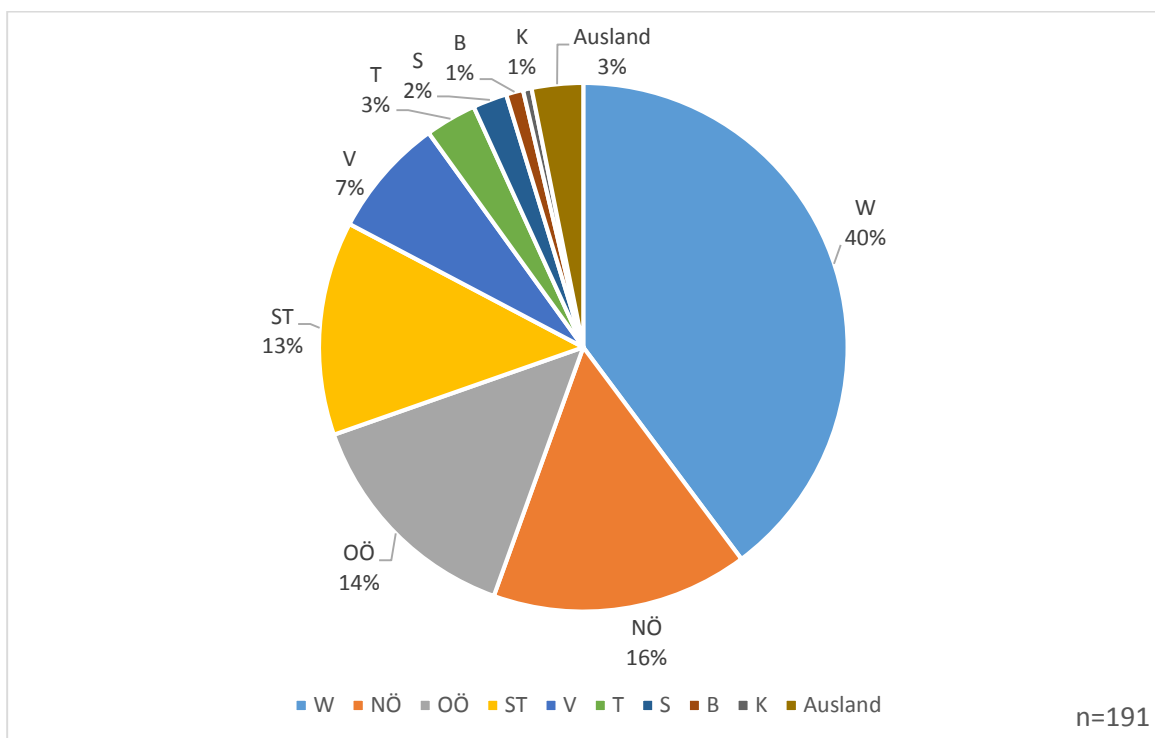


Abb. 13: Wohnort

6.1.6 Höchster Bildungsabschluss

In der Darstellung der Auswertung nach dem höchsten Bildungsabschluss wurde nach Geschlecht getrennt. Es ist zu erkennen, dass die Damen mehr Spielerinnen mit einem Hochschulabschluss oder sogar mit einer postgradualen Ausbildung stellen.

Während 1971 lediglich 2,8% der österreichischen Wohnbevölkerung zwischen 25 und 64 einen Hochschulabschluss besaßen, waren es 2013 mit 13,1% mehr als viermal so viele (Statistik Austria, 2015).

Wie schon angenommen und durch diese Statistik bestätigt, ist das Bildungsniveau unter den Racketlonspielerinnen und Racketlonspielern sehr hoch. Addiert man die männlichen Befragten, die mindestens einen akademischen Grad, also Fachhochschule, Universität oder höhere Ausbildung abgeschlossen haben, so sind das mit 48,4% fast die Hälfte. Bei den weiblichen Befragten ist der Wert mit 72,8% noch deutlich höher.

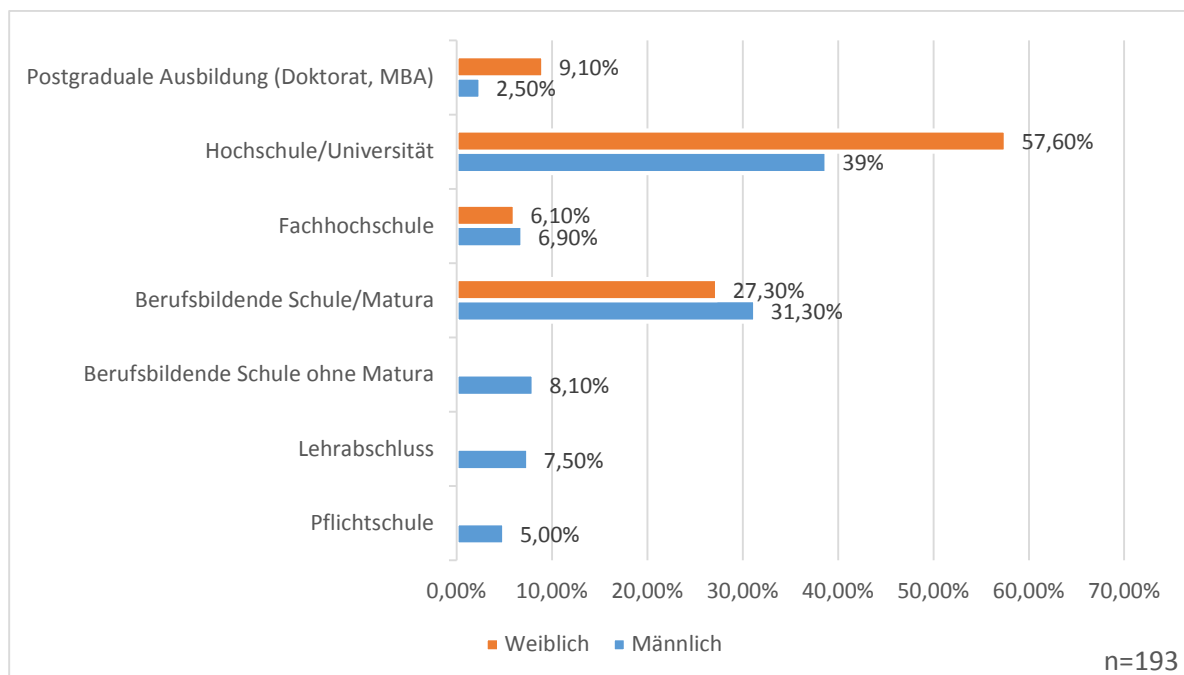


Abb. 14: Höchster Bildungsabschluss

6.1.7 Beruf

Während zwei Spieler (1,3%) bereits in Pension sind, ist der Großteil der männlichen Studienteilnehmer Angestellter (66%), immerhin noch 15% sind selbstständig, und 17,6% befinden sich noch in der Ausbildung. Bei den Frauen ist der Prozentsatz der Angestellten mit 66,70% fast exakt gleich groß, mehr (27,3%) als bei den Herren sind noch in Ausbildung, jeweils eine Person ist auf Jobsuche (3%) oder selbstständig (3%).

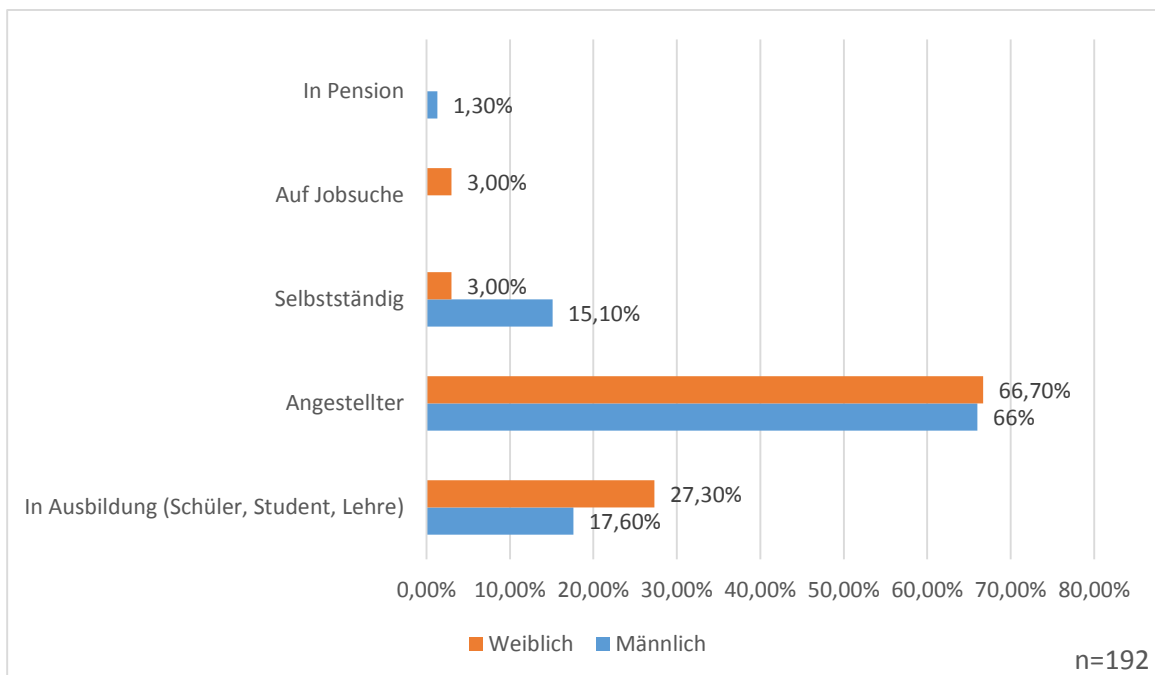


Abb. 15: Beruf

6.2 Racketlon allgemein

6.2.1 Art der Aktivität

Im Rahmen dieses Pflichtfeldes wurde die Art der Aktivität, bzw. als was sich die Befragte oder der Befragte am ehesten sieht, abgefragt. Insgesamt 16,6% beantworteten die Frage mit „ich nehme an Kursen/Trainings teil, bestreite aber keine Wettkämpfe“. Somit sind 83,4% der Befragten Turnierspielerinnen und Turnierspieler, wobei die Anzahl der auch im Ausland spielenden Personen mit 29% überraschend hoch und somit größer als die der nur Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer ist. In der folgenden Tabelle ist die Art der Aktivität zwischen Herren und Damen gegenübergestellt. Während die Gruppe der in Österreich spielenden Personen mit 54,4% und 54,5% nahezu ident ist, so sind unter den Herren deutlich mehr Spieler, die im Ausland bei Turnieren teilnehmen, und bei den Damen deutlich mehr Kursteilnehmerinnen.

Als zusätzliche Spalte neben „männlich“ und „weiblich“ wurde die Kategorie von „männlichen Befragten mit Kindern“ hinzugefügt, was insgesamt immerhin 60 Personen sind. Während 84,4% der männlichen Gesamtbefragten Turniere im Inland und/oder Ausland spielen, so sind es sogar 88,3% Väter, die an Turnieren teilnehmen. Kinderlose männliche Racketlonspieler spielen aber auch häufiger im Ausland (30%) als Väter (23,3%).

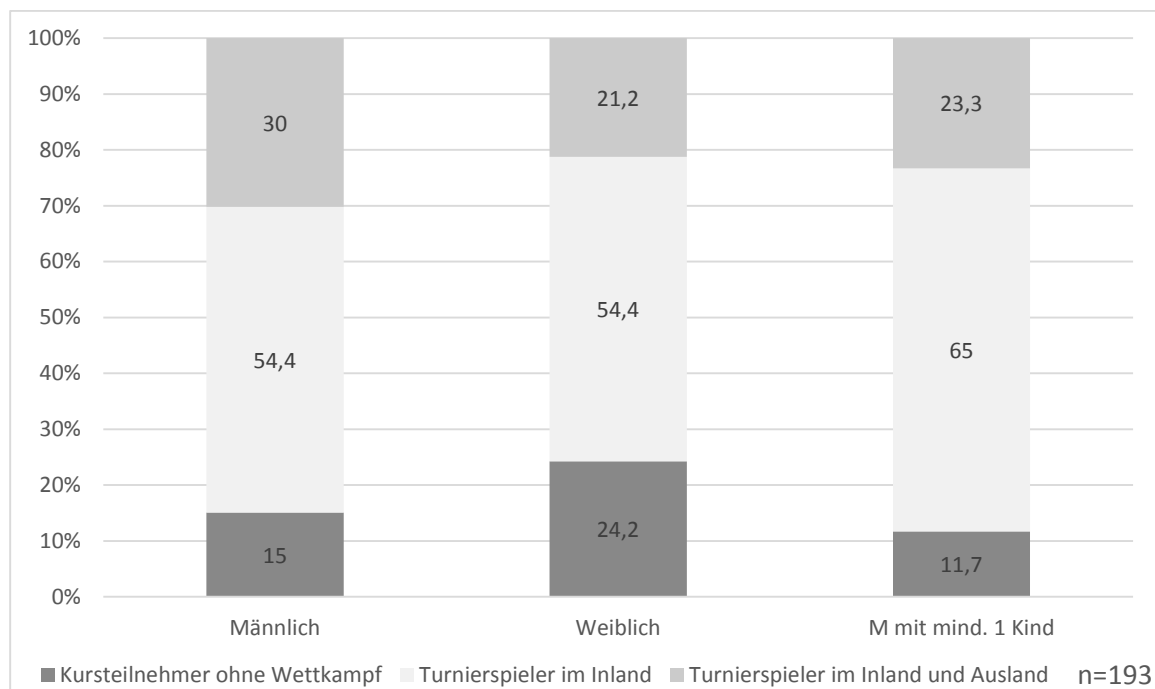


Abb. 16: Art der Aktivität

6.2.2 Zugang zum Racketlon

Eine für den Verband wichtige Frage war, wie die Personen zum Racketlon gekommen sind. Es standen fünf Auswahlmöglichkeiten zur Auswahl: durch einen Freund/Bekanntes, im Internet gefunden, auf Plakaten/Flyern entdeckt, in Zeitungen aufmerksam geworden und im Fernsehen gesehen. Zusätzlich war ein freies Textfeld angegeben. Da keine Person die Antwortmöglichkeit „im Fernsehen gesehen“ ausgewählt hat, wird diese auch nicht dargestellt. Ins freie Textfeld wurden mehrere Male USI Kurs als Zugang zum Racketlon angegeben, deswegen wird die Antwortmöglichkeit auch aufgelistet.

In der folgenden Abbildung werden die gesamten Antworten dargestellt, dann die Turnierspielerinnen und Turnierspieler betrachtet, sowie die Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer dargestellt. Man sieht ganz deutlich, dass ungefähr 70% der Racketlonspielerinnen und Racketlonspieler durch Freunde und Bekannte zum Racketlon gekommen sind. Durch die jährlichen Berichte im ORF Sport Bild, über die internationalen Austrian Open, hat keiner erstmals von der Sportart erfahren. Auch die Gewinnung neuer Spielerinnen und Spieler durch Zeitungsartikel oder Plakate und Flyer hält sich in Grenzen.

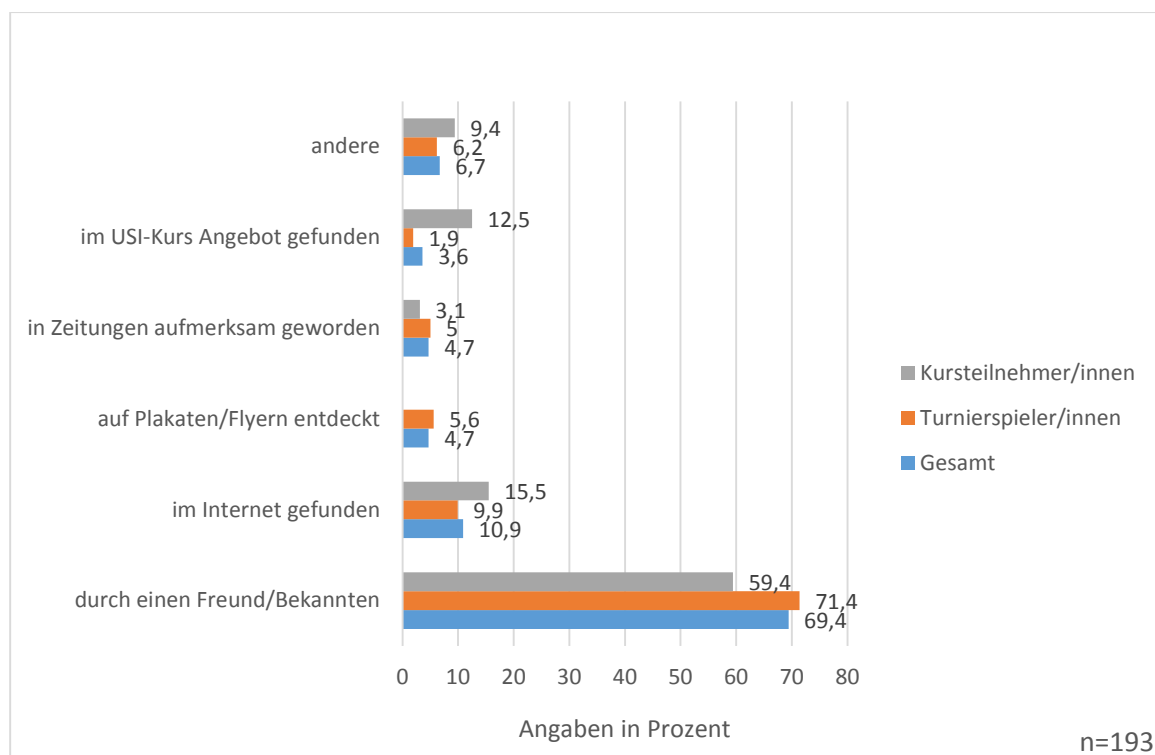


Abb. 17: Zugang zum Racketlon

6.2.3 Warum Racketlon

Bei der Fragestellung, „warum spielen bzw. verfolgen Sie Racketlon“, wurden verschiedene Aussagen vorgegeben. Die Testperson konnte aus Antwortmöglichkeiten zwischen „Trifft klar nicht zu“ (1) bis „Trifft klar zu“ (5) wählen. Die folgende Abbildung vergleicht die Mittelwerte der Ergebnisse jener Personen, die angaben, bei Kursen teilzunehmen, mit den Personen, die sich als Turnierspielerinnen und Turnierspieler im Inland und/oder Ausland bezeichneten. „Wegen der Vielseitigkeit und Abwechslung“ hatte bei beiden Gruppen den höchsten Mittelwert. „Bewegung, Gesundheit“ und „weil man in kürzester Zeit mehrere Sportarten ausüben“ kann, treffen bei den Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmern häufiger zu, als bei den Turnierspielerinnen und Turnierspielern.

Im Gegensatz dazu treffen bei Probanden, die an Turnieren teilnehmen, folgende Aussagen mehr zu: die Herausforderung neuer Sportarten, der Wettkampf mit anderen Sportlern, wegen der Community, oder weil das Können der ursprünglichen Sportart genutzt werden kann.

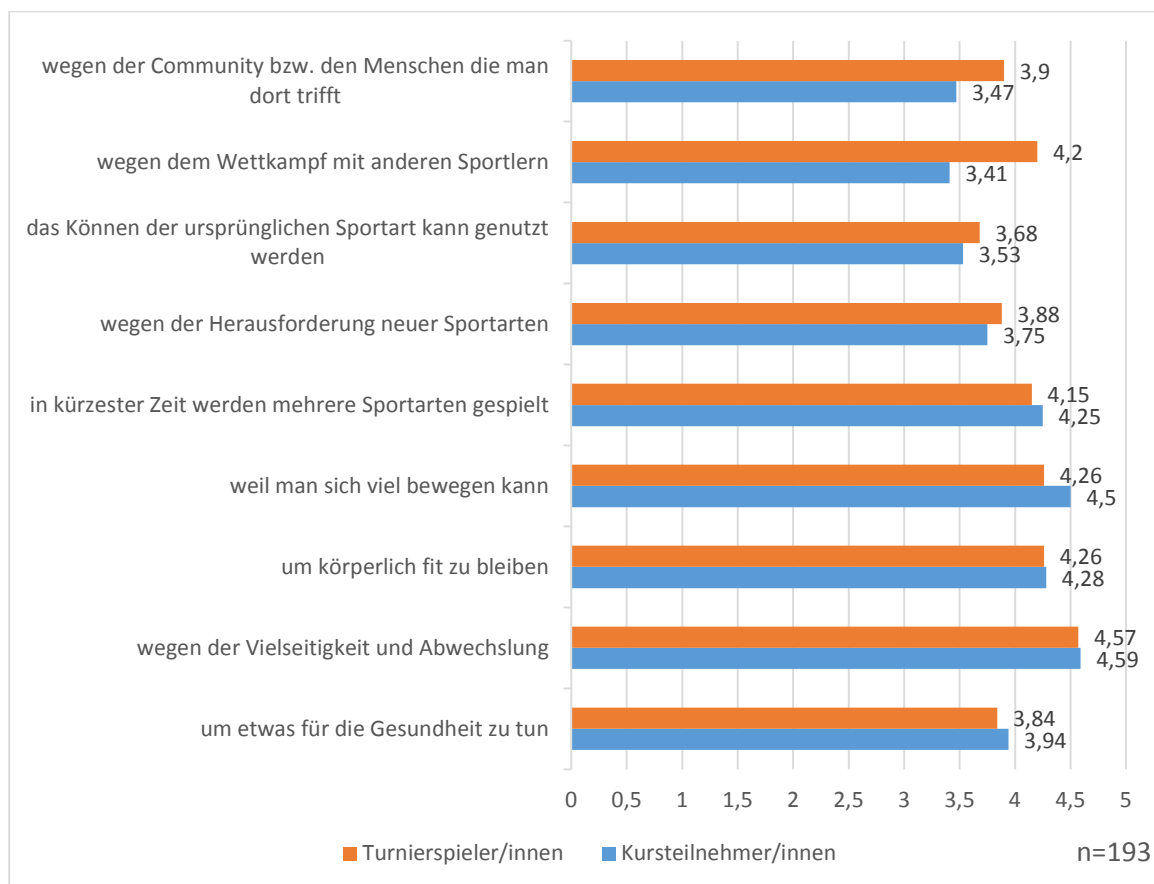


Abb. 18: Warum Racketlon

6.2.4 Werbung durch Aktive

Die Annahme eines Verbandsvertreters, dass viele Spielerinnen und Spieler durch Freunde und Bekannte zum Racketlon gebracht wurden, zeigen die Ergebnisse im Punkt 6.2.2 deutlich. Dieser Vertreter hat auch gebeten, die Frage aufzunehmen, ob schon versucht wurde, selber neue Aktive zu werben. Dieser Bitte wurde in Frage 4 nachgekommen.

Fast zwei Drittel der Befragten, nämlich 63,7%, gaben an, dass durch Sie, eine oder mehr Personen, zum Racketlon gekommen sind. Immerhin 17,1% beantworteten die Frage mit „ja, durch mich hat Racketlon mindestens 3 Aktive mehr“. Nur 11,4% gaben an, es noch nicht versucht zu haben, Freunde oder Bekannte für Racketlon zu begeistern. Insgesamt ein Viertel (24,9%) ist damit gescheitert, innerhalb des Freundes- oder Bekanntenkreises neue Personen zum Racketlon zu bringen.

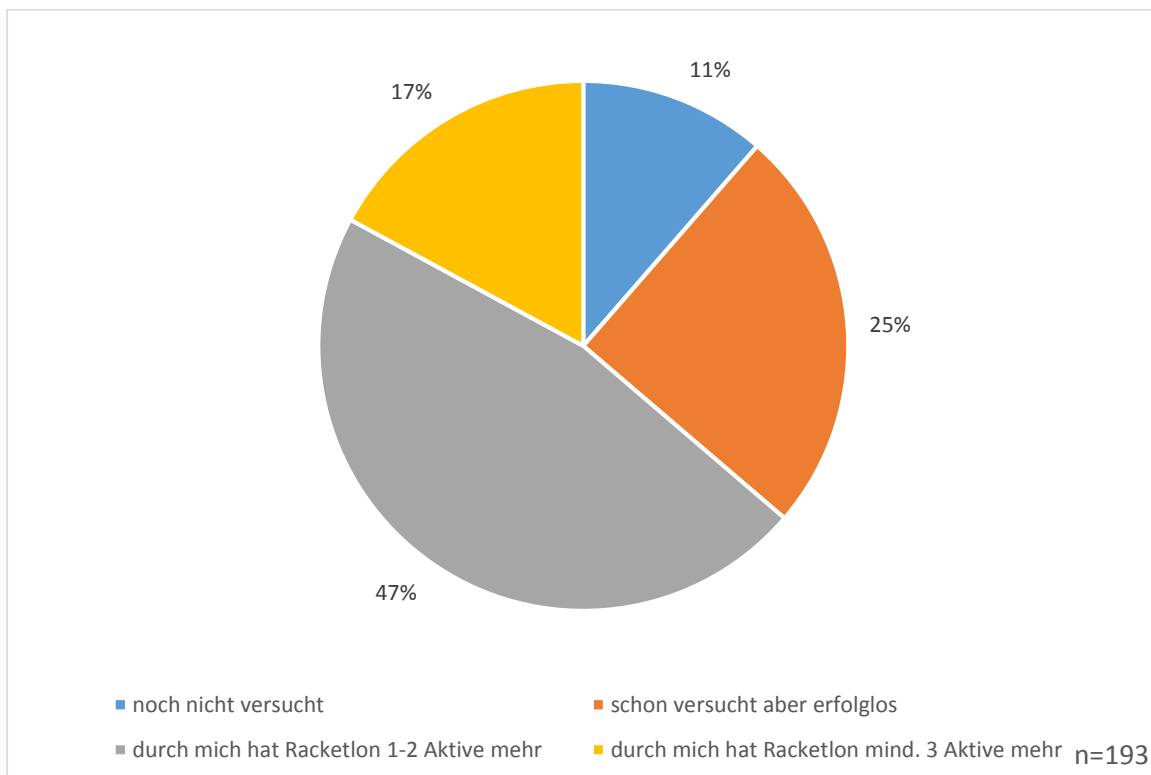


Abb. 19: Werbung durch Aktive

6.2.5 Mitgliedschaft(en) im Verein

In der folgenden Tabelle werden die Antworten der Frage 5 und 6 gemeinsam dargestellt. Bei der Frage 5 wird beantwortet, ob die Befragte oder der Befragte in dem Jahr, als sie oder er zum Racketlon gekommen ist, Mitglied in einem der Vereine aus den vier Sportarten war. Mit der Frage 6, ob oder in welchem Vereinen man jetzt eine Mitgliedschaft hat, soll der Abschluss von neuen Vereinsmitgliedschaften bestätigt werden.

In dem Jahr, als mit Racketlon begonnen wurde, gaben 68 Personen, also 35,4% an, in keinem Verein Mitglied gewesen zu sein. Durch Racketlon sind nur noch 32 Personen, also 16,6%, ohne Mitgliedschaft. Squash (28 neue Mitgliedschaften), Badminton (27) und Tischtennis (24) profitierten mehr als Tennis, wo aber auch immerhin 10 neue Mitgliedschaften durch die Befragten geschlossen wurden. Keiner der vier Verbände hat ein Mitglied verloren, jeder konnte neue gewinnen. Das ist eine Gesamtzahl von 98 neuen Vereinsmitgliedern, die, die vier Sportarten gewonnen haben, da jetzt Racketlon gespielt wird.

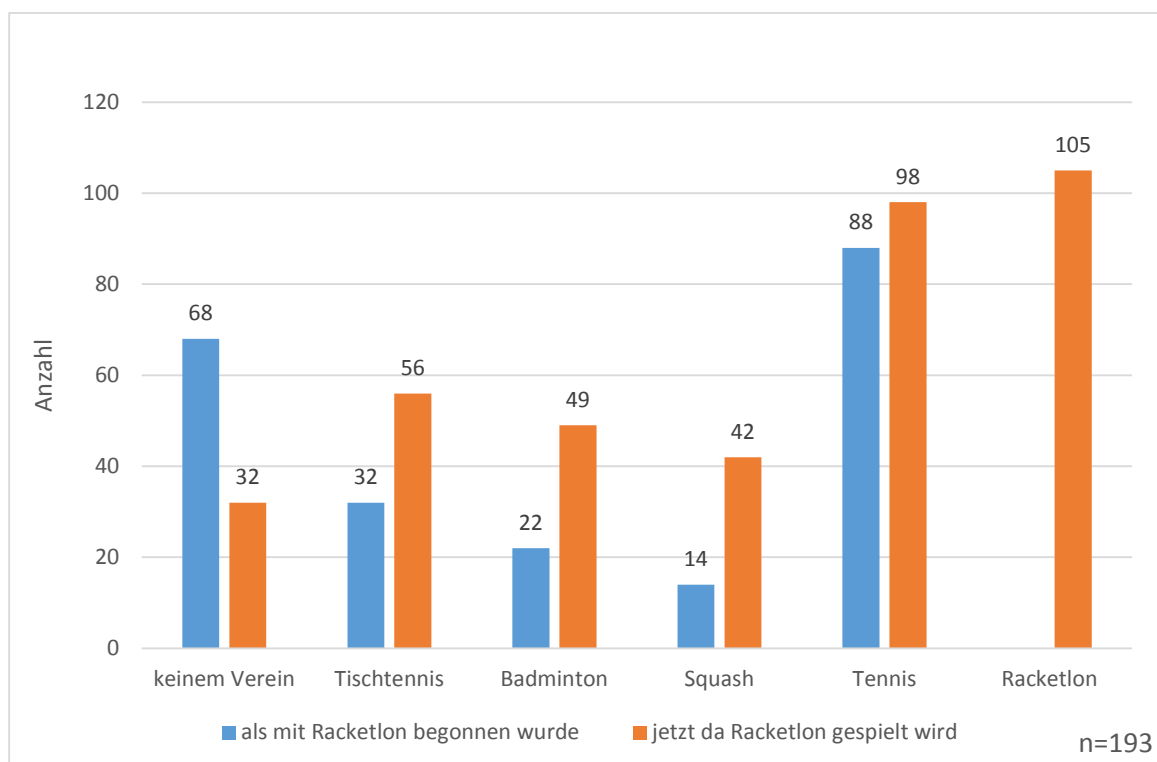


Abb. 20: Anzahl der Vereinsmitgliedschaften

Situation der Spielerinnen und Spieler, als mit Racketlon begonnen wurde:

Die meisten aktuellen Spielerinnen und Spieler, nämlich 45,8%, waren bei einem Tennisverein. 16,7% waren bei einem Tischtennisverein, 11,5% hatten eine Mitgliedschaft beim Badminton und 7,3% waren in einem Squashverein aktiv. Addiert man die 35,4%, die bei keinem Verein waren, so kommt man auf eine Zahl über 100%. Dies ist der Fall, da Spielerinnen und Spieler Mitgliedschaften in mehr als einem Verein hatten. Konkret hatten drei Personen gleichzeitig drei Mitgliedschaften. Eine Person spielte Tischtennis, Squash und Tennis vereinsmäßig, zwei waren aktive Badminton-, Squash- und Tennisspieler. Immerhin 32 Personen (also 16% der Befragten) spielten in zwei Vereinen gleichzeitig, jeweils 12 die Kombination Badminton/Tennis oder Tischtennis/Tennis und weitere 8 Tennis/Squash.

Situation der Spielerinnen und Spieler, seitdem Racketlon gespielt wird:

Die meisten der Befragten sind nicht mehr Tennisvereinsmitglieder, sondern verständlicherweise bei einem Racketlonverein (54,4%), gefolgt von einer Tennisvereinsmitgliedschaft (50,8%), einer Mitgliedschaft bei einem Tischtennisclub (29%), sowie Badminton (25,4%) und Squash (21,8%). Ohne Racketlon Vereinsmitgliedschaften gerechnet, gibt es mittlerweile 15 Sportler, die in allen vier Spezialvereinen Mitglied sind. Ganze 72 Personen betreiben drei der vier Racketlon-Teildisziplinen vereinsmäßig. Das sind in Summe fast 90 Personen, die Mitglied in mindestens drei Vereinen sind. Genauer gesagt spielen 21 Tennis, Badminton und Tischtennis, 19 Tennis, Squash und Tischtennis, 17 sind bei Tennis, Squash und Badminton eingeschrieben, und 15 betreiben Squash, Badminton und Tischtennis vereinsmäßig.

6.2.6 Herkunft von Hobby- oder Wettkampfsport

Die folgende Auswertung befasst sich damit, welche Sportarten die Befragten vor dem Einstieg ins Racketlon nach eigenen Angaben wettkampfmäßig oder hobbymäßig betrieben haben.

Nur 25,7% Prozent gaben an, keine Sportart vor dem Racketlon wettkampfmäßig betrieben zu haben. Das heißt, 74,3% der befragten Racketlonspielerinnen und Racketlonspieler haben, bevor sie mit Racketlon begonnen haben, Meisterschaften oder Turniere in einer der vier Sportarten gespielt. Obwohl man aufgrund der Anzahl der Vereinsmitgliedschaften auf Erfahrungen im Wettkampfbereich ausgehen konnte, überrascht dieser hohe Wert doch sehr. Die meisten (51,8%) waren bei der Sportart Tennis wettkampfmäßig aktiv. Immerhin noch ein Viertel (25,7%) suchte davor den Wettkampf im Tischtennis.

Sieht man sich die Erfahrungen der Befragten im Hobbybereich an, so haben nur 4,7% oder 9 Personen von ihnen noch keine der vier Sportarten, nicht einmal hobbymäßig, ausgeübt. Noch klarer formuliert heißt das, 95,3% aller Spielerinnen und Spieler, die den Fragebogen beantwortet haben, spielten davor mindestens eine der vier Sportarten hobbymäßig.

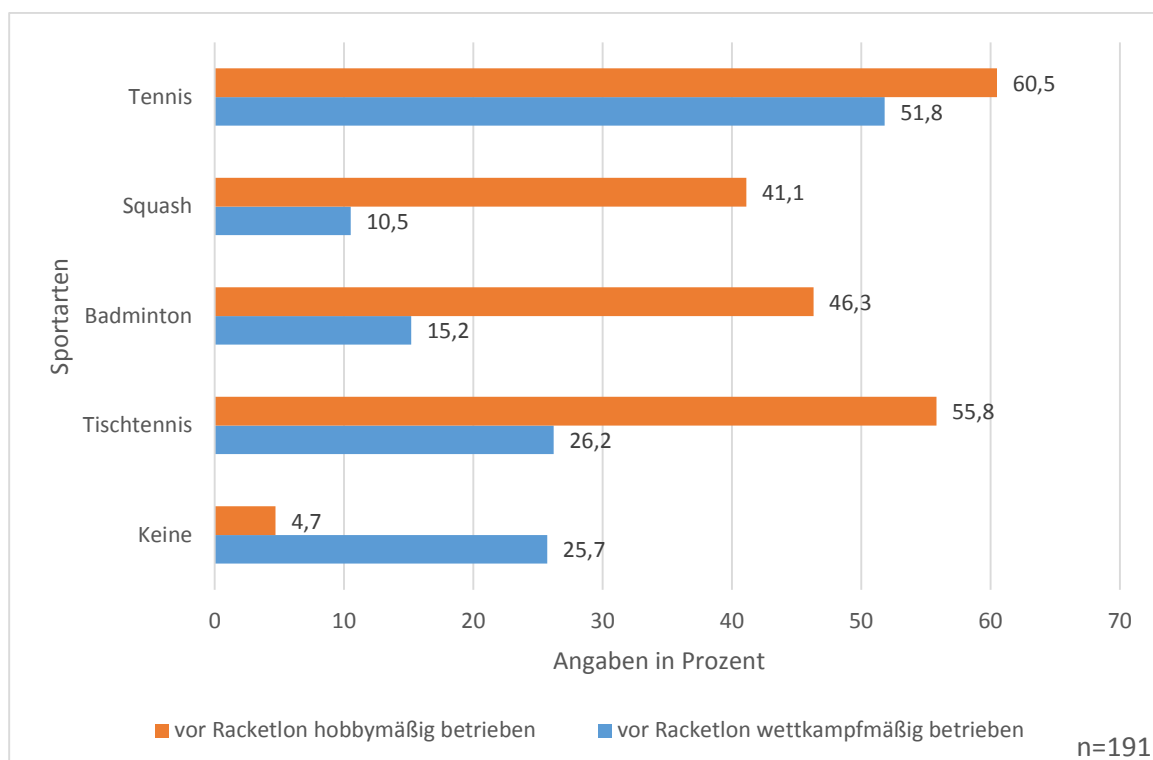


Abb. 21: Vorerfahrungen im Hobby- und Wettkampfbereich

6.3 Training

6.3.1 Trainingshäufigkeit

In der folgenden Tabelle werden die gesamten Probanden mit den Turnierspielerinnen und Turnierspielern im Ausland und den Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmern verglichen.

Wie nicht anders zu erwarten, trainieren die Auslandsturnierspielerinnen und Auslandsturnierspieler am häufigsten. Insgesamt 58,9% spielen 2-3 Mal die Woche oder öfter. Fasst man die Angaben zusammen und vergleicht die drei Gruppen in Bezug auf regelmäßiges Training (mindesten 1 Mal pro Woche) ergibt sich folgendes Bild:

Von den gesamten befragten Sportlerinnen und Sportlern trainieren 51,8% regelmäßig. In der Gruppe der Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer ist der Prozentsatz mit 56,3 Prozent noch höher. Unter den Turnierspielerinnen und Turnierspielern im Ausland sind es sogar 78,5 Prozent, die mindestens einmal die Woche für ihre Wettkämpfe in der Halle trainieren.

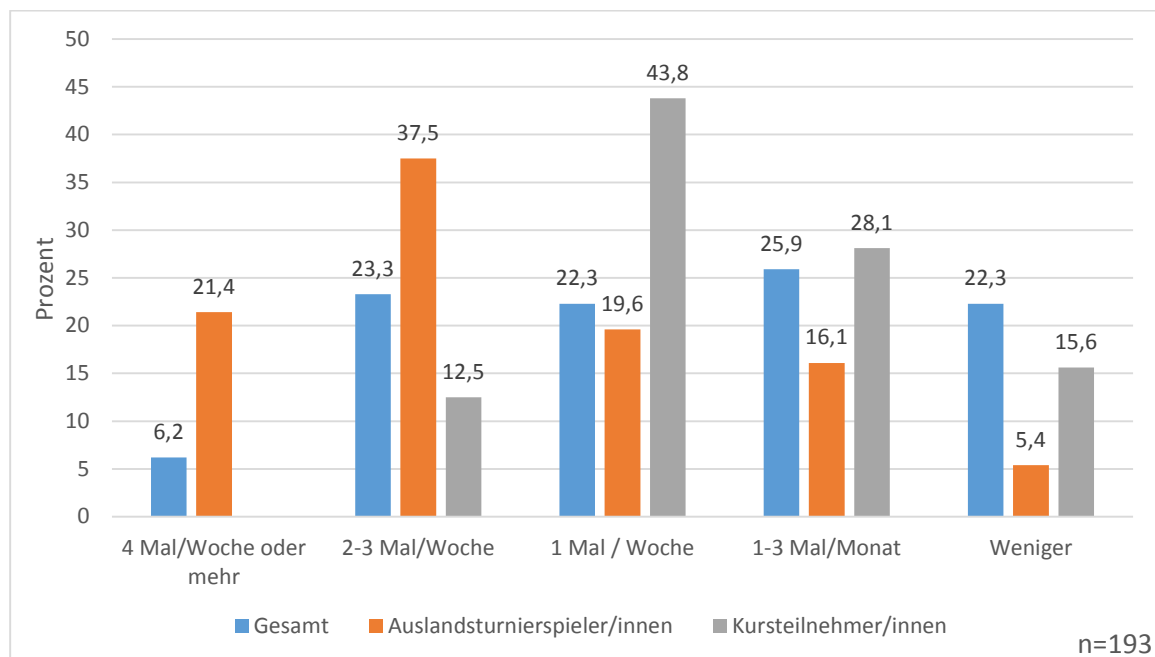


Abb. 22: Trainingshäufigkeit

Von den gerade erwähnten 78,5% der regelmäßig trainierenden Auslandsturnierspielerinnen und Auslandsturnierspielern sind 95,5% in einem Racketlonverein, 79,5% in einem Tennisverein und haben Tennis bereits vor Racketlon wettkampfmäßig betrieben. Von ihnen sind 86,4% männlich und zu 79,5% haben sie keine Kinder.

6.3.2 Anreiseweg

Diese Frage befasst sich mit dem Anreisewege zur nächsten Racketlon-Halle. Für die Auswertung wurden die Bundesländer ausgewählt, aus denen es mehr als 10 Rückmeldungen gab, nämlich Wien, Niederösterreich, Oberösterreich, Steiermark und Vorarlberg.

Von den Wienern haben 68,8% einen Anreiseweg, der weniger als 30 Minuten lange ist. Der Rest, nämlich 30,2% gab an, mindesten 31 Minuten zu fahren, um Racketlon spielen zu können. Der Fragebogen hat noch detaillierter nachgefragt: Hier kann man zur Abbildung ergänzen, dass nur 2,6% aller Spielerinnen und Spieler aus Wien 46 Minuten oder länger anreisen. Die Situation in Niederösterreich, Oberösterreich und der Steiermark ist ähnlich. Weniger als die Hälfte haben einen Anreiseweg von weniger als 30 Minuten, in Niederösterreich betrifft das 36,7%, in Oberösterreich 40,7% und in der Steiermark 45,9%. Die Mehrheit der Spielerinnen und Spieler in diesen Bundesländern muss einen Weg von 31 Minuten oder länger auf sich nehmen. Fast zwei Drittel (63,3%) sind es in Niederösterreich, 59,3% in Oberösterreich und 54,2% in der Steiermark. Da es in ganz Vorarlberg nur in Lauterach eine Anlage gibt, wo Racketlon gespielt werden kann, wohnen 85,7% wahrscheinlich im Umkreis von wenigen Kilometern. Lauterach liegt zwischen Bregenz und Dornbirn.

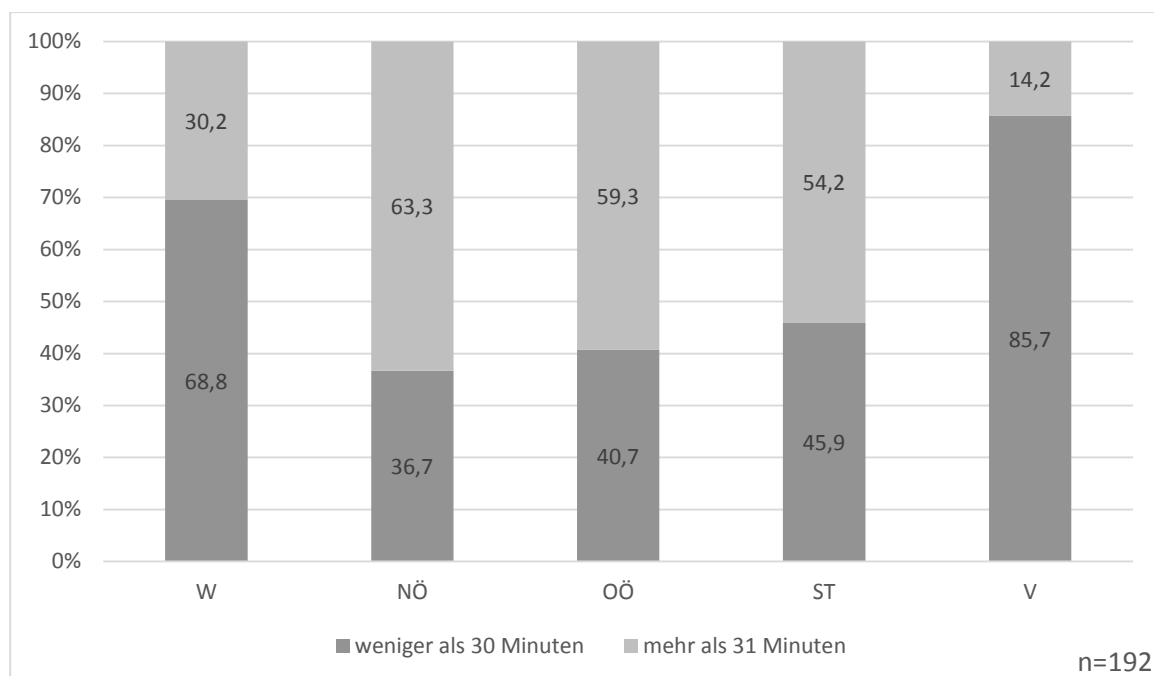


Abb. 23: Anreiseweg

6.3.3 Hinderungsgründe zu trainieren

Die folgende Frage beschäftigt sich mit den Hinderungsgründen, öfters Racketlon bzw. die vier Sportarten zu trainieren. Man konnte pro Aussage über einen Hinderungsgrund zwischen fünf Antwortmöglichkeiten wählen:

1. Trifft klar nicht zu
2. Trifft eher nicht zu
3. neutral / ich weiß nicht
4. Trifft eher zu
5. Trifft klar zu

Es gab folgenden Aussagen zu beurteilen:

Ich würde öfters Racketlon trainieren, wenn ...

- ... ich trotz Beruf/Ausbildung/Familie mehr Zeit zur Verfügung hätte.
- ... es leichter wäre, passende Trainingspartner zu finden.
- ... diese Sportart nicht so aufwendig zu betreiben wäre.
- ... diese Sportart nicht so teuer wäre.
- ... es einen passenden Kurs bzw. organisiertes Training gäbe.
- ... die nächste Racketlon-Anlage näher wäre.

6.3.3.1 Geschlechtervergleich

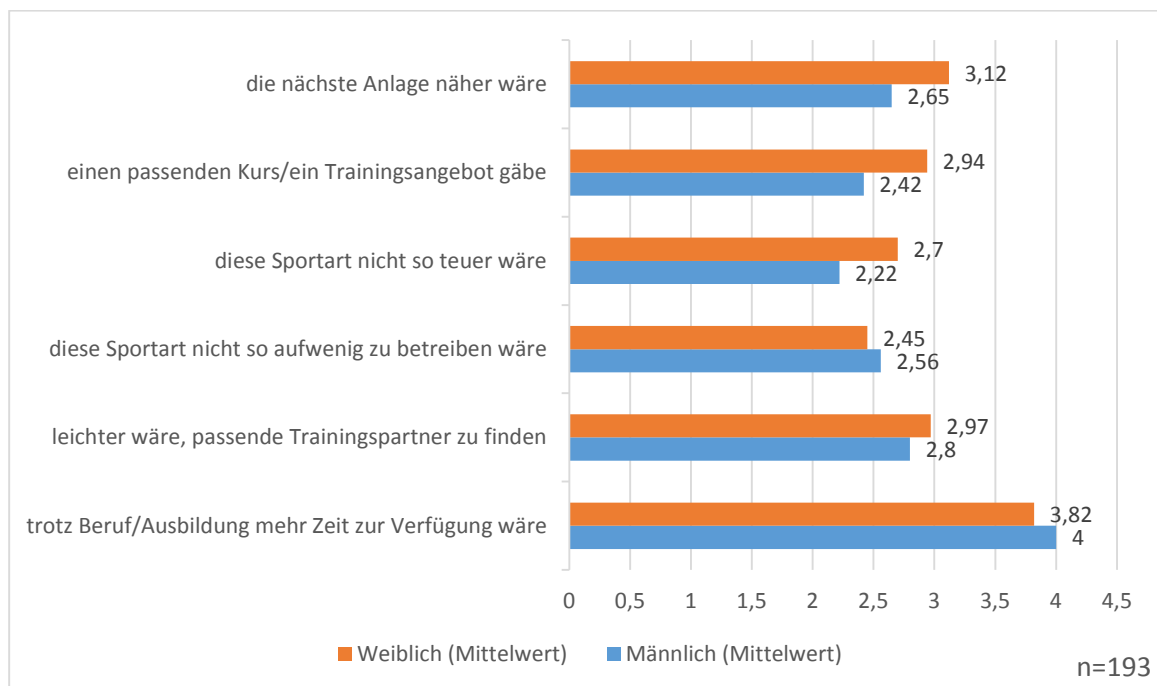


Abb. 24: Hinderungsgründe zu trainieren im Geschlechtervergleich

Aus der Berechnung der Mittelwerte ergibt sich daher folgende Reihung:

Die männlichen Probanden würden öfters Racketlon trainieren, wenn ...

1. ... sie trotz Beruf/Ausbildung/Familie mehr Zeit zur Verfügung hätten (MW=4).
2. ... es leichter wäre, passende Trainingspartner zu finden (MW=2,8).
3. ... die nächste Racketlon-Anlage näher wäre (MW=2,65).
4. ... diese Sportart nicht so aufwendig zu betreiben wäre (MW=2,56).
5. ... es einen passenden Kurs bzw. organisiertes Training gäbe (MW=2,42).
6. ... diese Sportart nicht so teuer wäre (MW=2,22).

Die weiblichen Probanden würden öfters Racketlon trainieren, wenn ...

1. ... sie trotz Beruf/Ausbildung/Familie mehr Zeit zur Verfügung hätten (MW=3,82).
2. ... die nächste Racketlon-Anlage näher wäre (MW=3,12).
3. ... es leichter wäre, passende Trainingspartner zu finden (MW=2,97).
4. ... es einen passenden Kurs bzw. organisiertes Training gäbe (MW=2,94).
5. ... diese Sportart nicht so teuer wäre (MW=2,7).
6. ... diese Sportart nicht so aufwendig zu betreiben wäre (MW=2,45).

6.3.3.2 Turnier- und Kursteilnehmer im Vergleich

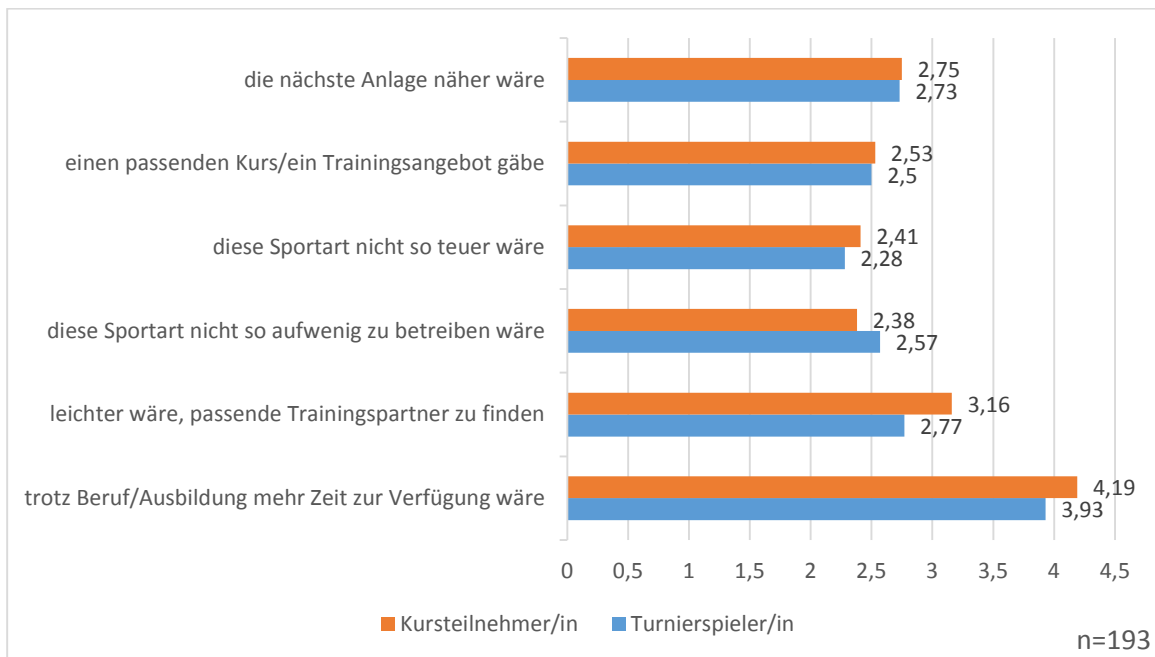


Abb. 25: Hinderungsgründe Turnierspieler/in vs. Kursteilnehmer/in

Es überrascht, dass der finanzielle Hinderungsgrund, mehr zu trainieren, bei drei von vier untersuchten Gruppen am schwächsten ist. Nur bei den Damen ist er nicht an letzter sondern an vorletzter Position. Auch immer weit hinten gereiht ist das Argument, dass es kein passendes Kurs- oder Trainingsangebot gibt. Deutlichster Hinderungsgrund ist der Faktor Zeit, auch der fehlende passende Trainingspartner oder die Entfernung zur Anlage, treffen eher zu als die anderen Antworten.

6.4 Turniere und Wettkampf

6.4.1 Anzahl der Turnierteilnahmen

Bei der Auswertung dieser Frage wurden nur die männlichen und weiblichen Probanden betrachtet, die in der Einstiegsfrage angegeben hatten, Turnierspielerinnen und Turnierspieler im Inland oder im In- und Ausland zu sein. Hier fällt auf, dass nahezu kein Unterschied zwischen den Herren und Damen zu bemerken ist. Knapp unter 70% gaben an, bei weniger als drei Turnieren am Start gewesen zu sein. Ungefähr 20% haben bei vier bis sechs Events teilgenommen und die Summe der Spielerinnen und Spieler, die bei über 7 Events in der Nennliste aufgeschienen sind, ist unter 15%.

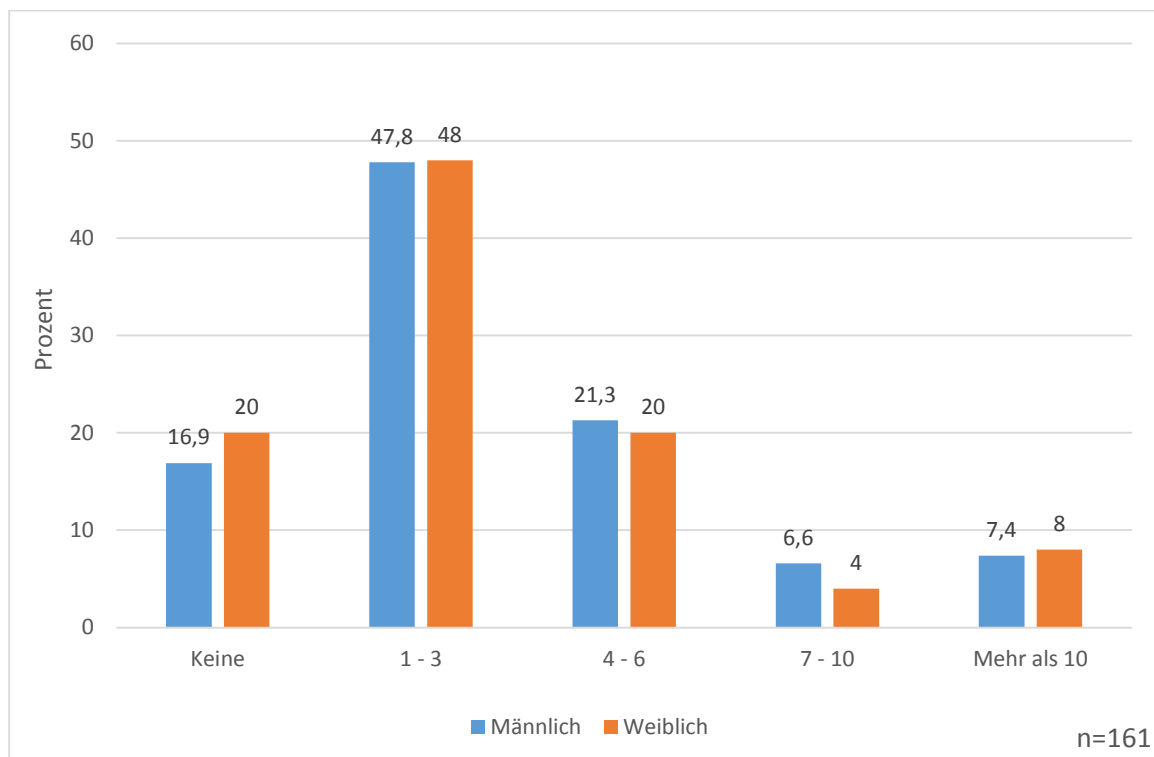


Abb. 26: Anzahl der Turnierteilnahmen

Neben der Anzahl der Turnierteilnahmen im Jahr 2015 wurde auch gefragt, ob diese Anzahl „mehr“, „weniger“, oder „gleichbleibend“ im Vergleich zu den in der Vergangenheit gespielten Turnieren ist. Betrachtet man, wie in der folgenden Abbildung, nur die Personen, die angaben, Turniere im Inland, oder Turniere im Inland und Ausland zu spielen, so gaben 54% an, weniger als in der Vergangenheit zu spielen. Insgesamt 33,6% spielen gleichbleibend viele Turniere, und 12,4% sind aktiver als in der Vergangenheit. Betrachtet man nur die Werte der einzelnen Bundesländer, so bestätigt sich der allgemeine Trend zwar in Wien, Oberösterreich und der Steiermark, jedoch zeigen die Werte in Vorarlberg und in Niederösterreich, dass eher gleichbleibend viel, oder mehr als in der Vergangenheit gespielt wird.

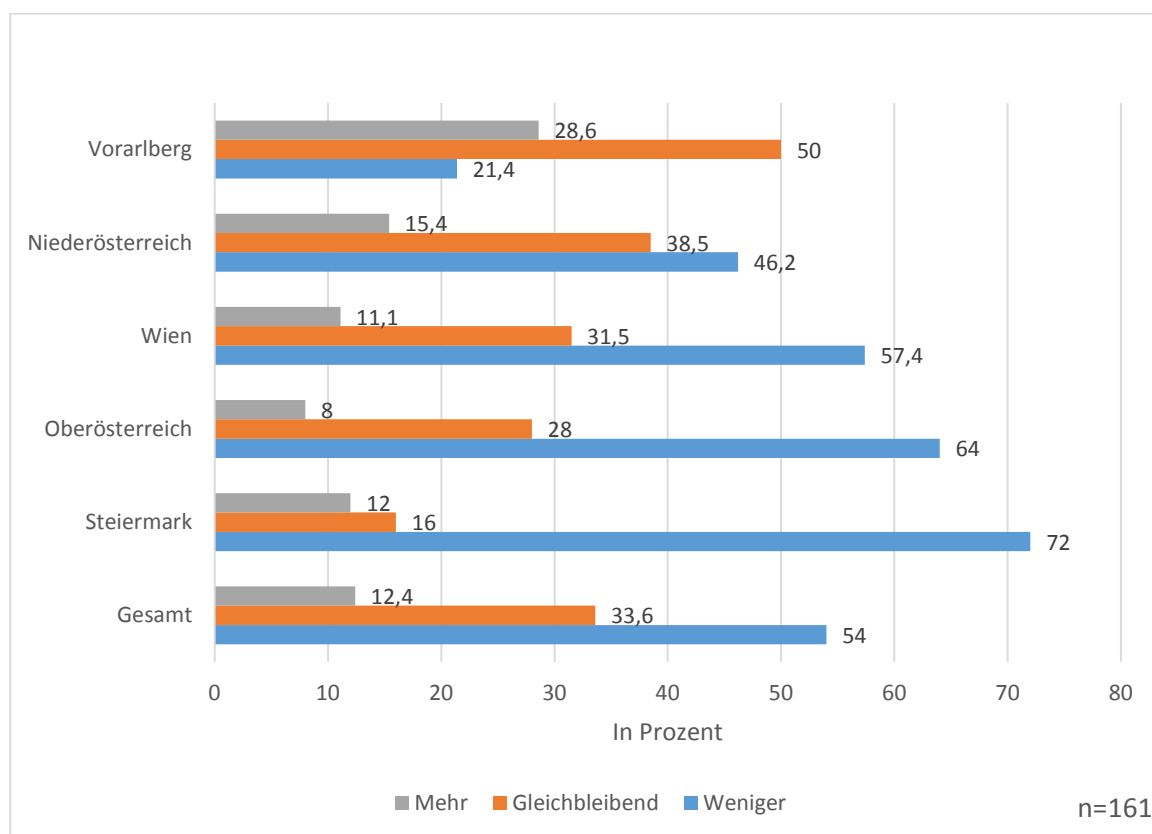
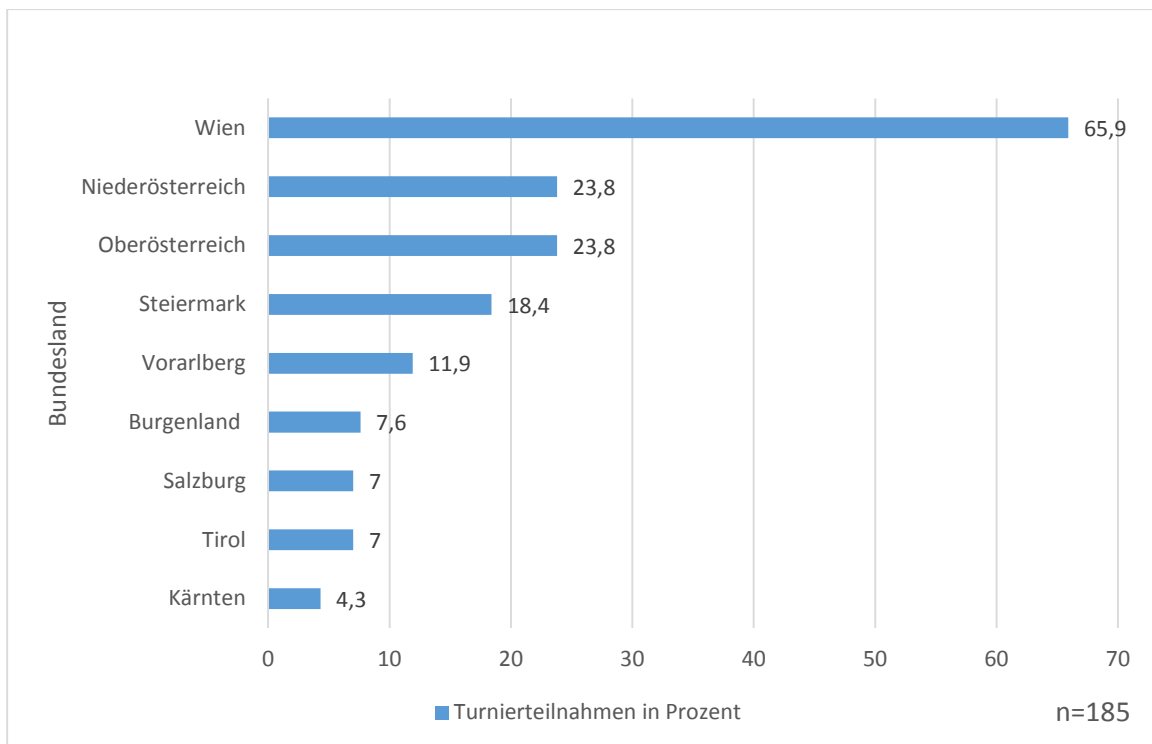


Abb. 27: Turnierteilnahmen im Vergleich

6.4.2 Bundesland der Turnierteilnahmen

Fast zwei Drittel (65,9%) gaben an, die Turniere an denen sie hauptsächlich teilnehmen, finden in Wien statt. Niederösterreich und Oberösterreich erreichen jeweils 23,8%. Im Bundesland Steiermark nehmen die Spielerinnen und Spieler am viertmeisten (18,4%) an Turnieren teil. Bei diesen Fragen waren Mehrfachantworten möglich. Die Ergebnisse decken sich sehr gut mit dem Turnierangebot des Verbandes in Österreich. Wien, Niederösterreich, Steiermark und Oberösterreich sind nämlich auch die Bundesländer, wo es am häufigsten die Möglichkeit gibt, bei einem Turnier teilzunehmen.



6.4.3 Hinderungsgründe für Turnierteilnahmen

Die folgende Frage beschäftigt sich mit den Hinderungsgründen, öfters bei Racketlonturnieren in Österreich teilzunehmen. Dieselbe Frage wurde auch mit Turnieren im Ausland gestellt. In den Abbildungen werden jeweils die Reihungen der Turnierteilnehmerinnen und Turnierteilnehmer mit denen der Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer verglichen.

Man konnte pro Aussage über einen Hinderungsgrund zwischen fünf Antwortmöglichkeiten wählen:

1. Trifft klar nicht zu
2. Trifft eher nicht zu
3. neutral / ich weiß nicht
4. Trifft eher zu
5. Trifft klar zu

Es gab folgenden Aussagen zu beurteilen:

Ich würde bei (mehr) Turnieren teilnehmen, wenn ...

- ... sich die Termine nicht mit anderen überscheiden würden.
- ... ich mehr Zeit zum Trainieren/Vorbereiten hätte.
- ... der Verband bzw. der Verein mehr Turniere anbieten würde.
- ... die Teilnahme (Startgeld, Anreise, ev. Nächtigung) günstiger wäre.
- ... mein persönliches Können besser wäre.
- ... es andere Anreize wie Preisgeld/tolle Sachpreise gäbe.

6.4.3.1 Inlandsturniere

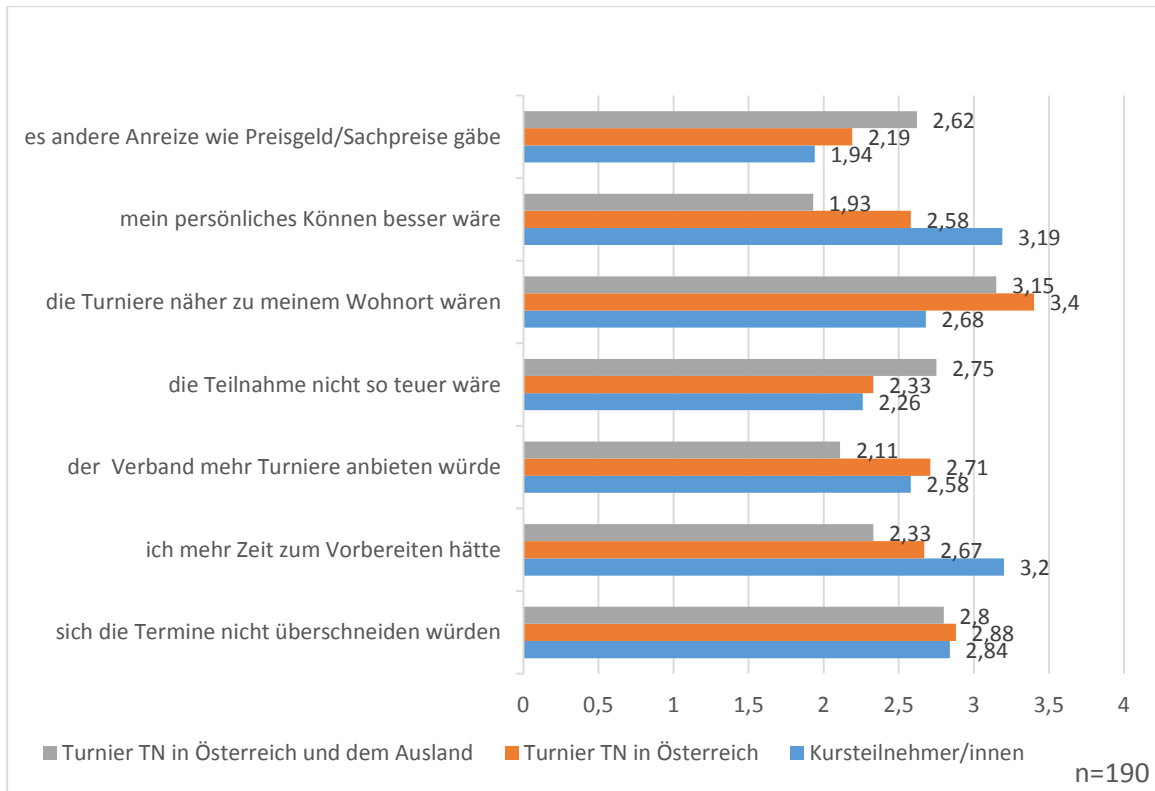


Abb. 28: Hinderungsgründe bei Inlandsturnieren

Aus der Berechnung der Mittelwerte ergibt sich daher folgende Reihung:

Die Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer würden (mehr) Turniere im Inland spielen, wenn ...

1. ... sie mehr Zeit zum Trainieren/Vorbereiten hätten (MW=3,2).
2. ... ihr persönliches Können besser wäre (MW=3,19).
3. ... sich die Termine nicht mit anderen überschneiden würden (MW=2,84).
4. ... die Turniere viel näher zum Wohnort wären (MW=2,68).
5. ... der Verband mehr Turniere anbieten würde (MW=2,58).
6. ... die Teilnahme (Startgeld, Anreise, ev. Nächtigung) nicht so teuer wäre (MW=2,26).
7. ... es andere Anreize wie Preisgeld/tolle Sachpreise gäbe (MW=1,94).

Die Personen, die angegeben haben, bei Turnieren in Österreich zu spielen, würden bei mehr Events an den Start gehen, wenn ...

1. ... die Turniere viel näher zum Wohnort wären. (MW=3,4)
2. ... sich die Termine nicht mit anderen überschneiden würden. (MW=2,88)
3. ... der Verband mehr Turniere anbieten würde. (MW=2,71)
4. ... sie mehr Zeit zum Trainieren/Vorbereiten hätten. (MW=2,67)
5. ... ihr persönliches Können besser wäre.(MW=2,58)
6. ... die Teilnahme (Startgeld, Anreise, ev. Nächtigung) nicht so teuer wäre. (MW=2,33)
7. ... es andere Anreize wie Preisgeld/tolle Sachpreise gäbe. (MW=2,19)

Die Personen, die angegeben haben, bei Turnieren in Österreich und im Ausland zu spielen, würden bei mehr Events an den Start gehen, wenn ...

1. ... die Turniere viel näher zum Wohnort wären. (MW=3,15)
2. ... sich die Termine nicht mit anderen überschneiden würden. (MW=2,8)
3. ... die Teilnahme (Startgeld, Anreise, ev. Nächtigung) nicht so teuer wäre. (MW=2,75)
4. ... es andere Anreize wie Preisgeld/tolle Sachpreise gäbe. (MW=2,62)
5. ... sie mehr Zeit zum Trainieren/Vorbereiten hätten. (MW=2,33)
6. ... der Verband mehr Turniere anbieten würde. (MW=2,11)
7. ... ihr persönliches Können besser wäre.(MW=1,85)

Nicht überraschend ist, dass die Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer die Aussagen über ihr Eigenkönnen und die fehlende Zeit zur Vorbereitung an die ersten Positionen stellten. Bei den beiden Gruppen der Befragten, die schon an Turnieren teilnehmen, ist die Entfernung zum Wohnort der Hauptgrund, wieso nicht mehr Turniere im Inland gespielt werden. Das Überschneiden mit anderen Turnieren ist mit Hilfe der Mittelwerte an Position zwei gereiht. Interessant zu beobachten ist, dass die Gruppe der Spielerinnen und Spieler die Turniere in Österreich und im Ausland spielen, den Kostenfaktor höher reihen als die anderen beiden Gruppen. Während Anreize wie Preisgeld bei den Personen bei Inlandsturnieren weniger eine Rolle spielen, wurde die Aussage „wenn der Verband mehr Turniere anbieten würde“ auf Position drei gereiht.

6.4.3.2 Auslandsturniere

In der folgenden Abbildung wurden nur die Daten der Turnierspielerinnen und Turnierspieler ausgewertet. Bei Personen, die zurzeit nur in Österreich aktiv sind, trifft es eher zu, dass sie Turniere im Ausland spielen würden, wenn die Turniere näher zum Wohnort (MW=3,59), die Teilnahme nicht so teuer (MW=3,1) und das persönliche Können besser wären (3,08). Hingegen scheitert es nicht am mangelnden Turnierangebot des Verbandes (MW=1,99) und dass es an fehlenden Anreizen wie Preisgeld liegt (MW=2,23), trifft auch eher nicht zu.

Bei Personen, die bereits im Ausland bei Turnieren spielen, sind die Kosten und die Distanz zum Wohnort jene Punkte, die am ehesten zutreffen, und wieso sie nicht mehr im Ausland spielen. Dass es am Angebot des Verbandes und dem persönlichen Können liegt, trifft mit einem Mittelwert von 2,11 bzw. 1,96 eher nicht zu.

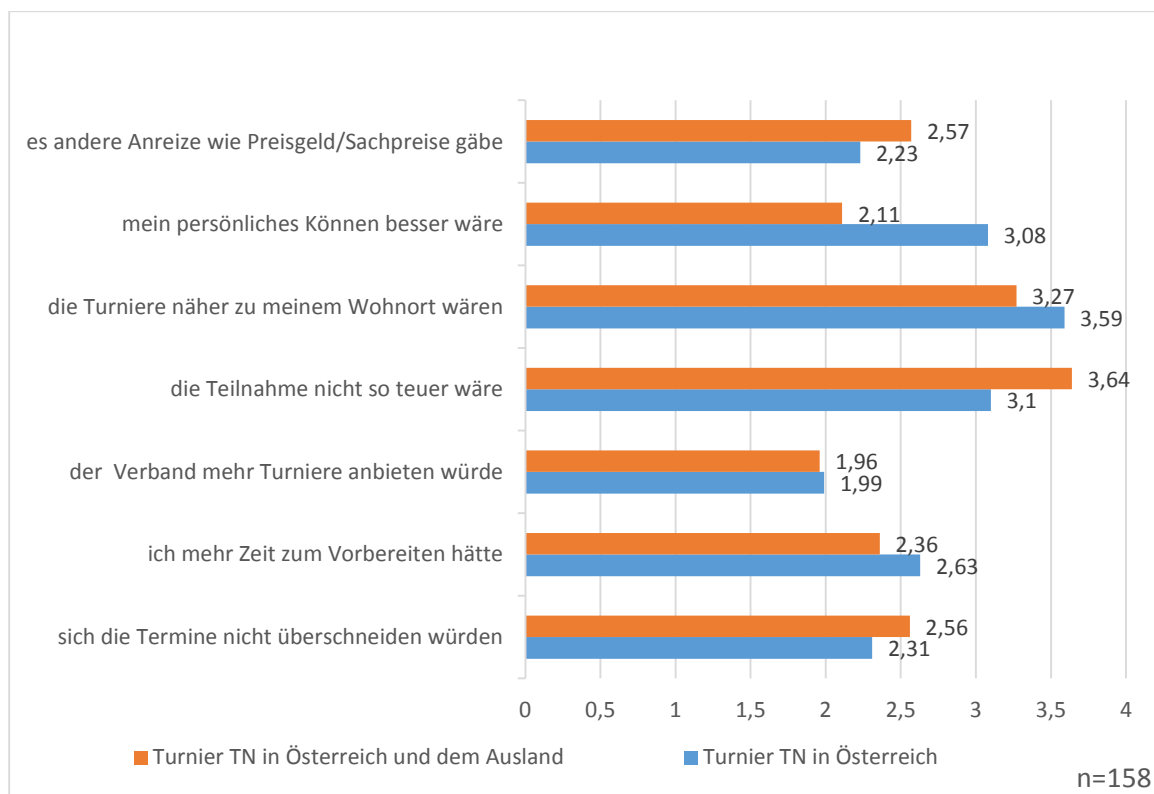


Abb. 29: Hinderungsgründe bei Auslandsturnieren

6.5 Racketlon Spielertypen

6.5.1 Die aktive Turnierspielerin und der aktive Turnierspieler

Mittlerweile lassen sich die Probanden gut beschreiben, die zu den 11,9% der aktivsten Wettkampfteilnehmerinnen und Wettkampfteilnehmer gehören, das heißt, bei 7 oder mehr Turnieren im Jahr am Start sind:

Zu 86,4% sind sie männlich und haben keine Kinder. Insgesamt 81,8% von ihnen kommen aus Wien oder Niederösterreich. Genau 81,8% sind es auch, die 2 bis 3 Mal die Woche oder noch öfter trainieren. Zu 85,9% spielen sie gleichbleibend viele, oder mehr Turniere als in der Vergangenheit. Vor dem Racketlon haben 72,7% von ihnen Tennis wettkampfmäßig betrieben. Jetzt, da sie Racketlon spielen, haben sie zusätzlich zur Mitgliedschaft im Racketlonverein (95,5%) noch 2,5 Mitgliedschaften in Vereinen der vier anderen Sportarten. Mehr als die Hälfte (54,5%) sind über einen Freund/Bekanntem zum Racketlon gekommen, und zu 95% spielen sie Turniere im In- und Ausland. Wenn die Turniere in Österreich viel näher zum Wohnort wären, würden sie noch öfters im Inland spielen. Wenn die Kosten für Auslandsturniere nicht so hoch wären, würden sie auch öfters im Ausland spielen.

6.5.2 Die Gelegenheitsspielerin und der Gelegenheitsspieler

Insgesamt 45,1% aller Befragten gaben an, im Jahr 2015 1-3i Turniereinsätze zu erreichen. Zu 74,7% ist es eine Spielerin und ein Spieler, die/der nur Turniere in Österreich spielt. Zu 62,1% wird angegeben, dass durch sie oder ihn 1-2 oder noch mehr Aktive zum Racketlon gekommen sind. Zu 45,3% hatte diese Person, bevor sie zum Racketlon gekommen ist, noch keine Mitgliedschaft in einem Verein. Trainiert wird zu 55,2% maximal 1-3 Mal pro Monat oder noch seltener. Beruf/Ausbildung/Familie sind mit einem Mittelwert von 4,08 ein starker Hinderungsgrund, nicht öfters zu trainieren, obwohl 57% von ihnen nur weniger als 30 Minuten zur nächsten Racketlon-Halle fahren.

Zu 48,8% sind es weniger Turnierteilnahmen als in der Vergangenheit, aber wenn Turniere viel näher zum Wohnort wären, würde diese Gruppe öfters an Turnieren teilnehmen. In einer Beziehung oder verheiratet sind 77% dieser Personen. Sie wohnen in allen Bundesländern und sind zu 72,4% Angestellte oder Angestellter.

6.6.3 Die Kursteilnehmerin und der Kursteilnehmer

Die Personen, die angegeben haben, im Jahr 2015 auf keine Turniereinsätze zu kommen, und sich als Kursteilnehmerin oder Kursteilnehmer ohne Wettkampfambitionen sehen, sind nicht so eindeutig zu beschreiben. Die Damenquote ist in jedem Fall mit 38,1% im Vergleich zu den 17,1% männlichen Probanden der beantworteten Fragebogen sehr hoch. Es haben 66,6% mindestens einen Hochschul- oder Universitätsabschluss, oder sogar eine postgraduale Ausbildung. Fast alle, also 90,4%, kommen aus Wien und Niederösterreich und haben einen Anreiseweg von 16 bis 45 Minuten (95,3%). Die zwei Hauptgründe, an keinen Turnieren mitzuspielen, sind, dass sie nicht genug Zeit zum Trainieren haben und ihr persönliches Können ihrer Meinung nach nicht gut genug ist. Keine und keiner von ihnen war vor dem Racketlon in einem Badminton- oder Squashverein, sogar fast die Hälfte, nämlich 47,6%, waren in überhaupt keinem Verein. Dafür gaben 71,4% an, Badminton, 66,7% Tischtennis und 61,9% Tennis hobbymäßig betrieben zu haben. Wenn sie neben Beruf/Ausbildung/Familie mehr Zeit hätten, würden sie öfters trainieren. Der finanzielle Aspekt, dass Racketlon teuer ist, war der letztgereichte Hinderungsgrund, mehr zu trainieren.

7 Zusammenfassung

Zum Abschluss der wissenschaftlichen Arbeit „Darstellung und Entwicklung der Sportart Racketlon in Österreich“ wird noch einmal auf die Forschungsfragen eingegangen.

„Wie hat sich die Sportart Racketlon in Österreich entwickelt?“

Nach einer kurzen Einführung der vier Sportarten, die im Racketlon gespielt werden, widmet sich die Arbeit dem Thema Racketlon. Erst seit 2001 wird offiziell international gespielt. In Österreich ist die Kombination der vier Racketsportarten im September 2003 angekommen. Ab diesem Zeitpunkt ist Racketlon in Österreich stetig gewachsen.

Aus einem Turnier unter acht Freunden entwickelte sich eine Sportart, die Ende des Jahres 2014 bei 30 nationalen Ranglistenturnieren und über 1000 Nennungen steht. Im Zeitraum von September 2003 bis Oktober 2015 wurden bereits 26 internationale Events der unterschiedlichsten Kategorien in Österreich durchgeführt. Unter ihnen waren drei Einzelweltmeisterschaften, eine Doppelweltmeisterschaft und eine Teamweltmeisterschaft. Mit Oktober 2015 zählt die Racketlon Federation Austria 34 Mitgliedsvereine in allen Bundesländern und 7 Landesverbände.

Es wurde versucht, diese Entwicklung anhand von Vereinsgründungen, Ausbreitung in den Bundesländer, Anzahl von Turnieren, Teilnehmerzahlen oder Kursanmeldungen möglichst sachlich und anhand von Daten in Abbildungen und Tabellen darzustellen. Einen Anteil an dieser positiven Entwicklung haben die, teilweise vom Sportministerium geförderten, Projekte, die im Kapitel 3.2 beschrieben sind. Den maßgeblichen Anteil hat der Racketlonverband, mit all seinen Helfern und Mitarbeitern, die immer wieder Aktionen und Neuerungen gesetzt haben, welche im Kapitel 4.1, die Meilensteine der Sportart Racketlon in Österreich, beschrieben sind.

Auch ein Ergebnis der positiven Entwicklungen in Österreich seit der Gründung des Verbandes ist, dass Österreich, mit Stand 31.12.2014, im Medaillenspiegel des internationalen Weltverbandes als erfolgreichste Nation der 41 Mitgliedsländer diese Statistik anführt.

Aufgrund des in der Arbeit dargestellten positiven Trends, der Anzahl von aktuell über 210.000 Racketsportvereinsmitgliedern, die man als Zielgruppe sehen könnte, der Momentaufnahme von Spielmöglichkeiten und Sportanlagen, kann man zu dem Schluss kommen, dass das Potential der jungen Sportart Racketlon noch lange nicht ausgeschöpft ist. Einfluss darauf haben sicher die Dauer, bis Racketlon in Österreich als Sportart anerkannt wird, und ob der Verband einmal angemessene finanzielle Unterstützungen erhält.

„Wie ist das sportliche und soziodemografische Profil eines Racketlonspielers?“

Die zweite Forschungsfrage beschäftigt sich mit der Spielerin und dem Spieler. Mit Hilfe einer empirischen Querschnittuntersuchung wurden diese Personen, die das Racketlon Kurs- und Turnierangebot nutzen, genauer untersucht. Ein Online-Fragebogen mit 25 Fragen zu den demografischen Daten, Racketlon allgemein, Trainingsaktivitäten und Wettkämpfen wurde an circa 450 registrierte Spielerinnen und Spieler geschickt. Aus 221 beantworteten Fragebogen konnten 193 für die Auswertungen herangezogen werden.

Auf den ersten Blick besonders auffällig war der hohe Männeranteil mit 82,9%. Dieses Bild der hohen Männerquote spiegelt sich aber auch in der österreichischen Racketlon-Rangliste wieder. Dafür war mit 24,2% der Anteil der Frauen deutlich höher, die nur bei Kursen und Trainingseinheiten teilnehmen. Die Antworten auf die Frage des höchsten erreichten Bildungsabschlusses zeigen, dass mehr als die Hälfte (52,3%) der Racketlonspielerinnen und Racketlonspieler eine Fachhochschule, Universität oder eine postgraduale Ausbildung abgeschlossen haben.

In der Bundeshauptstadt wohnen 39,8% der Racketlonspielerinnen und Racketlonspieler. Die nächstgenannten Wohnsitze sind in Niederösterreich, Oberösterreich und der Steiermark. Dies sind auch die Bundesländer, in denen aktuell das Turnierangebot des Verbandes am größten ist, und gemeinsam mit Salzburg sind es die Bundesländer, in denen schon am längsten Racketlon gespielt wird.

Interessant zu sehen war, dass 95,3% der Befragten angegeben haben, bereits mindestens eine der vier Sportarten Tischtennis, Badminton, Squash oder Tennis hobbymäßig gespielt zu haben. Insgesamt 74,3% gaben an, mindestens eine dieser Sportarten in der Vergangenheit schon wettkampfmäßig betrieben zu haben. In dem Jahr, als die Personen mit Racketlon begonnen haben, waren 64,6% der Befragten in mindestens einem Racketsportverein. Sollte man nun meinen, die Sportart Racketlon kostet den vier Teilsportarten Mitglieder, so wird das im Punkt 6.2.5 klar widerlegt. Es ist sogar ganz genau das Gegenteil der Fall: Die vier Sportarten profitieren von Racketlon, da sie dadurch Mitgliederzuwächse verzeichnen. Unter den befragten Racketlonspielerinnen und Racketlonspielern wurden zusätzlich zu den 105 Racketlon-Mitgliedschaften insgesamt 98 neue Mitgliedschaften in den vier Sportarten geschlossen. Jede der vier Sportarten zählt unter den Befragten, die nun Racketlon spielen, mehr Mitgliedschaften, als zu dem Zeitpunkt, wo sie mit Racketlon begonnen haben. Die besonders aktiven Turnierspielerinnen und Turnierspieler, die an mehr als 7 Events pro Jahr teilnehmen, haben im Schnitt, neben der Mitgliedschaft im Racketlon-Verein, sogar noch 2,5 weitere Mitgliedschaften, aufgeteilt auf die vier Sportarten.

Durch diese Befragung konnte viel neues Wissen über die Personen, die Racketlon spielen, gewonnen werden. Im Kapitel 6.5 wurden dann die drei Spielertypen, Kursteilnehmerin und Kursteilnehmer, Gelegenheitsspielerin und Gelegenheitsspieler sowie intensive Turnierspielerin und Turnierspieler genauer beschrieben.

Dem Verband können diese Erkenntnisse nutzen, um für die jeweiligen Zielgruppen das Angebot zu verbessern. Beispielsweise wäre es ein möglicher Schritt, das Kursangebot auf die Bundesländer auszubauen. Ebenso kann gezielt auf neue Mitglieder zugegangen werden.

Ausblick

Diese Arbeit ist ein erstes Basiswerk über die Entwicklung der Sportart Racketlon in Österreich. Im Rahmen weiterer Untersuchungen könnten unter anderem folgende interessanten Themen untersucht werden:

Wie ist die Entwicklung der Sportart Racketlon in Österreich im Vergleich zu Triathlon oder ähnlichen Trendsportart? Hat sich Racketlon in Österreich schneller, besser oder langsamer als in anderen Ländern entwickelt? Wie ist das physische Anforderungsprofil der Sportart, oder wie trainiert man am besten für Racketlon?

In der Sportart Racketlon, die sich aus den vier am meist verbreiteten Rückschlagsportarten Tischtennis, Badminton, Squash und Tennis zusammensetzt, gibt es noch viele offene Fragen. Wünschenswert wäre, wenn zukünftige wissenschaftliche Arbeiten diesen nachgehen könnten, um die neue Sportart Racketlon besser kennen zu lernen.

Literaturverzeichnis

Birkner, U. & Langhammer, O. (1998). *Squash. Technik, Taktik, Spiel*. Falken Verlag

Bundesministerium für Inneres. (2015). *ZVR: Zentrales Vereinsregister*. Zugriff am 14. Oktober 2015 unter <http://zvr.bmi.gv.at/Start>

Deutscher Tennis Bund. (1995). *Tennis-Lehrplan*. München, Wien, Zürich: BLV

Groß, B. U. (2015). *Tischtennis Basics*. (6. überarbeitete Auflage). Aachen: Meyer & Meyer Verlag.

Fédération International de Racketlon. (2015). *FIR Government*. Zugriff am 18. Oktober 2015 unter <http://www.racketlon.net/content/fir-government>

Fédération International de Racketlon. (2015). *FIR History*. Zugriff am 14. Oktober.2015 unter <http://www.racketlon.net/content/fir-history>

Fédération International de Racketlon. (2015). *FIR Rules of Racketlon*. Zugriff am 14. Oktober 2015 unter <http://www.racketlon.net/content/fir-rules-racketlon>

Fédération International de Racketlon. (2015). *Member States*. Zugriff am 18. Oktober 2015 unter <http://www.racketlon.net/memberstates>

Lemke, K. D. & Meseck, U. (1996). *Badmintontraining*. Aachen: Meyer und Meyer

Maur, A., Pregl, T. & Tekook, P. (2001). *Gewinnen beim Squash*. Düsseldorf: Walter Rau Verlag

Maywald, S. (1979). *Badminton: Geschichtliche Entwicklung, Spielregeln und Technik*. Minden: Albrecht Philler Verlag

Michaelis, R. & Sklorz, M. (1983). *Tischtennis-Lehrplan 4*. München, Wien, Zürich: BLV Buchverlag

Österreichische Bundes-Sportorganisation. (2015). *Mitgliederstatistik*. Zugriff am 16. Oktober 2015 unter <http://www.bso.or.at/de/ueber-uns/mitglieder/mitgliederstatistik/>

Österreichischer Badminton Verband. (2015). *Spielregeln*. Zugriff am 14. Oktober 2015 unter <http://www.badminton.at/cont/spielregeln.php>

Österreichischer Badminton Verband. (2015). *Allgemeines*. Zugriff am 14. Oktober 2015 unter <http://www.badminton.at/cont/regeln.php>

Österreichischer Squash Rackets Verband. (2015). *Ehrentafel*. Zugriff am 14. Oktober 2015 unter <http://www.squash.or.at/ehrentafel/>

Österreichischer Squash Rackets Verband. (2015). *Landesverbände*. Zugriff am 14. Oktober 2015 unter <http://www.squash.or.at/mitglieder/landesverbaende/>

Österreichischer Squash Rackets Verband. (2015). *WSF World Squash Einzel Regeln 2014*. Zugriff am 14. Oktober 2015 unter http://www.squash.or.at/fileadmin/content/2013/Downloads/WSF_Squash_Einzel_Regeln_Wachter_Rev4.pdf

Österreichischer Tennisverband. (2015). *Downloads Tennisregeln*. Zugriff am 14. Oktober 2015 unter <http://www.oetv.at/1123,14,0,2.html>

Österreichischer Tennisverband. (2015). *Geschichte des ÖTV*. Zugriff am 14. Oktober 2015 unter http://www.oetv.at/Geschichte_des_OeTV..1106,,,2.html

Racketlon Federation Austria. (2015). *Meilensteine*. Zugriff am 16. Oktober 2015 unter <http://racketlon.at/rfa/meilensteine>

Racketlon Federation Austria. (2015). *Vorstand*. Zugriff am 16. Oktober 2015 unter <http://racketlon.at/rfa/vorstand-2>

Scholl, P. (2000). *Richtig Tennis*. München: BLV Verlagsgesellschaft

Statistik Austria (2015). *Bildungsstand der Bevölkerung*. Zugriff m 21. Oktober 2015 unter http://www.statistik.at/web_de/statistiken/menschen_und_gesellschaft/bildung_und_kultur/bildungsstand_der_bevoelkerung/index.html

World Squash Federation. (2015). *About WSF*. Zugriff am 14. Oktober 2015 <http://www.worldsquash.org/>

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Spielfeld Badminton (Österreichischer Badminton Verband, 2015)	7
Abb. 2: Die Abmessungen eines internationalen Squashcourts (Österreichischer Squash Rackets Verband, 2015).....	11
Abb. 3: Anzahl der Mitgliedsvereine Squash und Racketlon im Vergleich	36
Abb. 4: Anzahl der Mitgliedsvereine im Jahr 2015	37
Abb. 5: Anzahl der Bundesländer mit mindestens einem Ranglistenturnier pro Jahr	39
Abb. 6: Anzahl der Ranglistenturnier und Spieleranzahl pro Turnier im Durchschnitt	40
Abb. 7: Anzahl der Nennungen der Ranglistenturniere pro Jahr	41
Abb. 8: Racketlon USI-Kurs Anmeldungen	42
Abb. 9: Geschlechterverteilung.....	50
Abb. 10: Alter	51
Abb. 11: Beziehungsstatus.....	52
Abb. 12: Anzahl der Kinder.....	53
Abb. 13: Wohnort	54
Abb. 14: Höchster Bildungsabschluss	55
Abb. 15: Beruf	56
Abb. 16: Art der Aktivität.....	57
Abb. 17: Zugang zum Racketlon	58
Abb. 18: Warum Racketlon.....	59
Abb. 19: Werbung durch Aktive	60
Abb. 20: Anzahl der Vereinsmitgliedschaften	61
Abb. 21: Vorerfahrungen im Hobby- und Wettkampfbereich.....	63
Abb. 22: Trainingshäufigkeit.....	64
Abb. 23: Anreiseweg	65
Abb. 24: Hinderungsgründe zu trainieren im Geschlechtervergleich.....	67
Abb. 25: Hinderungsgründe Turnierspieler/in vs. Kursteilnehmer/in.....	68
Abb. 26: Anzahl der Turnierteilnahmen	69
Abb. 27: Turnierteilnahmen im Vergleich.....	70
Abb. 28: Hinderungsgründe bei Inlandsturnieren.....	73
Abb. 29: Hinderungsgründe bei Auslandsturnieren.....	75

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Sportanlagen für Racketlon in Österreich.....	21
Tabelle 2: Internationale Events in Österreich im Überblick.....	23
Tabelle 3: Medaillenspiegel des Weltverbandes seit 2002 (Stand 31.12.2014)	26

Anhang

Organigramm RFA

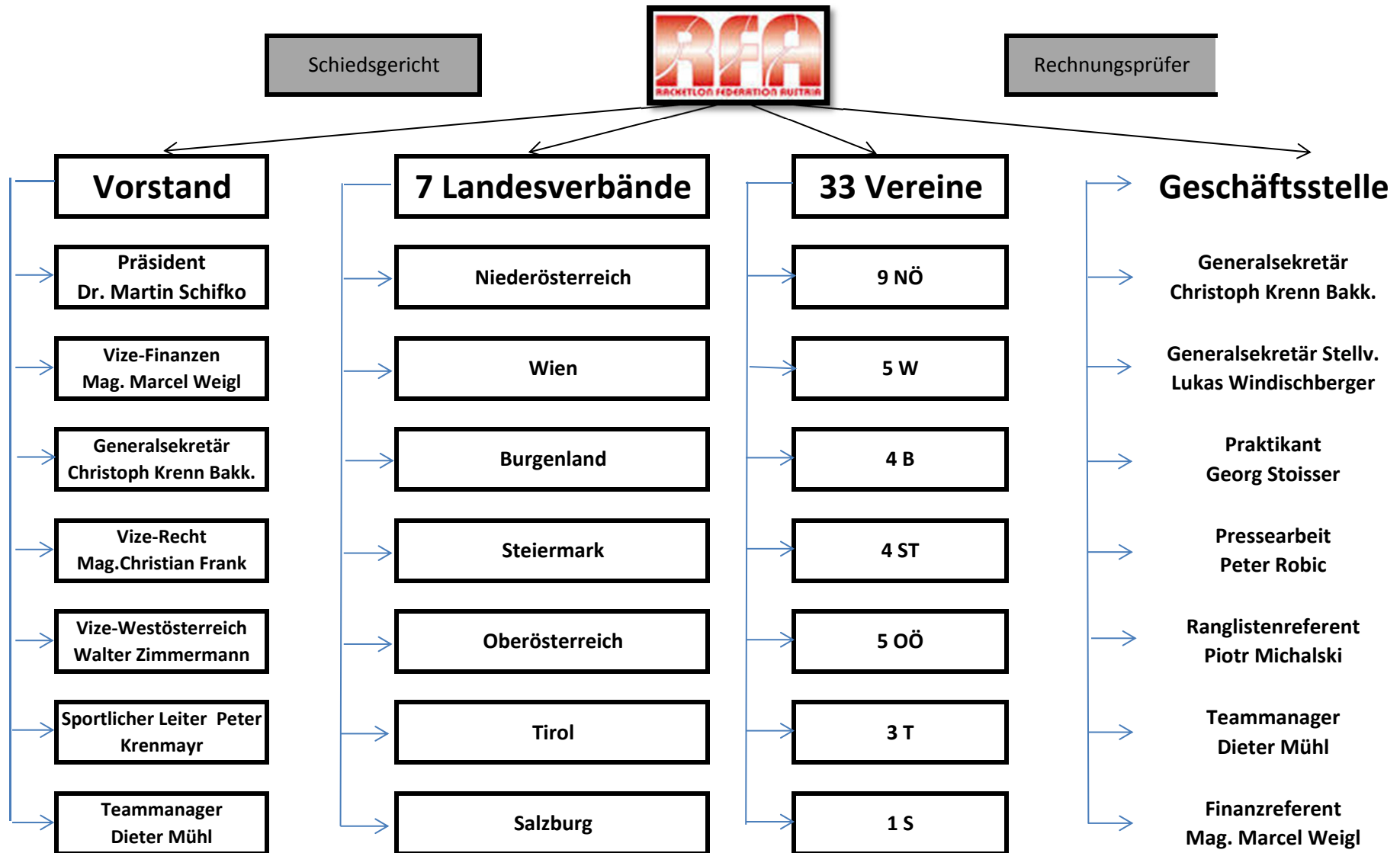
Landesverbände und Mitgliedsvereine

Fragebogen

Lebenslauf

Eidesstattliche Erklärung

Organigramm Racketlon Federation Austria



Landesverbände und Mitgliedsvereine der RFA (Stand 1. Oktober 2015)

Bundesland	Abkürzung	Vereinsname	ZVR	RFA Beitritt	Anzahl
0 RFA Racketlon Federation Austria			820881323		
NÖ	1 RFNÖ	Racketlon Federation Niederösterreich	871058001	2006	1
W	2 RFW	Racketlon Federation Wien	232492627	2006	2
S	3 RFS	Racketlon Federation Salzburg	441671499	2006	3
ST	4 RFST	Racketlon Federation Steiermark	323500641	2006	4
OÖ	5 RFOÖ	Racketlon Federation Oberösterreich	264103739	2006	5
T	6 RFT	Racketlon Federation Tirol	202226534	2009	6
B	7 RFB	Racketlon Federation Burgenland - Badminton & Squash Rackets Verband	281336910	2014	7
NÖ (9)	11 URK	Union Racketlon Klosterneuburg	761025647	2004	1
	12 UZD	Union Zistersdorf	950441713	2004	2
	13 WNR	1. Wiener Neudorfer Racketlon Verein	606795259	2005	3
	14 SVS	SV Schwechat	452519007	2005	4
	15 URW	Union Racketsport Wilfersdorf	256201180	2007	5
	16 SFC	SFC MOVING Wimpassing	424314890	2012	6
	17 PDF	Asvö Tc Finanz Perchtoldsdorf	627639430	2013	7
	18 S4K	Sport 4 Kids	983424015	2013	8
	19 BIB	ASVÖ NÖ "Baden in Bewegung"	857576121	2014	9
W (6)	21 RVP	Sportunion Racketpoint Vienna	371777071	2004	10
	22 RWD	Racketlon Wien Donaustadt	464923832	2005	11
	23 CCU	City & Country Racketlonshop Union	117486778	2006	12
	24 VRA	Vienna Racketlon Academy	177620535	2006	13
	25 RBS	Racketlon Badminton Club Sportivo	969749818	2006	14
	26 PUB	Sportunion Padel und Beachsport Wien	984755387	2014	15
S (1)	31 RCS	Racketlonclub Salzburg	708693563	2004	16
ST (4)	41 VFR	1. Verein für Racketlon Graz	505913690	2005	17
	42 REG	Racketlon Europajugend Gleisdorf	080747908	2006	18
	44 RSA	Sport Aktiv Judenburg	154458476	2009	19
	45 RTM	Racketlon Team Murau	491453786	2013	20
OÖ (5)	51 ARW	Askö Racketlon Wels	395922532	2005	21
	52 ASN	ASK Nettingsdorf-Badminton/Racketlon	776228953	2006	22
	53 UUR	Union Urfahr Racketlon	737773436	2006	23
	54 RVS	ASKÖ Racketlon Verein Steyr	745805961	2010	24
	55 RSK	V Kematen / Racketlon Spielgemeinschaft Kremstal	364489256	2015	25
T (3)	61 BKS	Badmintonclub Kitzbühel/St. Johann	429408789	2006	26
	64 DSG	DSG Tirol	119928251	2011	27
	65 SRL	Sportunion Raiffeisen Lienz - Racketlon	147056583	2013	28
B (3)	71 RTB	Racketlon Team Burgenland	555958586	2006	29
	72 AML	ASKÖ SFC Moving Loipersbach	915711456	2014	30
	73 AMP	Sport- und Freizeitclub Moving Podersdorf	719773406	2014	31
V (2)	81 RUV	Racketlon Union Vorarlberg	964002056	2010	32
	82 RCL	Racketlonclub Lauterach	740109274	2015	33
K (1)	91 BSK	BSK KELAG	228694288	2012	34

Christoph Krenn - Racketlon in Österreich

Seite 1

Liebe Racketlon-Freunde!

Im Rahmen meines Magisterstudium Sportwissenschaften schreibe ich gerade intensiv an einer Arbeit zum Thema: Darstellung und Entwicklung der Sportart Racketlon in Österreich.

Nimm dir bitte zehn Minuten Zeit, um diesen Fragebogen auszufüllen!

Die Daten werden für meine Magisterarbeit und auch für den Verband und die Weiterentwicklung von Racketlon in Österreich genutzt. Also bitte die Fragen bestmöglich und vollständig ausfüllen.

Die Daten werden natürlich anonym ausgewertet!

Vielen Dank, und sollte es Fragen geben, könnt Ihr mich gerne persönlich kontaktieren!

Christoph Krenn
0660 / 48 68 134
krenn@racketlon.at

Hinweis: Aus Gründen der Lesbarkeit wird im folgenden Fragebogen die männliche Form verwendet. Die gewählten Ausdrücke gelten jedoch sowohl für die männliche, als auch die weibliche Form.

Seite 2

Was trifft bei Ihnen im Hinblick auf Racketlon am ehesten zu? (Zutreffendes bitte ankreuzen) *

- Ich bin Fan, verfolge die Szene, spiele aber selber nicht Racketlon.
- Ich nehme an Kursen/Trainings teil, bestreite aber keine Wettkämpfe.
- Ich spiele Turniere in Österreich.
- Ich spiele Turniere in Österreich und im Ausland.

Wie haben Sie erstmals von Racketlon erfahren? (Zutreffendes bitte ankreuzen)

- Ein Freund/Bekannter hat davon erzählt bzw. mich mitgenommen.
- Ich habe Racketlon zufällig im Internet gefunden.
- Ich habe Plakate/Flyer/Werbemittel von Racketlon entdeckt.
- Ich bin in Zeitungen auf Racketlon aufmerksam geworden.
- Ich habe Racketlon im Fernsehen gesehen.
-

Seite 3

Warum spielen bzw. verfolgen Sie Racketlon? (Zutreffendes bitte ankreuzen)

An Racketlon mag ich ...

	Trifft klar nicht zu	Trifft eher nicht zu	neutral / weiß nicht	Trifft eher zu	Trifft klar zu
... dass ich etwas für meine Gesundheit tun kann.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
... die Vielseitigkeit und Abwechslung.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
... dass man körperlich fit bleibt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
... dass ich mich viel bewegen kann.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
...dass in kürzester Zeit mehrere Sportarten gespielt werden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
... die Herausforderung, neue Sportarten zu lernen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
... dass ich das Können meiner ursprünglichen Sportart nutzen kann.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
... den Wettkampf mit anderen Sportlern.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
... die Community bzw. die Menschen, mit denen man in Kontakt kommt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
<input type="text"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

↓ +1

Konnten Sie Freunde / Bekannte / Arbeitskollegen für Racketlon begeistern? (Zutreffendes bitte ankreuzen)

- Das habe ich noch nicht versucht.
- Das habe ich zwar schon versucht, aber nicht geschafft.
- Ja, durch mich hat Racketlon 1-2 Aktive mehr.
- Ja, durch mich hat Racketlon mindestens 3 Aktive mehr.

Seite 4

In dem Jahr, in dem Sie mit Racketlon begonnen haben, waren Sie Mitglied in ... (Mehrfachnennungen möglich)

- ... keinem Verein.
- ... einem Tischtennisverein.
- ... einem Badmintonverein.
- ... einem Squashverein.
- ... einem Tennisverein.

Jetzt, da Sie Racketlon spielen, sind Sie Mitglied in ... (Mehrfachnennungen möglich)

- ... keinem Verein.
- ... einem Tischtennisverein.
- ... einem Badmintonverein.
- ... einem Squashverein.
- ... einem Tennisverein.
- ... einem Racketlonverein.

Haben sie vor dem Racketlon bereits eine (Racket-) Sportart wettkampfmäßig betrieben? (Mehrfachnennungen möglich) ⓘ

- Nein, keine.
- Ja, Tischtennis.
- Ja, Badminton.
- Ja, Squash.
- Ja, Tennis.

Haben sie vor dem Racketlon bereits eine (Racket-) Sportart hobbymäßig betrieben? (Mehrfachnennungen möglich) ⓘ

- Nein, keine.
- Ja, Tischtennis.
- Ja, Badminton.
- Ja, Squash.
- Ja, Tennis.

Seite 5

Wie oft trainieren Sie im Durchschnitt (für) Racketlon? (Zutreffendes bitte ankreuzen) ⓘ

- 4 Mal pro Woche oder mehr.
- 2-3 Mal pro Woche.
- 1 Mal pro Woche.
- 1-3 Mal pro Monat.
- Weniger oder nie.

Was hindert Sie daran, (öfters) Racketlon bzw. die vier Sportarten zu trainieren? (Zutreffendes bitte ankreuzen)

Ich würde öfters Racketlon trainieren, wenn ...

	Trifft klar nicht zu	Trifft eher nicht zu	neutral / weiß nicht	Trifft eher zu	Trifft klar zu
... ich trotz Beruf/Ausbildung/Familie mehr Zeit zur Verfügung hätte.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
... es leichter wäre, passende Trainingspartner zu finden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
... diese Sportart nicht so aufwendig zu betreiben wäre.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
... diese Sportart nicht so teuer wäre.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
... es einen passenden Kurs bzw. organisiertes Training gäbe.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
... die nächste Racketlon-Anlage näher wäre.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Wie lange ist für Sie die Anreise zur nächsten Racketlon-Halle? (Zutreffendes bitte ankreuzen)

- Weniger als 15 Minuten.
- 16 bis 30 Minuten.
- 31 bis 45 Minuten.
- 46 bis 60 Minuten.
- Länger als 60 Minuten.

Seite 6

Wie viele Turnierteilnahmen erreichen Sie im Jahr 2015? (Zutreffendes bitte ankreuzen)

- Keine.
- 1-3.
- 4-6.
- 7-10.
- Mehr als 10.

Ihre Turnierteilnahmen heuer sind? (Zutreffendes bitte ankreuzen)

- Weniger als in der Vergangenheit.
- Gleichbleibend.
- Mehr als in der Vergangenheit.

**Wo finden die Racketlonturniere statt, an denen Sie hauptsächlich teilnehmen?
(Mehrfachnennungen möglich)**

- | | |
|---|--|
| <input type="checkbox"/> Wien | <input type="checkbox"/> Salzburg |
| <input type="checkbox"/> Niederösterreich | <input type="checkbox"/> Tirol |
| <input type="checkbox"/> Burgenland | <input type="checkbox"/> Kärnten |
| <input type="checkbox"/> Steiermark | <input type="checkbox"/> Vorarlberg |
| <input type="checkbox"/> Oberösterreich | <input type="checkbox"/> Nicht in Österreich |

Seite 7

Was hindert Sie daran, bei (mehr) Racketlonturnieren in Österreich teilzunehmen? (Zutreffendes bitte ankreuzen)

Ich würde bei (mehr) Turnieren teilnehmen, wenn ...

	Trifft klar nicht zu	Trifft eher nicht zu	neutral / weiß nicht	Trifft eher zu	Trifft klar zu
... sich die Termine nicht mit anderen überschneiden würden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
... ich mehr Zeit zum Trainieren/Vorbereiten hätte.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
... der Verband bzw. der Verein mehr Turniere anbieten würde.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
... die Teilnahme (Startgeld, Anreise, ev. Nächtigung) günstiger wäre.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
... die Turniere viel näher zu meinem Wohnort wären.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
... mein persönliches Können besser wäre.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
... es andere Anreize wie Preisgeld/tolle Sachpreise gäbe.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
<input type="text"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

↓ +1

Was hindert Sie daran, bei (mehr) Racketlonturnieren im Ausland teilzunehmen? (Zutreffendes bitte ankreuzen)

Ich würde beim (mehr) Turnieren teilnehmen, wenn ...

	Trifft klar nicht zu	Trifft eher nicht zu	neutral / weiss nicht	Trifft eher zu	Trifft klar zu
... sich die Termine nicht mit anderen überschneiden würden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
... ich mehr Zeit zum Trainieren/Vorbereiten hätte.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
... der Verband bzw. der Verein mehr Turniere anbieten würde.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
... die Teilnahme (Startgeld, Anreise, ev. Nächtigung) günstiger wäre.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
... die Turniere viel näher zu meinem Wohnort wären.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
... mein persönliches Können besser wäre.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
... es andere Anreize wie Preisgeld/tolle Sachpreise gäbe.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
<input type="text"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

↓ +1

Seite 8

Geschlecht *

- Männlich
 Weiblich

Alter *

Wie alt sind Sie? (bitte eine Zahl angeben)

Familienstatus (Zutreffendes bitte ankreuzen)

- Single
- In einer Beziehung
- Verheiratet

Haben Sie Kinder? (Zutreffendes bitte ankreuzen)

- Nein.
- Ja, 1 Kind.
- Ja, 2 Kinder.
- Ja, 3 oder mehr Kinder.

In welchem Bundesland befindet sich Ihr Wohnort? (Zutreffendes bitte ankreuzen)

- | | |
|--|---|
| <input type="radio"/> Wien | <input type="radio"/> Salzburg |
| <input type="radio"/> Niederösterreich | <input type="radio"/> Tirol |
| <input type="radio"/> Burgenland | <input type="radio"/> Kärnten |
| <input type="radio"/> Steiermark | <input type="radio"/> Vorarlberg |
| <input type="radio"/> Oberösterreich | <input type="radio"/> Nicht in Österreich |

Ihr höchster Bildungsabschluss ist? (Zutreffendes bitte ankreuzen)

- Pflichtschule
- Lehrabschluss
- Berufsbildende Schule ohne Matura
- Berufsbildende Schule mit Matura
- Fachhochschule
- Hochschule/Universität
- Postgraduale Ausbildung (Doktorat, MBA)

Im Beruf sind Sie? (Zutreffendes bitte ankreuzen)

- In Ausbildung (Schüler, Lehre, Student)
- Angestellter
- Selbstständig
- Auf Jobsuche
- In Pension

Wenn Sie die Ergebnisse der Untersuchung erhalten wollen, geben Sie bitte Ihre E-Mailadresse im Textfeld ein.

Haben Sie noch Anmerkungen oder sonstige Hinweise?

Lebenslauf

Persönliche Daten

Name: Mag. Christoph Krenn
Geburtsort: Mistelbach/NÖ
Staatsbürgerschaft: Österreich

Berufliche Tätigkeiten

Seit Jänner 2010 Generalsekretär Racketlon Federation Austria
Seit 2007 Selbstständig im Bereich Sportmanagement
U.a. Projekte für die Agentur DiemOberbauer
Beratung/Events Tennispersonal Leasing
2010 – 2015 ÖTV Breitensportreferent

Schule und Studium

2010 – 2015 Magisterstudium Sportwissenschaften
2004 – 2010 Bakkalaureatsstudium Sportmanagement
1993 – 2001 Realgymnasium Radetzkystraße
1989 – 1993 Volksschule Hohenruppersdorf

Zusätzliche Ausbildungen

2009 BSO Sportmanager 1
2008 BSO Sportmanager Basislizenz
2004 Staatlich geprüfter Tennisinstruktor

Sportliche Erfolge

Racketlon: 3-facher Doppelweltmeister
je 2-facher Mixed- und Teamweltmeister
1 Mal Einzelweltmeister und FIR Champions League Sieger
3 Jahre Nummer 1 der Welt im Einzel, 7 Jahre Nummer 1 der Welt im Doppel
Tennis: Jahrelanger Bundesligaspieler im Tennis, u18 Doppel Staatsmeister
15 Jahre Tennis-Ligaspieler in Deutschland

Eidesstattliche Erklärung

Ich erkläre hiermit, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig verfasst habe und nur die ausgewiesenen Hilfsmittel verwendet habe. Diese Arbeit wurde weder an einer anderen Stelle eingereicht, noch von anderen Personen vorgelegt.

Christoph Krenn, Bakk.

November 2015